

# HANDBALLWOCH

EUROPAS GRÖSSTE HANDBALL-ZEITSCHRIFT | 3,90 Euro | Nr. 32

sh:z das medienhaus

## VERLIEREN VERBOTEN!

### DHB-MÄNNER

NACH EINER GUTEN VORRÜNDE PEILEN  
SPÄTH UND CO. EINE OLYMPIA-MEDAILLE AN –  
WIE STARK IST DAS GISLASON-TEAM WIRKLICH?

### DHB-FRAUEN

VIER NIEDERLAGEN IN FÜNF SPIELEN:  
WELCHE ERKENNTNISSE NIMMT DAS  
GAUGISCH-TEAM MIT IN DAS VIERTELFINALE?

### RENARS USCINS

IM FOKUS:  
VOM ROOKIE ZUR  
RÜCKRAUMWAFFE

### ANNIKA LOTT

IM INTERVIEW ÜBER  
IHRE ERFAHRUNGEN  
RUND UM OLYMPIA

6. August 2024 – 3,90 Euro

– AUT 3,90 Euro – DKK 38 –

SFR 6,80 – 5566 – 70. Jahrgang



4 190556 603902



**FÜR TEAM D.  
IN PARIS.**

Juri Knorr,  
Handball



**JETZT.  
FÜR IMMER.**

Begleite Team D auf [www.teamdeutschland.de](http://www.teamdeutschland.de)





Inhalt/Editorial



OLYMPISCHE SPIELE 2024 IN PARIS

Halbzeit in Frankreich: Die Verantwortlichen des Deutschen Olympischen Sportbundes und auch die des Deutschen Handballbundes haben am Wochenende eine erste Bilanz gezogen. Die Auftritte des Team D seien einwandfrei, befand DOSB-Chef Thomas Weikert. Das gilt wohl nur eingeschränkt für die beiden deutschen Handball-Mannschaften. Lesen Sie alle Hintergründe zu den Olympischen Spielen in Paris...

ANPFIFF

Nachrichten und Personalien	04
Handball im Netz	04
Leserbriefe, Post an die Redaktion	05



OLYMPISCHE SPIELE 2024

Paris: Eine Stadt im Olympia-Fieber	06
Motivation durch Musik: Die deutsche Olympia-Hymne in Paris	07
Ein mitreißendes Handball-Fest	08
Vorschau auf die Viertelfinals: Alle Spiele, alle Favoriten	09

DAS TURNIER DER MÄNNER

DHB-Team vor der Feuertaufe	10
Der Spielplan auf einen Blick	11
Renars Uscins: Der Senkrechstarter dieser Spiele	12
David Späth: Mann ohne Limit?	13
Die deutschen Spiele in der Analyse	14
Die Vorrunde im Überblick	15
Hans Lindberg: Krönender Abschluss?	16
Olympia-Statistiken: Zahlen & Fakten	17

BILDER DER WOCHE

Impressionen aus Paris	18/19
------------------------	-------

DAS TURNIER DER FRAUEN

DHB-Frauen: Trotz vier Niederlagen zieht Deutschland ins Viertelfinale ein	20/21
Der Spielplan im Überblick	21
Dinah Eckerle: Hochleistungssport im Quadrat	22



Im Interview: Annika Lott	23
Die deutschen Spiele in der Analyse	24
Die Vorrunde in der Übersicht	25
Angola: Dem Traum so nah	26
Schiedsrichterwesen: DHB-Kader in Bewegung	27
BUNDESLIGA	
Berlin: Anschwitzen für 2024/25	28
Kiel: Wallinius und die Wohlfühlzone	29
Flensburg: Ljubomir Vranjes, Sportlicher Leiter, im Interview	30
Stuttgart: Jung, dynamisch, spannend	31
Der Spielplan 2024/25	32



2. LIGA

BHC: Arnor Gunnarsson, Markus Pütz und Fabian Gutbrod im Interview	33
--	----

Hagen: Schwerpunkt Abwehrarbeit	34
Essen: Umbruch mit neuem Trainer	35

3. LIGA / OBERLIGA

3. Ligen: In puncto Zweigleisigkeit gehen die Meinungen auseinander	36/37
Ahlen: Eine andere Ausgangsposition	38
Gensungen/Felsberg: Rollentausch bei der ESG	38

JUGEND-HANDBALL

U18-EM: Hält die deutsche Serie auch in Montenegro?	39
---	----

FRAUEN-HANDBALL

Bensheim: Flames wollen Level hochhalten	40
Bundesliga: Der Spielplan 2024/25	41
Die große Erstliga-Wechselbörse	42/43
Neues aus 2., 3. und 4. Liga	44/45

STARS VON GESTERN

Das neue Leben von Stefan Schröder	46
------------------------------------	----



BEACH-HANDBALL

DM-Titel nach Ismaning und Köln	47
---------------------------------	----

WELTSPIEGEL

Durch Paris mit Hansen & Möllgaard	48
Internationale Personalien/Impressum	49

ABPFIFF

Gesehen, gesagt, gelesen	50
--------------------------	----

Titel Nr. 32: Marko Grgic, David Späth, Xenia Smits, Markus Gavgisch, Renars Uscins, Annika Lott

Fotos: imago (4) / Collage: Yalim



ANPFIFF

Au revoir Paris, bienvenue Lille – auf Wiedersehen, Paris, hallo Lille. Das Handball-Turnier bei den Olympischen Spielen geht in seine entscheidende Phase. Die jeweils acht besten Nationen bei den Frauen und Männern sind nach Lille, rund 220 Kilometer nordöstlich von Paris gelegen, umgezogen und bestreiten hier ab heute die Viertelfinals. Die K.-o.-Runde steht an und ab jetzt heißt es: verlieren verboten!

Der Deutsche Handballbund ist gleich mit zwei Mannschaften in Lille vertreten – die DHB-Männer haben sich als Gruppen-erster stark präsentiert in der Vorrunde und spielen am Mittwoch gegen Olympiasieger und Gastgeber Frankreich. Die DHB-Frauen mussten dagegen lange zittern, ehe sie als Vierter in die zweite Turnierphase rutschten, nun ebenfalls gegen Gastgeber Frankreich spielen, und am Dienstag vor einer schwierigen Aufgabe stehen. So weit die Ausgangslage.

Wir haben die deutschen Mannschaften in den vergangenen Tagen in Paris ständig begleitet und geben in dieser Ausgabe Einblicke in das Innenleben der Teams. Wie funktionieren die Kollektive von Markus Gavgisch und Alfred Gislason? Was zeichnet sie aus und was fehlt ihnen (noch) zur absoluten Weltspitze? Und wer sind die Hoffnungsträger in Bezug auf die Medaillenträume, die beide deutsche Teams hegen? Wir geben Antworten auf diese und weitere Fragen und schauen – wie Sie, liebe Leserinnen und Leser, es von uns gewohnt sind – auch über den Tellerrand des Handballs hinaus. Freuen Sie sich auf viele bunte und interessante Geschichten rund um die Olympischen Spiele 2024.

Olaf Bruchmann



## Personalien News - Wechsel - Hintergründe

Der Fall **Manuel Zehnder** könnte außergerichtlich geklärt werden. Wie ein Sprecher des Landesarbeitsgerichts Nürnberg erklärte, sollen die Streitgegner versuchen, außergerichtlich eine Einigung zu erzielen. Trotz Vertrags in Erlangen bis zum Sommer 2026 hatte Zehnder kurz nach dem Ende der zurückliegenden Spielzeit beim fränkischen Verein gekündigt. Der Schweizer kam Ende Juni mit einem Eilverfahren hinsichtlich der Kündigung nicht weiter, das Arbeitsgericht Nürnberg wies den Antrag ab.

Nach derzeitiger Einschätzung des Gerichts besteht die Tendenz, die Klage abzuweisen.

Ebenjener HC Erlangen hat den norwegischen Nationalspieler **Sander Overjordet** verpflichtet. Das teilte der Club am Freitag mit. Der 28-Jährige spielte zuletzt in Dänemark bei Mors-Thy und Kolding. Der Mittelmann wird umgehend zum Team stoßen, den Sprung in den norwegischen Olympia-Kader hatte er verpasst.

HB Ludwigsburg ist ein weiterer Transfercoup geglückt. So wird die schwedische Nationalspielerin **Jenny Carlson** zum deutschen Meister und Champions-League-Zweiten der Vorsaison wechseln. Die 29 Jahre alte Spielmacherin lief zuletzt

Der deutsche Meister SC Magdeburg hat den 24-jährigen Schweden **Isak Persson** verpflichtet. Der SCM reagierte damit auf die Verletzungen von **Tim Hornke** und **Daniel Pettersson** beim olympischen Turnier in Paris. Hornke wird nach seiner Fußverletzung bis zu sechs Monate nicht zur Verfügung stehen. Bei Pettersson bleibt die weitere Ent-



wicklung nach einer ebenfalls erlittenen Fußverletzung im Gruppenspiel gegen Slowenien abzuwarten. Persson spielte in der vergangenen Saison beim Bergischen HC, hatte sich aber nach dessen Abstieg in die 2. Liga bislang noch keinem neuen Verein angeschlossen. Der Rechtsaußen unterzeichnete einen Einjahresvertrag beim SCM.

für den französischen Top-Club Brest Bretagne Handball auf. In Ludwigsburg trifft sie auf ihre Landsfrauen Johanna Bundsen und Sofia Hvenfelt.

Männer-Drittligist TV Emsdetten verliert eine Vereinslegende: Co-Trainer **Janek Wolski**, von 1984 an zunächst als Spieler und darüber hinaus als Jugendtrainer für den TVE aktiv, wird sich in den handballerischen Ruhestand verabschieden.

schiedenen.

Die Zweitliga-Frauen der Füchse Berlin verstärken sich mit **Valeria Martin Negrin**. Die erst 18 Jahre alte Rückraumspielerin kommt vom spanischen Traditionsverein Rocasa Gran Canaria.

Bundesliga-Absteiger HSV Solingen Gräfrath hat die Torhüterin **Liv-Stine Eckardt** unter Vertrag genommen. Das 19

Der deutsche Meister HB Ludwigsburg, ehemals SG BBM Bietigheim, hat sich nochmals auf dem Transfermarkt bedient. Wie der letztjährige Champions-League-Finalist am Freitag mitteilte, wechselt Kreisläuferin **Valentina Klemencic** vom slowenischen Rekordmeister Rokometni Klub Krim zum Team von Trainer **Jakob Vestergaard**.



„Sie zeichnet sich durch eine starke Verteidigung und eine gute Physis im Angriff aus“, sagte der Däne. Zurzeit spielt die 22-Jährige mit der slowenischen Nationalmannschaft bei den Olympischen Spielen in Paris. „Ich bin froh, dass ich die Chance bekommen habe, Teil einer großartigen Mannschaft mit hohen Zielen zu sein“, sagte Klemencic.

Jahre alte Top-Talent kommt vom vorigen Ligakonkurrenten VfL Oldenburg.

Der TVB Stuttgart ist kurzfristig noch einmal auf dem Transfermarkt tätig geworden und hat den Israeli **Alon Oberman** verpflichtet. Der Linksaußen, der bis 2023 beim TuS Ferndorf spielte, soll den bei Olympia aktiven Spanier Daniel Fernandez im Trainings- und Testspielbetrieb ersetzen. Daher wird der 25-Jährige mit einem Gastspielrecht ausgestattet.

Erster Test, erste Niederlage: Die SG Flensburg-Handewitt verlor im Rahmen ihrer Vorbereitung das erste Freundschaftsspiel bei Kooperationspartner SønderjyskE klar mit 33:38 (10:20). Es war ein temporeicher (und fehlerbehafteter) Aufgalopp – aber aus Flensburger Sicht auch ein Muster ohne großen Wert. Denn gleich acht SG-Profis weilen derzeit in Paris, um mit ihren Nationalmannschaften olympische Medaillen zu ergattern. Deshalb hatte Trainer **Nicolej Krickau** auch die fünf Talente **Oskar Czertowicz, Jaris Tobeler, Ben Schmitt, Jonas Mau** und **Valdemar Landvad** berufen.

Die MT Melsungen hat im zweiten Testspiel der laufenden Vorbereitung den zweiten Sieg eingefahren. Die Nordhessen

## FACEBOOK, TWITTER, YOUTUBE: HANDBALL IM NETZ

### Der steile Aufstieg des Juri Knorr

Trotz seines jungen Alters ist Juri Knorr aus dem DHB-Team überhaupt nicht mehr wegzudenken. Im Rahmen des Youtube-Formats „Lidl Fresh Talents“ hat der Spielmacher über seine rasante Karriere und seine Rolle in der deutschen Nationalmannschaft gesprochen. Auch für die olympischen Spiele in Paris hat der Rhein-Neckar Löwe große Ambitionen: <https://t1p.de/gr082>



### Siebenmeterwerfen – Eine Handball-Kunst

Der Siebenmeter ist die wahrscheinlich leichteste und zeitlich schwerste Disziplin im Handball. Unter einem hohen Erfolgsdruck gegen die besten Keeper der Welt zu bestehen, erfordert Nerven aus Stahl. Doch das Siebenmeterwerfen ist immer auch eine Kunst. Daher hat die HBL nun die schönsten Würfe der vergangenen Saison zusammengefasst: <https://t1p.de/mpbok>





## Personalien / Meinung Mails und Briefe an die Redaktion

schlugen den Zweitligisten VfL Eintracht Hagen mit 31:26 (13:15). Vor knapp 600 Zuschauern in der ausverkauften Sporthalle in Heiligenrode kam die MT zunächst nur holprig in die Begegnung und sah sich zur Pause mit zwei Toren in Rückstand. Im zweiten Durchgang steigerte sich der Bundesligist und drehte die Partie vor allem dank des überragenden Neuzugangs **Armine Darmoul**, der sechs Treffer erzielte.

Zweitliga-Aufsteiger **HSG Konstanz** musste im Rahmen des Tests gegen den Schweizer Erstligisten GC Amicitia Zürich eine Hiobsbotschaft verkraften. Die Partie endete 32:32 (19:16), wobei die HSG einen Vier-Tore-Vorsprung nicht ins Ziel brachte – überschattet wurde das Spiel aber von der Verletzung von **Finn Klein**, der erst kürzlich aus einer langen Pause zurückgekehrt war. Die Untersuchungen laufen aktuell noch.

Die Füchse Berlin haben zum Abschluss ihres einwöchigen Trainingslagers in Lübbenau ein Freundschaftsspiel gegen die Mannschaft des Gastgebers absolviert. Gegen den TSV Lübbenau, der in der sechstöchsten Spielklasse gemeldet ist, gewann der Bundesliga-Vizemeister der Vorsaison deutlich mit 49:27 (28:15). Bester Werfer der Füchse war **Matthes Langhoff** mit neun Toren.

Auch der in die 2. Liga abgestiegene Bergische HC hat im Hinblick auf die bevorstehende Spielzeit ein weiteres Testspiel absolviert. Im Lokalderby gegen den **VfL Gummersbach** unterlag der BHC mit 32:36 (15:20). Vorausverkaufter Halle in Wuppertal überzeugte vor allem **Eloy Morante Maldonado**, dem insgesamt acht Tore gelangen. Fünf Minuten vor dem Abpfiff erzielten die Bergischen das 31:31, schlussendlich aber behielt der Traditionsverein aus Gummersbach die Oberhand.

## LESERBRIEFE

### Zu Olympia in Paris

... Schade! Vielleicht hätte das deutsche Team gegen Kroatien auch, wie gegen Japan, um 4 Uhr aufstehen müssen, um wach zu sein. Keine Aggressivität in der Abwehr, keine Gegenstöße und sicher sieben bis acht verträumte schnelle Mitlen! Im Angriff keine Gefahr von Außen und aus dem Rückraum...

Aber Kritik muss sich auch der Bundestrainer gefallen lassen: zu wenig Einsatzzeit für den Gefährlichsten, nämlich Witzke. Und (immer noch) keine Einbindung des Wurfstärksten (Heymann) in das Angriffsspiel...

Stattdessen leichtes Spiel für den Gegner, weil immer wieder über den Kreis gespielt wird. Und das Schlimmste: Das war das dritte Spiel gegen Kroatien in diesem Jahr – aber keine Fortschritte, kein Plan, noch nicht mal Kampf oder Emotionen!

Und: Bei dem „weltbesten“ Torhüter Andreas Wolff bin ich immer wieder enttäuscht, dass er von Außen nicht mehr Würfe hält. Bei seiner Größe und Breite müsste mehr möglich sein.

**DETLEF KAISER, WALLENHORST; PER MAIL**

... Ich möchte einmal eine Lanze für die Öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten brechen: Das, was ARD und ZDF während der Olympischen Spiele leisten, ist fantastisch – egal, ob live im TV, als Stream oder sogar im Radio, ich werde immer bestens über die Ereignisse in Paris informiert...

**LAURA PRUZING; PER MAIL**

... Wieder einmal bin ich von der deutschen Frauen-Mannschaft enttäuscht. Wie so oft, versagen Emily Bölk und Co. bei einem großen Turnier die Nerven, wenn es darauf ankommt...

Und das kann nicht (nur) am Trainer liegen. Heine Jensen, Jakob Vestergaard, Michael Biegler, Henk Groener oder jetzt Markus Gaugisch – alle Bundestrainer kämpfen mit den gleichen Problemen, wenn es bei den Mädels um „die Wurst“ geht.... Das ist schade und auch nicht nachvollziehbar... Denn die Spielerinnen sind in ihren Vereinen meist deutlich besser und effizienter als in der Nationalmannschaft....

**HEIKE LEOPOLD; PER MAIL**

**Leserbriefe spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider, die sich zudem das Recht auf Kürzungen vorbehält.**

## KOLUMNE

# Alles, was zählt

Wer sich mit Olympischen Spielen beschäftigt, kommt schwer am Medaillenspiegel vorbei. Wie sollte es auch anders sein? Es liegt – nicht nur beim Sport – in der Natur des Menschen, sich zu vergleichen.

Gepaart mit der mathematischen Basisfähigkeit der Addition entsteht so fast unwillkürlich eine Tabelle, die wiederum verglichen wird mit Tabellen vorheriger Olympischer Spiele. Alles ganz normal. Und doch ja auch irgendwie unfair, denn auf diese Weise werden Erfolg und Misserfolg nur an Zahlen festgemacht. Edelmetall oder Blech – oft liegen Nuancen dazwischen. Dabei ist Sport ja auch und nicht zuletzt Emotion.

Trotzdem, das Zählen von Medaillen ist auch wichtig, denn die Zahlen lügen nicht und belegen einen eindeutigen Trend, der in Atlanta 1996 erstmals erkennbar wurde und auch in Paris, 28 Jahre später, anhält: Deutschland gehört in immer weniger Sportarten zur Weltspitze. Die Frage ist nun, was man mit dieser Erkenntnis anfängt. Eine Möglichkeit, gegen die niemand ernsthaft etwas einwenden kann, wäre, den Wert des Sports in der Gesellschaft zu stärken, statt nur darüber zu reden. Moderne Sport-Infrastruktur, niedrigschwellige Angebote und gut ausgebildete Trainer kann Deutschland gar nicht genug haben. Dann hat man auch irgendwann beim Medaillenzählen bestimmt wieder mehr zu tun.

**MARCO HEIBEL**

(Der Autor ist Redakteur beim Sport-Informationsdienst und begleitet die Olympischen Spiele in Paris derzeit vor Ort)





**Viele Fans im Herzen der Spiele:** Rund um den Place de la Concorde finden mehrere moderne olympische Sportarten statt – unter anderem 3x3 Basketball. Hierher zieht es zahlreiche Zuschauer aus dem In- wie Ausland imago/La Pictorum

## Die Zwischenbilanz zur Halbzeit: Paris feiert sich und die Spiele – Großartiger Sport vor imposanten Kulissen – „Team D“ mit nur wenigen Medaillen-Erfolgen – Tourismus-Branche nicht zufrieden

**PARIS (FRA)** Vive la France: Ein ganzes Land im Olympia-Fieber – Frankreich feiert die Olympischen Spiele 2024 in Paris und sich selbst.

Unglaubliche Stimmung, wunderschöne Kulissen und begeisterter Sport – die Bilder, die von Frankreichs Hauptstadt aus um die Welt gehen, brennen sich in das kollektive Gedächtnis aller Sportfans ein. Bereits jetzt, nach elf Wettkampftagen, ist die 33. Olympiade ein voller Erfolg. „Es sind großartige Spiele. Die olympische Atmosphäre herrscht überall. Die Stadien sind selbst bei den Vorkämpfen ausverkauft und voll mit großartiger Stimmung. Man kann sich nicht mehr wünschen“, sagte Thomas Bach, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees und fügte hinzu: „Wo man hingehet, ist die Leidenschaft für den olympischen Sport zu spüren.“

Nach den „Corona-Spielen“ in Tokio ohne Zuschauer liefert Frankreich derzeit das Kontrastprogramm mit großer Begeisterung und vollen Hallen und Stadien. Es ist teilweise schon verrückt, was derzeit an und in den Wettkampfstätten entlang der Seine los ist. Dabei sind es nicht nur Olympiasiege, die von den stolzen Franzosen so sehr bejubelt werden, wie man es sonst nur von großen Triumpfen im Fußball kennt. Auf

dem Messegelände feierte zum Beispiel Edelfan Zinedine Zidane mit Tausenden Zuschauern jeden Punkt des 17 Jahre alten Tischtennis-Shootingstars Felix Lebrun bei dessen Coup gegen Deutschlands Hoffnungsträger Dimitrij Ovtcharov, beim Judo unter dem Eiffelturm rasteten die Leute während des Bronzekampfes von Maxime-Gael Ngayap Hambou förmlich aus, beim Fechten im Grand Palais stimmten die Franzosen nach Platz drei ihrer Mannschaft spontan die Marseillaise an – die Pariser haben ihre Liebe zum olympischen Sport entdeckt, das zeigt sich nicht nur in den Sportstätten.

Auch in den vielen Bars der Hauptstadt, in den Brasserien und Cafés flimmert den ganzen Tag Olympia über die Bildschirme. Die Menschen fiebern mit und lassen sich vor allem von ihren französischen Sportlern begeistern.

Diese Euphorie schwappt von Frankreich in die Nachbarländer. Die Folge: Die deutsche Regierung will die Sommerspiele wieder nach Deutschland holen, bevorzugt über eine mögliche Bewerbung für 2040. Bundesinnen- und Sportministerin Nancy Faeser unterzeichnete vergangene Woche in Paris eine gemeinsame Erklärung zu einer deutschen Bewerbung. Ein Meilenstein für den Deutschen

Olympischen Sportbund (DOSB).

Zunächst steht aber weiter der Sport im Hier und Jetzt im Vordergrund. Noch gut eine Woche laufen die Spiele 2024 in Paris. Zeit für eine Zwischenbilanz aus deutscher Sicht: „Die Leistung von Team D stimmt. Allerdings müssen wir zugeben, bei den Erfolgsbilanzen, wenn man sie an Medaillen misst, haben wir noch Luft nach oben“, sagte Olaf Tabor, der deutsche Chef de Mission. Bis zum Sonntagabend hatten deutsche Sportlerinnen und Sportler fünf Gold-, fünf Silber- und zwei Bronzemedailien geholt. Immerhin sorgen die Ballsport-Teams für Medaillen-Hoffnungen: Hockeyspieler, Basketballer und Handballer stehen weiter aussichtsreich da in ihren Turnieren.

### Probleme mit der Seine

Durchwachsen war derweil das Wetter in der ersten Hälfte der Spiele. Erst zu viel Regen, dann zu viel Hitze – die Wettkämpfe wurden sicher davon beeinträchtigt. Für Aufsehen sorgten auch die Probleme mit der Seine, die teilweise zu schmutzig war und die Grenzwerte für Bakterien überschritt. Der Fluss Seine, der sich durch die Hauptstadt schlängelt, ist ein wichtiger Bestandteil von Paris 2024. Er soll nach den Spielen außerdem für die Öffentlichkeit als Badegewässer

freigegeben werden.

Unterdessen zeigen sich viele Gastronomen und Hoteliers in Paris enttäuscht. „Uns wurden 15 Millionen Besucher in Paris angekündigt, aber wo sind die?“, fragte Arnaud Seite, der drei Hausboote mit Restaurants und Bars auf der Seine betreibt. „Normalerweise verbringen wir unsere Zeit damit, Leute abzuweisen. Jetzt ist hier noch überall frei.“ Ähnliche Erfahrungen macht auch Julia Sedefdjian, Chefin eines Sternerestaurants im fünften Arrondissement. „Wir haben das Gefühl, von einem Fest ausgeschlossen zu werden, das für alle schön hätte sein sollen“, sagte sie.

Dabei sind die erwarteten Olympia-Touristen tatsächlich gekommen. Seit Beginn der Olympischen Spiele ist die Zahl der auswärtigen Besucher im Vergleich zum Vorjahr um rund 20 Prozent gestiegen, wie der Verband Choose Paris, der die französische Hauptstadt als Tourismusziel vermarktet, mitteilte. Zu Spitzenzeiten waren bis zu 90 Prozent der Übernachtungsmöglichkeiten ausgebucht. „Die Besucher sind dort, wo die Spiele stattfinden, vor allem rund um die großen Fan-Zonen und die Austragungsorte der olympischen Wettkämpfe“, erklärte das Fremdenverkehrsamt.

**OLAF BRUCHMANN/RED**



## Olympische Spiele 2024 Hintergründe – Interviews – Stories

# Für immer jetzt

Motivation durch Musik: Schon bei der Fußball-EM haben sich einige Songs zu Fanhymnen zum Mitsingen entwickelt – Clueso und sein Olympia-Song rocken nun das Team D in Paris

**PARIS (FRA)** In den Profisport hat es den Erfurter Sänger Clueso (Foto) nie gezogen. Für Fußball sei er „zu schwächig“ gewesen, die Methoden im DDR-Turnsport waren ihm zu brutal. Zumindest musikalisch hat es Clueso („Gewinner“, „Chicago“) jetzt aber zu den Olympischen Spielen geschafft. Denn der Songwriter singt den offiziellen Song für das deutsche Team – „Für immer jetzt“. „Musik ist ein ständiger Begleiter von Athletinnen und Athleten bei den Olympischen und Paralympischen Spielen. Musik verbindet, tröstet, motiviert und erzählt Geschichten – wie der Sport“ – so begründet der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) die Entscheidung, erstmals einen Teamsong in Auftrag gegeben zu haben.

Der nur 140 Sekunden lange Track hat einen eingängigen Pop-Beat, Bläser, Chöre und einen simplen Refrain („Und wir rennen an allen vorbei, keiner hätte auf uns gesetzt. Hauen ein Denkmal in die Zeit. Für immer jetzt“).

Für einen Motivationssong müsste der Text auch nicht in die Tiefe gehen, findet Clueso. Seine ersten Versuche beim Songwriting seien zu verkopft gewesen. Er habe dann entschieden, sich dem Thema durch Gespräche mit den Sportstars zu nähern.

Scheitern für den Erfolg quasi: Clueso besingt „Risse im Gold“. „Viele Leute sehen gar nicht, wie oft man verlieren muss, um zu gewinnen. Das kenne ich auch von der



Musik. Dass man sehr oft scheitern muss und auch aus dem Freundes- und Familienkreis Gegenwind bekommt nach dem Motto: „Warum machst du das eigentlich?“ In der zweiten Strophe singt der Thüringer, der früher leidenschaftlicher Breakdancer war, über diese zwei Seiten der Medaille: „Wie oft sieht man nur die Perfektheit? Und nicht die Risse im Gold. Wir toppen unsere beste Zeit, so wie Usain Bolt.“

Auch bei den DHB-Handballehrinnen um Kabinen-DJ Dinah Eckerle steht „Für immer jetzt“ hoch im Kurs.

Für Clueso, der eigentlich Thomas Hübner heißt, war das Schreiben an einem Olympia-Song ein Balanceakt: Zwar sollen sich die

Athleten in den Textzeilen wiederfinden. Andererseits möchte er das Lied aber auch nach den Spielen von Paris noch auf seinen Konzerten präsentieren. Darum fängt der Songwriter mit dem Partylied vor allem ein Gefühl ein.

Ein eigener Song für das deutsche Olympia-Team ist zwar neu, musikalisch untermalen die Organisatoren die Spiele aber schon seit Jahrzehnten. Das epische Duett „Barcelona“ von Freddie Mercury und Montserrat Caballé sorgte 1992 für Gänsehaut. Und die Mutter aller Olympia-Hymnen, Whitney Houstons imposantes „One Moment In Time“, wurde 1988 in Seoul bei Medaillenverleihungen und Fernsehübertragungen gespielt und wurde zum weltweiten Hit. **THOMAS BREMSER/OLE**

## Schnell. Einfach. Digital.



Europas größte Handball-Zeitschrift gibt es auch als E-Paper!

Lesen Sie die digitale Version der HANDBALLWOCHE bequem auf Ihrem Computer, Tablet oder Smartphone – für nur 8,20 € im Monat.

Nur  
**0,99 €**  
monatlich für  
Handballwoche-  
Abonnenten!



Gleich bestellen: 0800 2050 7606 (kostenfrei) • [www.handballwoche.de/digital](http://www.handballwoche.de/digital)



## Olympische Spiele 2024: Hintergründe – Interviews – Stories



Die Franzosen sorgten in der Arena Sud für grandiose Stimmung während der Vorrunde

imago/PanoramiC

### Nach einer teilweise dramatischen Vorrunde geht das Olympiaturnier in Lille in die heiße Phase – Frankreichs Männer straucheln fast, Frankreichs Frauen und die dänischen Männer überragen indes

**PARIS/LILLE (FRA)** Das war knapp. Um ein Haar hätte die Karriere von Nikola Karabatic ein jähes Ende genommen. 16:18 lagen die Franzosen im allesentscheidenden finalen Gruppenspiel gegen Ungarn hinten, aber auch dank unglaublicher Fan-Unterstützung von den Rängen in der Arena Paris Sud drehten die Olympia-Gastgeber die Partie, gewannen 24:20 und zogen unter dem Jubel ihrer Anhänger als Gruppenvierter ins Viertelfinale ein. Dort ist am Mittwoch Deutschland der Gegner. Die gleiche Konstellation gibt es bei den Frauen bereits am Dienstag.

Das Spiel Ungarn gegen Frankreich steht stellvertretend für das gesamte olympische Handballturnier in 2024, bis hierher. Es ging auf und ab – Spannung in allen Gruppen und an allen Spieltagen. Vor der letzten Runde der Männer gab es noch 24 verschiedene Optionen für die Paarungen in den Viertelfinals. Jeweils das allerletzte Spiel bei den Männern wie bei den Frauen entschied über die Viertelfinalteilnehmer.

Bei den Frauen profitierte Deutschland vom dänischen Sieg über Südkorea, bei den Männern gab es zwei echte „Achtelfinals“ um das Weiterkommen: Frankreich zog gegen Ungarn den Kopf aus der Schlinge, Spanien warf Kroatien mit einem 32:31 aus dem Turnier.

Und in jedem Wettbewerb thronte eine Mannschaft über allen anderen und startet nun als klarer Goldfavorit in Lille: Die französischen Frauen und die dänischen Männer waren die einzigen verlustpunktfreien Teams nach der Vorrunde, beide zeigten schier unglaubliche Leistungen.

Eines aber steht auch fest: Im 27.000 Zuschauer fassenden Fußballstadion Pierre-Mauroy im nordfranzösischen Lille werden die Karten neu gemischt.

Gut für die deutschen Frauen, schlecht für die deutschen Männer, die nach vier Siegen und einer Niederlage Gruppensieger wurden. „Wenn du in Lille bist, fragt dich niemand, wie du nach Lille gekommen bist“, sagte Frankreichs Trainer Guillaume Gille, der nach dem Ungarn-Spiel erst einmal tief durchatmete.

Sein Team war bislang die große Enttäuschung, verlor gegen Dänemark und Norwegen, kam gegen Ägypten zu einem mehr als glücklichen Punkt durch einen Treffer von Ludovic Fabregas mit dem Schlusspfiff – ehe man sich auch bei den Erfolgen gegen Argentinien und Ungarn wahrlich nicht mit Ruhm beleckerte. „Das ist jetzt alles egal, wir können noch Gold gewinnen“, sagte Nikola Karabatic, der eher das Problem als die Lösung im französischen Star-Ensemble ist. Gleiches gilt für Sander Sagosen, an dem das Turnier

bisher komplett vorbeilief.

Eine Achterbahnfahrt legte auch Kroatien hin: Dem glorreichen Sieg gegen Deutschland folgte eine Klatsche gegen Schweden – und schließlich das dramatische 31:32 gegen Spanien. Ganz stark spielte derweil Ägypten auf, das wie schon in Tokio nicht nur spielerisch überzeugte, sondern auch kämpferisch, wie der hauchdünne Sieg über Norwegen zeigte.

Selbst die punktlosen Japaner zeigten phasenweise feinen Handball, individuell gut ausgebildet – aber eben mit entscheidenden physischen Nachteilen gegen europäische Teams. Argentinien war gegen alle Konkurrenten chancenlos. Dänemark ist der große Goldfavorit, doch scheint vieles möglich.

Mit einer herben Enttäuschung endete das Frauen-Turnier für Spanien – ohne einen Punkt ging es nach Hause. Da war selbst Olympiadebütant Slowenien besser, der gegen Südkorea gewann. In der deutschen Gruppe war indes die skandinavische Dominanz erdrückend – Norwegen, Schweden und Dänemark nahmen sich nur gegenseitig Punkte ab und beendeten die Vorrunde allesamt mit 8:2 Zählern.

In der Frankreich-Gruppe waren es am ehesten noch die Niederländerinnen, die Frankreich die Stirn bieten konnten. Dahinter zogen Ungarn und Brasilien ins

Viertelfinale ein. Somit ist jeweils eine nicht-europäische Mannschaft noch im Rennen, wobei Brasilien gegen Norwegen genauso krasser Außenseiter ist wie Deutschland gegen Frankreich. Vieles deutet auf ein Finale Frankreich gegen Norwegen hin – das es bei Olympia noch nie gab.

In den Torjägerlisten führen unterdessen eine ehemalige Bundesligaspielerin und ein aktueller HBL-Profi: Die Niederländerin Angela Malestein (früher Bietigheim) mit 29 Treffern und der bei den dänischen Überfliegern alles überragende Mathias Gidsel (Füchse Berlin) mit 43 Toren.

Aber auch wenn in Lille bis zu 27.000 Fans zuschauen werden (der Finaltag der Männer ist schon ausverkauft), die Stimmung in der 5.800 Gäste fassenden Paris Sud-Arena müssen diese erst einmal überbieten. Jede Session – jeweils zwei Spiele – war ausverkauft, morgens, mittags oder abends feierten die Fans fast schon ekstatisch, und das beileibe nicht nur, wenn Frankreich auf dem Feld stand.

Und unter den Besuchern gaben sich einige royale Häupter die Klinke in die Hand: Die spanische Kronprinzessin war vor Ort, die gesamte niederländische Königsfamilie, die dänische Königin – alle haben sie sich von der Atmosphäre anstecken lassen.

**BJÖRN PAZEN/OLE**



## Olympische Spiele 2024: Hintergründe – Interviews – Stories

# Gleich doppelt gegen Frankreich

Vorschau auf die olympischen Viertelfinals: In drei Partien sind die Favoritenrollen klar verteilt, die übrigen Spiele scheinen völlig offen – DHB-Teams bekommen es mit den Gastgebern zu tun

**PARIS/LILLE (FRA)** Im Fußballstadion von Lille kommt es am Dienstag wie am Mittwoch zum Nachbarschaftsduell zwischen Frankreich und Deutschland. Insgesamt stehen 14 europäische Mannschaften in der Runde der letzten Acht. Eine Übersicht.

### Deutschland – Frankreich

Seit der WM 2013 in Spanien warten die deutschen Männer auf einen Pflichtspielsieg gegen Frankreich, seinerzeit gab es in der Vorrunde ein 3:30 in Barcelona. Danach folgten teilweise bittere Niederlagen, wie im Halbfinale der Olympischen Spiele von Rio, im Spiel um Platz drei bei der WM 2019 oder im Viertelfinale der WM 2023 sowie bei der Heim-EM im Januar (30:33). Aber: Ausgerechnet bei den olympischen Heimspielen schwächeln die Franzosen. Sie verloren gegen Dänemark und Norwegen, erreichten ein glückliches Remis gegen Ägypten, buchten das Viertelfinalticket dann aber durch ein 24:20 gegen Ungarn. Spielbeginn ist um 13.30 Uhr.

### Slowenien – Norwegen

Ein Duell mit offenem Ausgang von zwei Teams, die noch nie in einem Olympia-Halbfinale standen. Die Slowenen waren eine der positiven Überraschungen in Paris: taktisch versiert, mit tollen Spielmachern und den beiden überragenden Champions-League-Finalisten Blaz Janc (Barcelona) und Aleks Vlah (Aalborg). Drei der vergangenen vier Olympiaden verpasste das Team von Uros Zorman, stand aber in Rio auch im Viertelfinale und wurde letztlich Sechster.

Obwohl Superstar Sander Sagosen seiner Form hinterherläuft, schaffte Norwegen unter anderem einen historischen Erfolg gegen Frankreich, verlor dann aber die beiden abschließenden Vorrundenspiele gegen Ägypten und Dänemark. Spielbeginn ist um 21.30 Uhr.

### Dänemark – Schweden

In Lille scheint die Favoritenrolle im Skandinavienduell klar verteilt. In Paris spielte das dänische Team von Nicolaj Jakobsen ein bis hierher überragendes Turnier, zog verlustpunktfrei ins Viertelfinale ein, während die Schweden die ersten beiden Partien gegen Deutschland und Slowenien verloren, sich dann aber gegen Kroatien den Frust von der Seele spielten und schließlich auch Spanien und Japan bezwangen. Schweden stand vier Mal in einem Olympia-Finale, hat aber noch nie Gold gewonnen, während die Dänen 2016 und 2021 das Endspiel erreichten, jeweils gegen Frankreich. In Rio feierte der dreimalige Weltmeister sein erstes Gold bei Olympia, in Tokio verlor man gegen die Franzosen, genau wie im EM-Finale im Januar. Das letzte große Duell gab es bei der EM 2022, als das Drei-Kronen-Team das Halbfinale gegen den Nachbarn gewann und schließlich zum fünften Mal Europameister wurde. Spielbeginn ist um 17.30 Uhr.

### Ägypten – Spanien

Ägypten knüpfte in Paris an seine tolle Form bei den WMs 2021 und 2023 sowie bei Olympia in Tokio an und zog beim vierten Turnier in Folge ins Viertelfinale ein. 2021 war es dank des Erfolgs gegen Deutschland der erste Halbfinalist aus Afrika, verpasste aber eine Medaille, just durch die Niederlage im Bronzefinale gegen die Spanier. Dass Ägypten auch gegen eine Top-Mannschaft gewinnen kann, zeigte man in der Vorrunde in Paris beim 26:25 gegen Norwegen. Mit Ausnahme der EM 2024 in Deutschland erreichten die Spanier zuletzt immer die Halbfinals – wie bei den Europameisterschaften 2016 bis 2022, als man sogar immer im Endspiel stand und dieses zweimal gewann. Bei den WMs 2021 und 2023 wurde man jeweils Dritter. In Paris musste das Team von Jordi Ribera zittern. Spielbeginn: 09.30 Uhr.

### Das Turnier der Frauen

Bei den Frauen haben sich fünf der acht Viertelfinalteilnehmer der Spiele 2021 von Tokio auch in 2024 für die Runde der letzten Acht qualifiziert. Sieger der Vorrundengruppen wurden die beiden Top-Favoriten Frankreich und Norwegen. Die Übersicht in Sachen K.-o.-Spiele am Dienstag (6. August).

### Dänemark – Niederlande

Zum ersten Mal seit dem letzten Olympiasieg 2004 hat sich eine dänische Frauen-Mannschaft wieder für ein olympisches Viertelfinale qualifiziert. Der dreimalige Goldmedaillengewinner hatte in London Rang neun erreicht und sich für Peking, Rio und Tokio nicht qualifiziert. Für die Niederlande ist es indes das dritte Viertelfinale in Folge – in Rio erreichte Oranjes Rang vier, in Tokio schied das Team um Kapitänin Lois Abbingh im Viertelfinale gegen den späteren Olympiasieger Frankreich aus. Die Niederlande hatten die Vorrunde als Zweiter mit 8:2 Punkten beendet, die einzige Niederlage kassierten sie gegen Frankreich, die gleiche Punktzahl wiesen die Däninnen auf, die nur gegen Norwegen verloren. Spielbeginn ist um 09.30 Uhr.

### Deutschland – Frankreich

Seit der WM 2005 hat eine deutsche Frauen-Mannschaft kein Pflichtspiel mehr gegen Frankreich gewonnen, seither gab es zwar fünf Erfolge in Testspielen, bei WMs oder EMs kassierte die DHB-Auswahl aber acht Niederlagen, erreichte nur ein Remis, bei der EM 2014. Frankreich spielte eine überragende Vorrunde, ist das einzig verlustpunktfreie Team im Frauenturnier. Die Deutschen kamen glücklich trotz vier Niederlagen weiter, stehen erstmals seit 1992 wieder in einer K.-o.-Runde bei Olympia. Die DHB-Auswahl geht nach den bisherigen Turnierleistungen als krasser Außenseiter in

die Partie. Spielbeginn ist um 13.30 Uhr.

### Ungarn – Schweden

Wie schon in Tokio trifft Ungarn im Viertelfinale auf einen skandinavischen Gegner, seinerzeit verloren die Magyaren mit 22:26 gegen Norwegen. In Paris hatte die Mannschaft von Trainer Vladymir Golovin zweimal mächtig Glück: Gegen Brasilien gab es einen 25:24-Erfolg in letzter Sekunde und gegen Angola ein 31:31. Fünf Mal stand Ungarn bereits in einem olympischen Halbfinale, gewann 2000 Silber, 1979 und 1996 Bronze.

Dagegen warten die Schwedinnen noch auf ihr erstes Edelmetall unter den fünf Ringen. In Tokio erreichte das Team von Thomas Axner das Halbfinale, verlor dieses unglücklich gegen Frankreich, Rang vier in 2021 war aber auch das beste Olympiatergebnis. Schweden geht als klarer Favorit ins Spiel gegen Ungarn. Anwurf ist um 17.30 Uhr.

### Norwegen – Brasilien

Einzig die schwere Knieverletzung von Vilde Ingstad im Spiel gegen Deutschland und die Auftaktniederlage gegen Schweden trübten die ansonsten bärenstarken Auftritte Norwegens in Paris. Vor allem beim 27:19 gegen Dänemark überragte der Olympiasieger der Jahre 2008 und 2012. In Paris brachen norwegische Spielerinnen gleich zwei Rekorde: Mit nun 37 Spielen unter den fünf Ringen ist Torfrau Katrine Lunde neue Rekordspielerin, mit 128 Treffern bei Olympia ist Nora Mörk beste Torschützin der Historie. Brasilien verlor indes einige Partien unglücklich, stellte in der Ex-Bietigheimerin Gabriela Moreschi aber die mit Abstand beste Torfrau. Durch den klaren Sieg gegen Angola zum Abschluss sicherte sich das Team um Weltstar Paula de Brunazum dritten Mal den Einzug ins Viertelfinale – ist aber krasser Außenseiter. Spielbeginn: 21.30 Uhr. **BJÖRN PAZEN/OLE**





# Der ultimative Test

**Allen Grund zur Freude:** Die deutsche Männer-Nationalmannschaft belegte in Vorrundengruppe A Rang eins

imago/Wolf

## DHB-Männer: Nach einer guten Vorrunde mit vier Siegen in fünf Spielen geht es für das Gislason-Team nun gegen Olympiasieger Frankreich – 27.000 Zuschauer in Lille erwartet

**PARIS/LILLE (FRA)** Rune Dahmke zuckte mit den Schultern und grinste. Der Kieler Linksaußen war gerne die Zielscheibe für den Spott seiner Mitspieler. Nach vier Siegen in fünf Spielen und Platz eins in der Vorrundengruppe A konnte ihm nichts die Laune verderben. „Die sagen immer, das sei hier bei Olympia eher bezahlter Pärchen-Urlaub“, sagte der National-Linksaußen mit einem Lachen.

Zur Erklärung: Dahmke hatte im olympischen Dorf versucht, jede freie Minute mit seiner Verlobten, der norwegischen Nationalspielerin Stine Oftedal, zu verbringen. Rund eine Stunde pro Tag hätten die beiden Zeit, verriet Dahmke, „mal eine gemeinsame Tasse Kaffee, mehr ist aber meist nicht drin“, schickte er hinterher. Training, Regeneration, Videoanalysen und natürlich die Spiele selber sowie schließlich die weiten Wege in Paris erlaubten nicht mehr. Dennoch machten seine Mitspieler so ihre Späße dazu.

Sieben Jahre führen der Deutsche und die Norwegerin nun schon eine Fernbeziehung – er spielt in Kiel, sie bis vor kurzem bei Győr in Ungarn. Nach den Spielen von Paris wird Oftedal nach Kiel ziehen. „Das haben wir uns verdient, der Kreis schließt sich“, sagte Dahmke in Paris.

Damit nicht genug: Der „all-inclusive-Pärchen-Urlaub“ in Frankreich geht für beide Spitzensportler erst einmal weiter. Dahmke steht bei den Spielen mit Deutschland im Viertelfinale und trifft am Mittwoch in Lille, rund 220 Kilometer nordöstlich von Paris, auf

Gastgeber Frankreich. Oftedal spielt mit Norwegen bereits am heutigen Dienstag gegen Schweden. Beide wollen mit ihren Teams nach einer olympischen Medaille greifen.

Deutschlands Chancen, die erste Medaille bei einem internationalen Großereignis seit acht Jahren zu gewinnen, stehen nach der Vorrunde bei den Olympischen Spielen 2024 durchaus gut – auch wenn im Viertelfinale mit Titelverteidiger Frankreich ein absolutes Schwergewicht des Welthandballs wartet.

Rund 27.000 Zuschauer werden im Fußballstadion von Lille für eine ekstatische Atmosphäre sorgen – besteht Deutschland diesen ultimativen Test, dann könnten die Olympia-Träume von Dahmke und seinen Mitspielern wahr werden. Denn dann stünden sie in den Medaillenspielen. „Wir haben eine riesen Mannschaft zusammen, wir haben auch gegen Frankreich eine Chance“, sagte Nationaltorhüter Andreas Wolff am Sonntag nach dem abschließenden 36:29-Erfolg gegen Slowenien.

Von Erschöpfung und Müdigkeit war bei Wolff und seinen Mitstreitern auch nach dem fünften Match in nur neun Tagen keine Spur. Erfolg ist eben die beste Motivation – und ein überragendes Teambuilding obendrauf.

Das Selbstvertrauen der DHB-Auswahl ist in den Tagen von Paris stetig gewachsen. Die Entwicklungskurve seit der Heim-Europameisterschaft zeigt deutlich nach oben. Beim 30:27-Sieg zum Auftakt des Turniers gegen Schweden wurde seit längerer Zeit mal wieder

eine Nation aus der Weltelite bei einem Großevent bezwungen, dem Pflichtsieg gegen Japan (37:26) folgte dann zwar eine Niederlage gegen Kroatien (26:31), doch daraus zog die Mannschaft viele Lehren und Erkenntnisse, die für den weiteren Verlauf des Turniers noch wichtig werden können.

„Das war eine Delle in unserer Entwicklung“, gab Alfred Gislason zu, der dennoch eine positive Bilanz nach der Vorrunde zog: „Wir haben konzentriert und konsequent gespielt.“

Gegen Kroatien – und das überraschte – war Deutschland aber vor allem körperlich unterlegen. Johannes Golla und Co. nahmen den Kampf nicht an, ließen sich von der Aggressivität des Gegners geradezu einschüchtern. „Das war ungewohnt für uns, aber wir haben daraus gelernt“, sagte Juri Knorr.

### DHB-Team zeigt sein „wahres Gesicht“

Tatsächlich folgte die Reaktion prompt. Nur zwei Tage später, in Spiel vier, siegte Deutschland gegen Angstgegner Spanien – ebenfalls eine Nation, die zur erweiterten Weltspitze gehört – mit 33:31. Die Körpersprache in dieser Partie war herausragend, die taktische Vorbereitung von Gislason ebenfalls, das Energielevel wieder deutlich höher. „Das war die richtige Antwort, gegen Spanien haben wir wieder unser wahres Gesicht gezeigt“, sagte Linksaußen Lukas Mertens. Es habe nach der Kroatien-Pleite viele Einzelgespräche gegeben und Aussprachen in Zweier- und Dreier-



Männer-Nationalmannschaft Olympische Spiele 2024 – Hintergründe – Interviews

Gruppen, berichtete der Magdeburger. Das zeigte offenkundig Wirkung.

Gegen Spanien bot die deutsche Mannschaft eine der besten Leistungen in den vergangenen Jahren. War die Defensive immer das Prunkstück des DHB-Teams bei den vergangenen Turnieren, so überzeugte Deutschland gegen die Iberer auch mit seiner Kreativität und Spielfreude im Angriff. Rückraumspieler Renars Uscins traf acht Mal aus dem Feld, kam auf eine überragende Wurfquote von 80 Prozent. Schade, dass es bei Olympia keine Wahl zum Man of the Match gibt – der Hannoveraner wäre sicher erster Kandidat gewesen.

Ebenfalls herausragend spielte Johannes Golla, der vorne wie hinten eine extrem wichtige Stütze der DHB-Mannschaft ist und auch außerhalb des Handballfeldes immer mehr die Führung übernimmt. Der Flensburger ist ein vorbildlicher Kapitän. „Wir haben uns in der Gruppenphase viel Selbstvertrauen geholt – die Franzosen sicherlich nicht. Dass sie eine Riesenqualität haben, steht außer Frage. Das ist auch das, was wir in den Griff bekommen müssen, diese individuellen Stärken der Spieler. Frankreichs Kader ist durchweg Weltklasse besetzt“, sagte Kreisläufer Golla am Sonntag mit Blick auf das Viertelfinale. „Aber wenn wir als Mannschaft auftreten und die richtigen Emotionen auf die Platte bringen, dann können wir auch diesen Gegner vor Probleme stellen.“

Das stimmt. Dazu bedarf es aber einer Steigerung, bei aller Euphorie über den Gruppensieg (Wolff: „Das war unser Ziel.“) und die Qualifikation für das Viertelfinale. In der Vorrunde ging noch zu wenig Gefahr von der linken Rückraumseite aus – Julian Köster, der über herausragende Fähigkeiten und ein starkes Entscheidungsverhalten verfügt, wirkte teilweise gehemmt und von den Impressionen, die Olympische Spiele naturgemäß mit sich bringen, (zu) beeindruckt. Erst im abschließenden Gruppenspiel gegen Slowenien spielte der Gummersbacher wieder stärker, erzielte vier Tore und bediente seine Mitspieler mustergültig.

Doch der Blick richtet sich nun allein nach vorne. Am Montag um 11 Uhr zog die deutsche Männer-Nationalmannschaft aus dem olympischen Dorf aus und reiste mit dem Bus nach Lille. Hier bezog das Team mit allen verbliebenen Mannschaften ein Hotel und bereitet sich nun akribisch auf Gegner Frankreich und eben dieses „Highlight“ (Gislason) vor.

Für Rune Dahmke und seine Verlobte Stine Oftedal dürfte sich hier sicher wieder Zeit für einen gemeinsamen Kaffee finden. Der „Pärchen-Urlaub“ soll ja noch weitergehen: am liebsten bis zum Finale am Samstag (Frauen) und Sonntag (Männer). **OLAF BRUCHMANN**

Der Spielplan					
DAS MÄNNER-TURNIER					
VR GRUPPE A			VR GRUPPE B		
1. Deutschland 8:2	162:144		1. Dänemark 10:0	165:133	
2. Slowenien 6:4	140:142		2. Ägypten 7:3	148:140	
3. Spanien 6:4	151:148		3. Norwegen 6:4	139:136	
4. Schweden 6:4	158:139		4. Frankreich 5:5	129:131	
5. Kroatien 4:6	148:156		5. Ungarn 2:8	137:138	
6. Japan 0:10	143:173		6. Argentinien 0:10	131:171	
Samstag, 27. Juli			Samstag, 27. Juli		
ESP – SLO	25:22		HUN – EGY	32:35	
CRO – JPN	30:29		NOR – ARG	36:31	
GER – SWE	30:27		DEN – FRA	37:29	
Montag, 29. Juli			Montag, 29. Juli		
JPN – GER	26:37		EGY – DEN	27:30	
SLO – CRO	31:29		FRA – NOR	22:27	
SWE – ESP	29:26		ARG – HUN	25:35	
Mittwoch, 31. Juli			Mittwoch, 31. Juli		
CRO – GER	31:26		NOR – HUN	26:25	
ESP – JPN	37:33		FRA – EGY	26:26	
SLO – SWE	29:24		DEN – ARG	38:27	
Freitag, 02. August			Freitag, 02. August		
CRO – SWE	27:38		HUN – DEN	25:28	
GER – ESP	33:31		ARG – FRA	21:28	
JPN – SLO	28:29		NOR – EGY	25:26	
Sonntag, 04. August			Sonntag, 04. August		
SWE – JPN	40:27		EGY – ARG	34:27	
GER – SLO	36:29		HUN – FRA	20:24	
ESP – CRO	32:31		DEN – NOR	32:25	

VIERTELFINALE		
Mittwoch, 07. August		
VF 1: Deutschland – Frankreich	13.30h	
VF 2: Ägypten – Spanien	09.30h	
VF 3: Slowenien – Norwegen	21.30h	
VF 4: Dänemark – Schweden	17.30h	

**Info:** Die Vorrunde fand in in der Arena Paris Sud 6 statt, ab dem Viertelfinale wird das Handballturnier in Lille, rund 220 Kilometer nordöstlich von Paris ausgetragen.

HALBFINALE		
Freitag, 09. August		
HF 1: Sieger VF1 – Sieger VF2	16.30h	
HF 2: Sieger VF3 – Sieger VF4	21.30h	

MEDAILLENSPIELE		
Sonntag, 11. August		
Platz 3/4: Verlierer HF 1 – Verlierer HF 2	09.00h	
Finale: Sieger HF 1 – Sieger HF 2	13.30h	



## Männer-Nationalmannschaft: Olympische Spiele 2024 – Hintergründe – Interviews



Ein feste Größe im deutschen rechten Rückraum: Renars Uscins

imago/Global Sports

# Die Rückraum-Rakete

**Renars Uscins mischt Paris auf: Vom Rookie zur unverzichtbaren Rückraumwaffe – Der Linkshänder ist bei Olympia 2024 Deutschlands großer Hoffnungsträger**

**PARIS (FRA)** Renars Uscins fliegt gern unter dem Radar. Für einen Handballer ist der unscheinbare Linkshänder nicht besonders groß. Er ist nicht besonders breit. Und er ist vor allem nicht besonders laut. Wenn er nach Spielen nach seinen Heldentaten befragt wird, lobt Uscins lieber seine Mitspieler, als sich selbst in den Mittelpunkt zu rücken.

Was ihn, den 22 Jahre alten Rückraumspieler der TSV Hannover-Burgdorf, der in den bisherigen deutschen Gruppenspielen zum besten Torschützen avancierte, denn in Paris so stark machte, wurde er gefragt. „Wir haben einen super Ballfluss, dadurch ergeben sich für mich viele Chancen zu werfen“, antwortete Uscins: „Dass ich die effizient nutze, freut mich sehr.“

Nach Abschluss der Vorrunde am Sonntag kam der Hannoveraner auf 28 Tore in fünf Spielen. Damit liegt er im internen Ranking auf Platz eins der Torjägerliste.

Uscins ist abseits des Spielfeldes herrlich unaufgeregt. Und bescheiden. Doch wehe, der 1,89 Meter große Linkshänder bekommt einen Ball in die Hand. Dann wird aus dem ruhigen, fast

schüchtern daherkommenden Burschen eine echte Rakete. Er besticht mit seinem Tempo, seinem Blick für den Nebenmann und seinem gnadenlosen Zug zum Tor wie auch mit seinem eiskalten Abschluss. Keine Lücke in der gegnerischen Abwehr ist für Uscins zu klein, der Youngster geht stets dahin, wo es wehtut. So wie gegen Schweden zum Auftakt der Olympischen Spiele oder auch bei der Niederlage gegen Kroatien am Mittwoch. „Renars hat bis jetzt super gespielt und hat kaum Fehler gemacht“, lobte auch Bundestrainer Alfred Gislason. Aus dem Rookie ist längst eine feste Größe im deutschen rechten Rückraum geworden. „Die Entwicklung ist so, wie wir uns das erhofft haben“, sagte Gislason, für den Uscins die Nummer eins auf Halbrechts ist.

### Barista als Traumberuf

Es spricht für den cleveren 22-Jährigen, dass er sich derzeit voll um Handball, aber eben auch um die Entwicklung abseits des Feldes kümmert. Uscins studiert im Fernstudium Betriebswirtschaftslehre in Göttingen und träumt davon, einmal ein eigenes Café zu eröffnen. „Mit lettischen

Spezialitäten“, verriet er dem RedaktionsNetzwerk Deutschland. Uscins selber ist großer Kaffee-Fan. Inspiriert wurde er dazu von seiner Mutter Aija, die in einem Onlineshop Tee aus Lettland, dem Geburtsland der Familie, verkauft.

Der Wunsch nach einem eigenen Café kann allerdings noch etwas warten. Dieser Tage lebt Uscins, der im Alter von vier Jahren mit seinen drei Geschwistern nach Deutschland kam, erstmal seinen sportlichen Traum.

Der Sohn des früheren lettischen Handball-Nationaltrainers Armands Uscins hätte es „nicht erwartet“, überhaupt bei den Olympischen Spielen dabei zu sein. „Jetzt bin ich sehr dankbar und aufgeregt, hier zu sein“, sagte er.

Noch vor einem Jahr, er hatte die deutsche U21 gerade als Kapitän zum Weltmeistertitel geworfen, war Uscins eine relativ kleine Nummer. Doch schon bei der Heim-EM im Januar mischte er das A-Team auf und gehörte in der Crunchtime zu den Besten. Bei der Olympia-Qualifikation im März übernahm er dann komplett das Kommando, avancierte mit insgesamt 26 Toren in allen

drei Spielen zum Man Of The Match.

Kurz danach hing sein Olympia-Traum allerdings am seidenen Faden. Muskelfaserriss im Oberschenkel. Zwangspause. Und das 116 Tage vor dem deutschen Auftaktspiel in Paris. „Er kam in der Vorbereitung ein bisschen langsam rein, aber langsam kommt die Top-Form wieder“, sagte Gislason. Wohl wahr. Acht Tore gelangen Uscins gegen Spanien, eins am Sonntag gegen Slowenien. Damit unterstrich er seine Rolle in der deutschen Mannschaft deutlich, wo er auch vor Routinier Kai Häfner den Vorzug erhält. „Er ist sehr reif für sein Alter“, lobte Häfner jüngst in der HANDBALLWOCHE.

Wie gereift der U21-Weltmeister von 2023 ist, demonstrierte er nach der Niederlage gegen Kroatien am Mittwoch: „Wir waren einfach zu lieb“, schimpfte Uscins: „Wir haben uns von der Körperlichkeit der Kroaten beeindrucken lassen.“ Das soll in der K.-o.-Runde ab Mittwoch nun nicht mehr vorkommen, dafür will der ehrgeizige Linkshänder weiter sorgen.

**CHRISTOPH STUKENBROCK/  
OLAF BRUCHMANN**



## Männer-Nationalmannschaft: Olympische Spiele 2024 – Hintergründe – Interviews

# Momente für die Ewigkeit

David Späth überzeugt gegen Spanien und straft seine Kritiker  
eindrucksvoll Lügen – Lob von Gislason und Wolff

**PARIS (FRA)** Mit dem Schlusspfiff brachen alle Dämme. Die komplette deutsche Mannschaft – Nebenmänner, Auswechselbank und Betreuer – stürmte auf David Späth (Foto) zu, sie umarmten ihn, tanzten mit ihm im Kreis. Deutschlands Handballer wussten, bei wem sie sich für den 33:31-Sieg gegen Spanien bedanken mussten – beim 22 Jahre alten Torhüter. „Das war ein toller Moment, so etwas bleibt für die Ewigkeit“, sagte Späth.

13 Paraden verbuchte der Shootingstar von den Rhein-Neckar Löwen am Ende, bei 36 Würfen auf sein Tor entsprach das einer Fangquote von 36 Prozent. Eher ein durchschnittlicher Wert – viel wichtiger waren aber die Zeitpunkte seiner Paraden. Späth war zur Stelle, als Spanien aufholte, sogar Mitte der zweiten Halbzeit in Führung ging. Seine Emotionen rissen die anderen deutschen Spieler mit. „Ich wollte allen beweisen, dass ich zu Recht hierher gehöre“, erklärte Späth und zielte damit auf seine Kritiker in den Sozialen Netzwerken. Die dürften nach diesem Auftritt gegen Spanien jedoch verstummt sein.

So richtig fassen kann David Späth sein Glück allerdings noch nicht. Dabei hat ersich alles selber erarbeitet. Mit eiserner Disziplin. Mit großer Opferbereitschaft. Und in der Folge guten Leistungen. Trotzdem schaut der Torwart der Rhein-Neckar Löwen immer noch ein wenig ungläubig drein. Was man nur allzu gut verstehen kann, denn für Späth geht es seit knapp einem Jahr immer nur bergauf. Und nun steht er mit der deutschen Nationalmannschaft bei den Olympischen Spielen in Paris im Viertelfinale. Der Höhepunkt einer bislang rasant verlaufenden Karriere. „Hätte mich jemand vor einem Jahr gefragt, ob ich bei Olympia dabei bin, hätte ich vermutlich nur geschmunzelt. Das war so unglaublich weit weg. Und jetzt stehe ich hier in Paris beziehungsweise jetzt Lille“, sagt David Späth, der seinen Aufstieg einfach immer weiter fortsetzt.

Momentan sieht es beinahe so aus, als gäbe es für seine Leistungen, und damit überhaupt für den 22 Jahre alten Senkrechstarter keine Grenzen, schlichtweg kein Limit. Was übrigens Andreas Wolff ganz genauso sieht: „Irgendwann wird er einer der Besten der Welt sein. Er ist jetzt schon auf dem besten Weg und muss sich vor den Topstars nicht verstecken“, sagte Wolff über Späth am Rande der Spiele in Paris.

Es war ein Lob aus berufenem Munde, eines von besonderem Wert. Schließlich ist Wolff momentan die Nummer eins im deutschen Tor und gehört selbst zu den Weltbesten der Zukunft. Späth kann enorm lernen von Wolff, der die Entwicklung des

Youngsters freilich genau verfolgt. Zumal dessen Fortschritte so rasend schnell erfolgen. Nach überstandener Kreuzbandverletzung avancierte der Pfälzer im April 2023 für die Löwen zum Helden im DHB-Pokalfinale, gewann kurz darauf mit der deutschen U21 den WM-Titel und spielte anschließend mit der A-Nationalmannschaft die Heim-Europameisterschaft.

Nicht zuletzt bei den Rhein-Neckar Löwen setzte sich der 22-Jährige gegen hochkarätige Konkurrenz durch. Späth darf mit Blick auf die neue Saison bei den Mannheimern als Nummer 1a bezeichnet werden, Mikael Appelgren ist die 1b. Und Joel Birlehm hat den Verein verlassen.

„Es gibt nichts Größeres, als sein Land repräsentieren zu dürfen – und dann auch noch bei den Olympischen Spielen, dem größten Sportereignis der Welt“, sagt Späth mit einem Grinsen. Er kann sehr gut mit dem Status als Nummer zwei im DHB-Team leben. Denn er sieht das große Ganze: „Wie sich alles in den vergangenen zwölf Monaten entwickelt hat, das macht mich sehr glücklich.“

In der Vorrunde des olympischen Turniers erhielt Späth allerdings nicht viele Möglichkeiten, sein Können zu zeigen. Meist ging es nur darum, Andreas Wolff Verschnaufpausen zu geben. Anders gegen Spanien. „David hat sehr stark gehalten“, lobte auch Bundestrainer Alfred Gislason.

Klar ist so oder so: Späth, der Mann von den Rhein-Neckar Löwen, ist ein vom Ehrgeiz Getriebener – und vielleicht auch deshalb trotz seines jungen Alters schon so gut und dem Talentstatus längst entwachsen. „Er bringt Woche für Woche eine Top-Leistung auf die Platte“, schwärmt Kumpel und Teamkollege Juri Knorr. Normalerweise erreichen Torhüter ihr Leistungsmaximum erst ein wenig später in ihrer Laufbahn. Späth bricht dieses ungeschriebene Gesetz. „Mit seinen 22 Jahren ist David schon sehr, sehr weit“, lobt Knorr.

Vor dem Turnier in der französischen Hauptstadt und von nun an in Lille gehörten die Deutschen gewiss nicht zu den großen Titelfavoriten. Doch natürlich gibt es ihn, den Medallientraum. Auch bei Späth. „Wir haben bei der EM gezeigt, was wir können. Wir sind bis ins Halbfinale gekommen und ich glaube, das zeigt uns, dass wir uns auf keinen Fall verstecken müssen – auch nicht hier bei Olympia“, sagt der Torhüter.

Auch nach der Vorrunde, die Deutschland als Erster abschloss, gibt sich Späth zuversichtlich für den weiteren Turnierverlauf: „Wir haben gute Chancen und super Spieler. Bei solch einem Turnier kann alles passieren, wenn man sich da erstmal in einen Laufspielt. Ich bin sehr optimistisch.“

MARC STEVERMÜER/OLAF BRUCHMANN



## OL-TAGEBUCH

### Au Coeur du Jeux

#### 7. Tag

Ich bin „au coeur du jeux“, im Herzen der Spiele. Rund um den Place de La Concorde gibt es die angesagtesten Sportarten in diesem Jahr. Drei gegen Drei im Basketball in einer Art Amphitheater, das ist grandios. Gleich daneben zeigen die besten Skateboarder und BMX-Fahrer ihre Tricks. Und auch Breaking findet hier statt. Rund 25.000 Menschen feiern hier täglich eine Party mit hipper Musik und kalten Getränken, dazu gibt es viele Aktionsstände zum Mitmachen.

### Die feinen Damen von Paris

#### 8. Tag

Kennen Sie die Winkelgasse aus den Harry-Potter-Filmen? Hier decken sich die Zauberer mit den wichtigsten Utensilien ein. Das Le Village Royal ist so etwas ähnliches. Nur, dass hier die feine Gesellschaft von Paris einkauft, pardon: sich einkleidet. Nur einmal im Stadtteil Madeleine von den Trampelpfaden Olympias links abgebogen, finden sich die luxuriösesten Designer – Dior, Chanel, Eric Bombard. Die Damen tragen hier Kostüm, die Herren Sackos. Eine andere Welt.

### Ikonische Bilder am Eiffelturm

#### 9. Tag

Ein Ausflug zum Beach-Volleyball. Das Stade Tour Eiffel ist legendär – die Lage am Fuß des Eiffelturms atemberaubend, die Stimmung während der Matches grandios. Nicht wenige behaupten, es ist die schönste Sportstätte dieser Spiele. Der Blick von der Tribüne auf den majestätischen 330 Meter hohen Eisenturm ist in der Tat fantastisch. Gerade bei den Abendveranstaltungen richten sich die Handy-Kameras mehr auf die ikonische Szenerie am Rand als auf das Geschehen im Sand. **OLE**



Männer-Nationalmannschaft: Olympische Spiele 2024 – Spiele – Daten

Starker Auftritt der deutschen Auswahl

David Späth entnervt die Spanier

DHB-Team ist einfach „zu lieb“

Kantersieg zur Frühstückszeit

Deutschland - Slowenien  
36:29 (23:14)

Deutschland				Slowenien			
Späth 14/7	-	-		Lesjak 13/3	-	-	
Wolff 14/10	-	-		Kastelic 23/5	-	-	
Golla	2	-		Blagotinsek	2	-	
Heymann	6	2		Henigman	4	-	
Fischer	-	-		Janc	3	-	
Knorr	3	-		Dolenec	3/1	-	
Köster	4	-		Cehte	3	-	
Uscins	1	-		Jovicic	2	2	
Häfner	7	-		Kodrin	-	-	
Dahmke	1	-		Zarabec	2	-	
Mertens	4	-		Horzen	7	-	
Steinert	2	-		Bombac	-	-	
Grgic	4/3	-		Novak	-	-	
Kohlbacher	2	-		Vlah	3	-	
Trainer: Gislason		-		Trainer: Zorman		-	
SR: Jorum / Kleven (NOR)							
Zuschauer: 5.685							
Spielfilm: 5:5 (7.), 9:10 (15.), 17:13 (23.), 23:14 – 26:17 (38.), 31:21 (45.), 33:27 (53.), 36:29							
2	Zeitstrafen [min]						2
3/4	Siebenmeter [T/V]						1/3
GER: Grgic verfehlt das Tor.							
SLO: Dolenec scheitert je einmal an Wolff un Späth.							

Aufstellung: Spieler/Tore/7m-Tore/Zeitstrafen (in Min);  
Torhüter: Gegentore/Paraden; Fett: Beste Spieler

**PARIS (FRA)** Vierter Sieg im fünften Spiel: Die deutsche Mannschaft wischte alle Rechenspielerchen in Bezug auf die eigene Platzierung in Gruppe A und einen eventuellen Viertelfinalgegner beiseite und spielte von Anfang an voll auf Sieg. In jeder Aktion in Richtung des slowenischen Tores agierte sie mit voller Überzeugung, in jedem Abschluss mit großer Konsequenz. Nach einer ausgeglichenen Anfangsphase (13:12/19.) setzte sich das DHB-Team dank seines guten Tempospiels auf 17:13 (23.) und bis zur Pause auf 21:14 (28.) ab. Bundestrainer Alfred Gislason begann danach zu rotieren. Kapitän Johannes Golla erhielt Pausen, auch Julian Köster. Die Verteidigungsarbeit im Mittelblock übernahmen Sebastian Heymann und Jannik Kohlbacher, im Tor stand erneut David Späth. Ab Minute 50 (32:25) akzeptierte Slowenien die Niederlage und beide Teams spielten die Zeit herunter. „Gegen Ende der zweiten Halbzeit war es fast ein langweiliges Handballspiel“, bilanzierte Linkshänder Renars Uscins. Was nicht ganz stimmte: Die knapp 6.000 Zuschauer feierten munter weiter. **OLE**

Deutschland - Spanien  
33:31 (20:18)

Deutschland				Spanien			
Späth 23/13	-	-		Perez d. Vargas 23/9	-	-	
Wolff 8/1	-	-		Corrales 9/3	-	-	
Golla	7	4		Maqueda	-	-	
Witzke	1	-		Dujshebaev, A.	2	-	
Heymann	1	-		Garcandia	3	-	
Fischer	-	-		Serdio	3	2	
Knorr	5	-		Casado	3	-	
Köster	1	2		Gomez	10/2	-	
Uscins	8	-		Tarrafeta	4	-	
Häfner	-	-		Sanchez	-	2	
Dahmke	4	4		Odriozola	-	-	
Mertens	2	-		Dujshebaev, D.	3	2	
Steinert	2	-		Fernandez	3	-	
Grgic	2/2	-		Rodriguez	-	-	
Trainer: Gislason		-		Trainer: Ribera		-	
SR: Nachevski / Nikolov (MKD)							
Zuschauer: 5.774							
Spielfilm: 4:3 (7.), 9:7 (16.), 14:12 (23.), 20:18 – 22:22 (38.), 26:27 (44.), 30:30 (53.), 31:31 (58.), 33:31							
10	Zeitstrafen [min]						6
2/2	Siebenmeter [T/V]						2/2

Aufstellung: Spieler/Tore/7m-Tore/Zeitstrafen (in Min);  
Torhüter: Gegentore/Paraden; Fett: Beste Spieler

**PARIS (FRA)** Ein Spiel wie ein Werbevideo für die Sportart. Die vierte Vorrundenpartie bot alles, was den Handball ausmacht: Dramatik, Emotionen, Kampf, Technik und Taktik. Das alles war auch in hohem Maße notwendig, damit Deutschland das Spielfeld als Sieger verlassen konnte. Das DHB-Team zeigte einen leidenschaftlichen Fight in der Defensive gegen die starken Individualisten und das intensive Kreisspiel der Iberer. Dahinter stand ein überragender David Späth. Gleichzeitig war das Team sehr variabel im Angriff – hier hatte Bundestrainer Alfred Gislason umgestellt und mit Luca Witzke und Juri Knorr gleich zwei spielstarke Rückraumakteure aufgeboden. Beide Mannschaften drückten mächtig aufs Tempo, wo bei in Halbzeit eins Deutschland einige Vorteile hatte und permanent führte. Und auch nach einem 28:30-Rückstand gab die DHB-Auswahl nicht auf und markierte über den starken Renars Uscins den Ausgleich (30:30). Sebastian Heymann und Julian Köster erhöhten auf 32:31, als „Vulkan“ Späth dann noch einen Ball abwehrte, war die Partie entschieden. Johannes Golla traf zum Entstand. **OLE**

Kroatien - Deutschland  
31:26 (15:13)

Kroatien				Deutschland			
Kuzmanovic 26/12	-	-	Späth 6/0	-	-		
Mandic 0/1	-	-	Wolff 23/8	-	-		
Mihic	4	-	Golla	8	-		
Duvnjak	5	-	Witzke	3	-		
Sostaric	5/2	2	Heymann	1	-		
Klarica	-	-	Knorr	2	-		
Srna	1	6	Köster	2	-		
Sarac	-	-	Uscins	4	-		
Cindric	5	-	Häfner	1	-		
Grahovac	-	2	Dahmke	3	-		
Lucin	-	-	Mertens	-	-		
Martinovic	9/1	-	Steinert	1	-		
Sipic	1	-	Grgic	1/1	-		
Nacinovic	1	-	Kohlbacher	-	-		
Trainer: Sigurdsson		-	Trainer: Gislason		-		
SR: Horacek/Novotny (CZE)							
Zuschauer: 5.774							
Spielfilm: 3:1 (5.), 4:5 (12.), 10:7 (21.), 15:13 – 16:14 (33.), 20:15 (38.), 24:19 (48.), 29:25 (58.), 31:26.							
10	Zeitstrafen [min]						
3/4	Siebenmeter [T/V]						
CRO: Martinovic scheitert an Wolff							
GER: Grgic scheitert an Mandic							

Aufstellung: Spieler/Tore/7m-Tore/Zeitstrafen (in Min);  
Torhüter: Gegentore/Paraden; Fett: Beste Spieler

**PARIS (FRA)** Die Zahlen lügen nicht. Kroatien wies nach diesem dritten Vorrundenspiel eine Angriffseffektivität von 66 Prozent auf, Deutschland 58. Ein Beleg für die allenfalls durchschnittliche Performance der DHB-Männer vor dem gegnerischen Tor. Kroatiens Torhüter kamen auf 33 Prozent Fangquote, Deutschland auf 21. Ein Zeichen für die unterschiedlich erfolgreiche Abwehrarbeit beider Teams. Und: Kroatien verteidigte aggressiv und am Rande der Legalität, kassierte fünf Zeitstrafen und spielte dadurch zehn Minuten in Unterzahl. Deutschland nie. Ein Beweis für die Harmlosigkeit der deutschen Defensive. Am Ende standen so 31 Tore für Kroatien in den Statistiken, nur 26 für Deutschland. So sahen es auch die deutschen Spieler später: „Eine verdiente Niederlage“, sagte Christoph Steinert, während Renars Uscins sagte: „Wir waren einfach zu lieb!“ Eine absolut korrekte Einschätzung, des Hannoveraners. Deutschland lief die gesamten 60 Minuten einem Rückstand hinterher und ließ sich von der Körperlichkeit der Kroaten zu stark beeindrucken. **OLE**

Japan - Deutschland  
26:37 (10:21)

Japan				Deutschland			
Nakamura 17/4	-	-	Späth 16/3	1	-	-	-
Okamoto 19/4	-	-	Wolff 10/7	-	-	-	-
Yasuhira 3/1	-	-	Golla	4	-	-	-
Sakurai 1	-	-	Witzke	-	-	-	-
Sugioka 1	-	-	Heymann	4	-	-	-
Yoshida 4	4	4	Knorr	6	-	-	-
Baig 3	-	-	Köster	2	-	-	-
Tokuda 1	-	-	Uscins	7	-	-	-
Watanabe	-	-	Häfner	3	-	-	-
Motoki 5	2	2	Dahmke	2	-	-	-
Tamakawa	-	-	Mertens	4	-	-	-
Yoshino 1	-	-	Steinert	1	2	-	-
Fujisaka 6	-	-	Grgic	3/1	-	-	-
Takano 1	-	-	Kohlbacher	-	-	-	-
Trainer: Ortega		-	Trainer: Gislason		-		
SR: Biro/Kiss (HUN)							
Zuschauer: 5.774							
Spielfilm: 0:4 (4.), 3:10 (11.), 6:15 (18.), 10:21 – 12:26 (36.), 16:28 (43.), 20:31 (50.), 25:35 (57.), 26:37.							
6	Zeitstrafen [min]						2
1/1	Siebenmeter [T/V]						1/1

Aufstellung: Spieler/Tore/7m-Tore/Zeitstrafen (in Min);  
Torhüter: Gegentore/Paraden; Fett: Beste Spieler

**PARIS (FRA)** Mit einem Gala-Auftritt zur Frühstückszeit um 9.00 Uhr haben die DHB-Männer ihre Medailenambitionen bestätigt. Die Mannschaft von Alfred Gislason ließ Japan nicht den Hauch einer Chance – auch, weil das Team von Beginn an hellwach war. „Wir sind um halb fünf aufgestanden. Die Jungs haben ein Gymnastikprogramm gemacht, dann Frühstück und dann los. Das hat sehr gut geklappt“, sagte der Bundestrainer: „Trotzdem ist es gut, dass wir nicht so viele dieser Spiele haben.“ Das deutsche Team sprühte vor Spielwitz und begeisterte die Zuschauer mit Tempo-Handball und reichlich tollen Toren. Zudem überzeugte wie schon beim Auftaktsieg gegen Schweden (30:27) die Abwehr um den erneut glänzend aufgelegten Andreas Wolff im Tor. Den Grundstein für den nie gefährdeten Sieg legte die DHB-Auswahl mit einer bärenstarken ersten Halbzeit. Beim Stand von 13:5 kreiste die La Ola durch die Arena – am deutschen Erfolg zweifelte keiner mehr. Das deutsche Team ließ aber auch in der Folge nicht locker und zeigte Tempo, Tricks und Tore. **OLE/RED**



Männer-Nationalmannschaft: Olympische Spiele 2024 - Spiele - Daten

Gruppe A

Slowenien –

Kroatien 31:29 (13:13)

**SLO:** Ferlin, Lesjak; Blagotinsek, Janc (8), Dolenec (2/2), Cehte, Jovicic, Kodrin (3), Gaber, Zarabec, Bombac (2), Mackovsek (3), Novak (3), Vlah (8).  
**CRO:** Kuzmanovic, Mandic; Mihic, Duvnjak (3), Sostaric (5/2), Klarica, Srna (5), Sarac, Cindric (2), Grahovac (1), Lucin (4), Martinovic (5), Sipic (1), Nacinovic (3).  
**SR:** Nachevski/Nikolov (MKD). - **Z.:** 5.819. - **Disqualifikation:** Nacinovic (40.). - **Zeitstrafen:** 6:8 (Blagotinsek 2x, Wehte, Vlah 2x – Sostaric, Srna, Lucin, Sipic 2x, Nacinovic 3x). - **Siebenmeter:** 2/4:2/3 (Bombac, Vlah – Sostaric verwerfen).

Schweden –

Spanien 29:26 (11:11)

**SWE:** Palicka, Thulin; Carlsbogaard (1), Möller, Pettersson, Karlsson (5), Wanne (2/1), Claar (3), Pellas (5/1), Lagergren (1), Gottfridsson (1), Bergendahl (5), Sandell (4), Wallinius (2).  
**ESP:** Perez de Vargas, Corrales; Maqueda (2), A. Dujshebaev (3), Figueras (2), Garciandia (1), Serdio (1), Casado (2), Gomez (6/3), Tarrafeta (1), Sanchez-Migallon, D. Dujshebaev (1), Odriozola, Fernandez (7).  
**SR:** Horacek/Novotny (CZE). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 4:5 (Gottfridsson, Bergendahl 2x, Wallinius – Sanchez-Migallon 2x, D. Dujshebaev, Odriozola 2x). - **Siebenmeter:** 2/5:3/4 (Wanne, Pellas 2x – Gomez verwerfen).

Spanien –

Japan 37:33 (20:18)

**ESP:** Perez de Vargas, Corrales; Maqueda (1), A. Dujshebaev (4), Garciandia (3), Serdio (1), Casado (4), Gomez (3), Tarrafeta (3), Sanchez-Migallon (2), D. Dujshebaev (5), Odriozola (6), Fernandez (3), Rodriguez (2).  
**JPN:** Nakamura, Okamoto; Yasuhiro (7/3), Sakurai (1), Sugioka (4), Yoshida (3), Baig (1), Tokuda (4), Watanabe (3), Motoki (2), Tamakawa (1), Yoshino, Fujisaka (7), Takano.  
**SR:** Pavicevic/Raznatovic (MNE). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 0:1 (Tokuda). - **Siebenmeter:** 0/1:3/3 (Gomez verwirft).

Slowenien –

Schweden 29:24 (15:14)

**SLO:** Ferlin, Lesjak; Blagotinsek (1), Janc (10), Dolenec (4/2), Cehte, Jovicic, Kodrin (2), Gaber, Zarabec, Bombac, Mackovsek (3), Novak (1), Vlah (8/2).  
**SWE:** Palicka, Thulin; Carlsbogaard (2), Möller (2), Pettersson (2), Karlsson, Wanne (6/2), Claar (2), Pellas (2/1), Lagergren (1), Gottfridsson (2), Bergendahl (2), Sandell (2), Wallinius (1).  
**SR:** Brunner/Salah (SUI). - **Z.:** 5.819. - **Disqualifikation mit Bericht:** Gottfridsson (37.). - **Disqualifikation:** Blagotinsek (40.). - **Zeitstrafen:** 4:3 (Blagotinsek, Dolenec, Cehte, Mackovsek – Carlsbogaard, Lagergren, Bergendahl). - **Siebenmeter:** 4/5:3/4 (Dolenec – Wanne verwerfen).

Kroatien –

Schweden 27:38 (15:18)

**CRO:** Kuzmanovic, Mandic; Mihic (2), Duvnjak (3), Sostaric (4/2), Klarica, Srna, Sarac (2), Cindric (5), Grahovac, Lucin (2), Martinovic (8), Sipic (1), Nacinovic.  
**SWE:** Palicka, Thulin; Carlsbogaard (4), Darj, Möller (2), Karlsson (5), Wanne, Pellas (9/4), Lagergren (5), Edvardsson (3), Bergendahl (1), Sandell (3), Wallinius (4).

DIE VORRUNDE AUF EINEN BLICK

**SR:** C. Bonaventura/J. Bonaventura (FRA). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 4:3 (Miliz, Srna, Grahovac, Lucin – Carlsbogaard, Darj, Wallinius). - **Siebenmeter:** 2/3:4/4 (Sostaric verwirft).

Japan –

Slowenien 28:29 (15:15)

**JPN:** Nakamura, Okamoto; Yasuhiro (8/4), Sakurai, Sugioka (1), Yoshida (2), Baig (3), Tokuda, Watanabe (2), Motoki (4), Tamakawa (2), Yoshino, Fujisaka (6), Takano.  
**SLO:** Ferlin, Lesjak; Blagotinsek (2), Henigman, Janc (2), Dolenec (3/1), Cehte, Jovicic, Kodrin (1), Gaber (1), Zarabec (2), Bombac (4/3), Novak, Vlah (14/3).  
**SR:** Hansen/Madsen (DEN). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 7:6 (Yoshida 2x, Watanabe 2x, Tamakawa, Takano 2x – Henigman 2x, Janc, Dolenec, Cehte, Kodrin). - **Siebenmeter:** 4/4:7/8 (Bombac verwirft).

Schweden –

Japan 40:27 (16:9)

**SWE:** Palicka, Thulin; Carlsbogaard (1), Darj (2), Möller (3), Karlsson (6), Wanne (4), Pellas (3/3), Lagergren (4), Gottfridsson (5), Edvardsson (4), Bergendahl (2), Sandell (3), Wallinius (3).  
**JPN:** Nakamura, Okamoto; Yasuhiro (2/1), Sakurai (1), Sugioka (9/3), Yoshida (5), Baig (4), Tokuda (1), Watanabe (1), Motoki, Tamakawa, Yoshino (3), Fujisaka (1), Takano.  
**SR:** Schulze/Tönnies (GER). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 2:2 (Darj, Bergendahl – Yoshida 2x). - **Siebenmeter:** 3/4:4/6 (Wanne – Yasuhiro 2x verwerfen).

Spanien –

Kroatien 32:31 (20:15)

**ESP:** Perez de Vargas, Corrales; Maqueda (1), A. Dujshebaev (2), Garciandia (1), Serdio (2), Casado (1), Gomez (5/4), Tarrafeta (4), Sanchez-Migallon (1), D. Dujshebaev (3), Odriozola (4), Fernandez (2), Rodriguez (6).  
**CRO:** Kuzmanovic, Mandic; Mihic (2), Duvnjak, Sostaric (4/3), Klarica (7), Srna (6), Sarac, Cindric (1), Grahovac, Lucin, Martinovic (6/1), Sipic (2), Nacinovic (3).  
**SR:** Horacek/Novotny (CZE). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 2:6 (Maqueda, Sanchez-Migallon – Mihic 2x, Sostaric 2x, Sipic, Nacinovic). - **Siebenmeter:** 4/4:4/4.

Gruppe B

Ägypten –

Dänemark 27:30 (9:19)

**EGY:** Hendawy, Aly; Omar (5/2), Abdou, Hesham, Tarek, Elmasry, Elwakil (3), Y. Elderaa (4), S. Elderaa (5), Abdelhak (3), Adel (5), Zein (1), Sanad (1).  
**DEN:** N. Landin, Nielsen; Kirkeløkke (2), M. Landin, Jakobsen (1), Lauge, Saugstrup (2), Lindberg, Gidsel (8), Möllgaard, Hansen (2), Hald, Arnoldson (8), Pytlick (7).  
**SR:** Lah/Sok (SLO). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 3:3 (Elwakil, Abdelhak 2x – M. Landin, Lauge, Saugstrup). - **Siebenmeter:** 2/2:2/3 (Hansen verwirft).

Frankreich –

Norwegen 22:27 (11:16)

**FRA:** Gerard, Desbonnet; Lenne (2), Remili (1), Prandi (2), Richardson, Mem (10), N. Karabatic, L. Karabatic (1), Fabregas (3), Descat (2), Porte, Nahi (1), Konan.  
**NOR:** Saeveraas, Bergerud; Aga, Sagosen (2), Barthold, Overby (1), Bjørnsen (3), Gullerud (1), Grøndahl (5), O'Sullivan, Reinkind (3), Setterblom, Lyse (5),

Blonz (7/4).

**SR:** Garcia/Marin (ESP). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 1:2 (Remili – Aga, Bjørnsen). - **Siebenmeter:** 1/3:4/4 (Richardson, Descat verwerfen).

Argentinien –

Ungarn 25:25 (12:17)

**ARG:** Maciel, Bar; Fernandez (3), F. Pizarro (4), Bono (2), D. Simonet, I. Pizarro (1/1), P. Simonet (5), Moscariello (2), Moyano (3), Martinez Cami, Mourino (1), Parker (3), Bonanno (1).  
**HUN:** Palasics, Bartucz; Sipos, Boka (2), Ligetvari (1), Fazekas (1), Banhidi (3), Szita (3), Ancsin (4), Bodo (4), Ilic (1), Rosta (5), Lekai (4), Imre (7/2).  
**SR:** Schulze/Tönnies (GER). - **Z.:** 5.819. - **Disqualifikation:** I. Pizarro (54.), Parker (44.). - **Zeitstrafen:** 4:3 (Moscariello 2x, Martinez, Parker – Boka, Banhidi, Ancsin). - **Siebenmeter:** 1/3:2/2 (Fernandez, F. Pizarro verwerfen).

Norwegen –

Ungarn 26:25 (11:13)

**NOR:** Saeveraas, Bergerud; Aga, Sagosen (3), Barthold, Overby (1), Bjørnsen (2), Gullerud, Grøndahl (1), O'Sullivan, Reinkind (1), Setterblom (3), Lyse (6), Blonz (1).  
**HUN:** Palasics, Bartucz; Sipos, Boka (2), Ligetvari, Fazekas (1), Banhidi (6), Szita (2), Ancsin, Bodo (6), Ilic (1), Lekai (1), Imre (6/3).  
**SR:** Lah/Sok (SLO). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 4:3 (Grøndahl, O'Sullivan, Setterblom, Blonz – Sipos, Ligetvari, Ilic). - **Siebenmeter:** 2/3:3/3 (Blonz verwirft).

Frankreich –

Ägypten 26:26 (11:15)

**FRA:** Gerard, Desbonnet; Lenne (1), Remili (2), Prandi (1), Richardson (3/2), Mem (4), N. Karabatic (1), L. Karabatic, Fabregas (5), Descat (4), Porte (2), Nahi (3), Konan.  
**EGY:** Hendawy, Aly; Omar (8/1), Abdou, Hesham (3), Tarek, Elmasry, Elwakil (1), Y. Elderaa (3), S. Elderaa, Abdelhak, Adel (6), Zein (5), Sanad.  
**SR:** Kurtagic/Wetterwik (SWE). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 3:2 (Prandi, Mem, Konan – Omar, Elmasry). - **Siebenmeter:** 2/3:1/1 (Descat verwirft).

Dänemark –

Argentinien 38:27 (19:14)

**DEN:** N. Landin, Nielsen; Kirkeløkke (2), M. Landin (1), Jakobsen (1), Lauge (5), Lindberg (3/1), Gidsel (13), Möllgaard, Hansen (2/1), Jørgensen (3), Andersson, Arnoldson (3), Pytlick (5).  
**ARG:** Maciel, Bar; Fernandez (1), F. Pizarro (4), Bono (2), D. Simonet (5), I. Pizarro (3/3), P. Simonet (1), Moscariello (3), Moyano (4), Fischer, Martinez Cami (1), Mourino (3), Parker (4), Bonanno.  
**SR:** Hamidi/Belkhiri (ALG). - **Z.:** 5.819. - **Disqualifikation:** Fischer (45.). - **Zeitstrafen:** 5:4 (M. Landin, Gidsel, Möllgaard 2x, Jørgensen – I. Pizarro, Moscariello, Fischer, Mourino). - **Siebenmeter:** 2/3:3/5 (Hansen – I. Pizarro, P. Simonet verwerfen).

Ungarn –

Dänemark 25:28 (14:16)

**HUN:** Mikler, Bartucz; Sipos, Boka, Ligetvari, Fazekas (3), Rodriguez (2), Banhidi (4), Ancsin (2), Bodo (4), Ilic (5), Rosta (3), Lekai (2/2), Hanusz.  
**DEN:** N. Landin, Nielsen; Kirkeløkke, M. Landin, Jakobsen (1), Lauge (4), Saugstrup, Lindberg, Gidsel (8), Möllgaard, Hansen (5/5), Jørgensen (5), Arnoldson

(2), Pytlick (3).

**SR:** Garcia/Marin (ESP). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 6:1 (Sipos 2x, Ancsin, Bodo 2x, Bank – Kirkeløkke). - **Siebenmeter:** 2/2:5/5.

Argentinien –

Frankreich 21:28 (8:15)

**ARG:** Maciel, Bar; Fernandez (2), F. Pizarro (1), Bono (1), I. Pizarro, P. Simonet (5/1), Moscariello (3), Moyano (1), Martinez Cami (1), Mourino, Parker (4), Bonanno.  
**FRA:** Gerard, Desbonnet; Minne (1), Remili, Prandi (5), Richardson, Mem (3), Tournat (3), N. Karabatic (2), L. Karabatic, Fabregas (3), Descat (8/4), Porte (2), Konan (1).  
**SR:** Pavicevic/Raznatovic (MNE). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 4:1 (Fernandez, I. Pizarro, Martinez Cami, Parker – Konan). - **Siebenmeter:** 1/3:4/5 (I. Pizarro, P. Simonet – Descat verwerfen).

Norwegen –

Ägypten 25:26 (13:14)

**NOR:** Saeveraas, Bergerud; Aga, Sagosen (2), Barthold (3), Overby (1), Bjørnsen (3), Gullerud (1), Grøndahl (4), O'Sullivan, Reinkind (7), Setterblom (1), Lyse (3), Blonz.  
**EGY:** Hendawy, Aly; Omar (7/3), Abdou, Hesham (4), Tarek, Elmasry (1), Elwakil (3), Y. Elderaa (2), S. Elderaa (3), Abdelhak (1), Adel (4), Zein, Sanad (1).  
**SR:** Schulze/Tönnies (GER). - **Z.:** 5.819. - **Disqualifikation:** Gullerud (38.). - **Zeitstrafen:** 2:2 (Barthold, Overby – Omar, Elmasry). - **Siebenmeter:** 0/2:3/6 (Grøndahl, Blonz – Omar, Zein, Sanad verwerfen).

Ägypten –

Argentinien 34:27 (14:15)

**EGY:** Hendawy, Aly; Omar (2), Abdou, Hesham (5), Tarek (1), Elmasry (2), Elwakil (2), Y. Elderaa (1), S. Elderaa (6/4), Yousri (5/1), Adel (2), Zein (6), Sanad (2).  
**ARG:** Maciel, Bar; Fernandez, F. Pizarro (6), Bono, D. Simonet (2/2), I. Pizarro (3), P. Simonet (2), Moscariello (4), Moyano (4), Martinez Cami (1), Mourino (1), Parker (4), Bonanno.  
**SR:** Biro/Kiss (HUN). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 4:1 (Omar, Abdou 2x, Zein – Fernandez). - **Siebenmeter:** 5/5:2/2.

Ungarn –

Frankreich 20:24 (8:11)

**HUN:** Palasics, Bartucz; Sipos, Boka (1), Ligetvari, Fazekas, Rodriguez, Banhidi (1), Szita (4), Ancsin (4), Bodo (1), Ilic (1), Lekai (2), Imre (6/2).  
**FRA:** Gerard, Desbonnet; Minne (1), Remili (3), Prandi (7), Richardson, Mem (5), Tournat (1), N. Karabatic, L. Karabatic, Fabregas (1), Descat (5/2), Porte (1), Konan.  
**SR:** Hansen/Madsen (DEN). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 0:2 (Descat, Konan). - **Siebenmeter:** 2/2:2/2.

Dänemark –

Norwegen 32:25 (17:12)

**DEN:** N. Landin, Nielsen; Kirkeløkke (2), M. Landin, Jakobsen (3), Lauge (5), Saugstrup (1), Lindberg, Gidsel (3), Möllgaard, Hansen (1/1), Jørgensen (5), Arnoldson (3), Pytlick (9).  
**NOR:** Saeveraas, Bergerud; Aga, Sagosen (2), Barthold (3), Overby (2), Bjørnsen (3), Gullerud, Grøndahl (2), O'Sullivan, Reinkind (6), Setterblom, Lyse (2), Blonz (5/4).  
**SR:** Nachevski/Nikolov (MKD). - **Z.:** 5.819. - **Zeitstrafen:** 3:4 (Jakobsen, Arnoldson 2x – Aga, Sagosen, Overby, Setterblom). - **Siebenmeter:** 1/1:4/4. **JK**







Olympische Spiele 2024: Statistiken – Zahlen – Fakten

MEISTE TORE			
Rg	Spieler (Nation)	Tore/7MT	Sp
1	Mathias Gidsel (DEN)	43/0	5
2	Simon Pytlick (DEN)	35/0	5
3	Aleks Vlah (SLO)	35/5	5
4	Jahia Omar (EGY)	31/6	5
5	Kosuke Yasuhira (JPN)	30/11	5
6	Renars Uscins (GER)	28/0	5
7	Dika Mem (FRA)	27/0	5
8	Ahmed Mesilhy (EGY)	26/0	5
Johannes Golla (GER)		26/0	5
10	Ivan Martinovic (CRO)	26/2	4
11	Aleix Gomez Abello (ESP)	26/8	4
12	Hugo Descat (FRA)	26/11	5
13	Bence Imre (HUN)	26/12	4
14	Naoki Fujisaka (JPN)	25/0	5
Blaz Janc (SLO)		25/0	5
16	James Lewis Parker (ARG)	24/0	5
17	Harald Reinkind (NOR)	22/0	5
18	Alexander Christoffersen Blonz (NOR)	22/10	5
19	Sebastian Karlsson (SWE)	21/0	5
20	Tobias Gröndahl (NOR)	20/1	5
21	Mario Sostaric (CRO)	20/6	4
22	Hampus Wanne (SWE)	20/7	5
23	Richard Bodo (HUN)	19/0	5
Thomas Arnoldsen (DEN)		19/0	5

BESTE WURFQUOTE			
Rg	Spiele (Nation)	T/W	Quote
1	Felix Möller (SWE)	7/7	100%
2	Veron Nacinovic (CRO)	7/8	88%
3	Sebastian Karlsson (SWE)	21/24	88%
4	Miha Zarabec (SLO)	6/7	86%
5	Alexander Christoffersen Blonz (NOR)	22/26	85%
6	Mikkel Hansen (DEN)	16/19	84%
7	Sebastian Barthold (NOR)	10/12	83%
8	Naoki Sugioka (JPN)	15/18	83%
9	Akram Saad Yousri (EGY)	5/6	83%
10	Kristjan Horzen (SLO)	10/12	83%

MEISTE TORE			
Rg	Spieler (Nation)	Tore/7MT	Sp
1	Angela Malestein (NED)	29/10	5
2	Katrin Klujber (HUN)	27/4	5
3	Lois Abbingh (NED)	26/1	5
4	Vilma Nenganga (ANG)	26/7	5
5	Ana Gros (SLO)	24/3	5
6	Nathalie Hagman (SWE)	24/8	5
7	Kyungmin Kang (KOR)	23/0	5
Dione Housheer (NED)		23/0	5
9	Viktoria Györi-Lukacs (HUN)	22/0	5
10	Bruna de Paula (BRA)	21/0	5
Elizabeth Omoregie (SLO)		21/0	5
Pauletta Foppa (FRA)		21/0	5
13	Tamara Horacek (FRA)	21/1	5
14	Bitna Woo (KOR)	21/12	5
15	Antje Döll (GER)	20/1	5
16	Csenge Kuczora (HUN)	20/2	5
17	Kristina Jørgensen (DEN)	20/6	5
Estavana Polman (NED)		19/0	5
Bo van Wetering (NED)		19/0	5
Marta Lopez Herrero (ESP)		19/0	5
Chloé Valentini (FRA)		19/0	5
Estelle Nze Minko (FRA)		19/0	5
Emma Friis (DEN)		19/0	5
24	Eun Hee Ryu (KOR)	19/5	5

BESTE WURFQUOTE			
Rg	Spiele (Nation)	T/W	Quote
1	Méline Nocandy (FRA)	8/9	89%
Julia Behnke (GER)		8/9	89%
3	Eunhye Kang (KOR)	15/17	88%
4	Lynn Blohm (SWE)	13/15	87%
Vilde Ingstad (NOR)		13/15	87%
6	Giulia Guarieiro (BRA)	6/7	86%
Marília Quizelete (ANG)		6/7	86%
8	Sanna Solberg-Isaksen (NOR)	11/13	85%
Nikita van der Vliet (NED)		11/13	85%
10	Pauletta Foppa (FRA)	21/25	84%

MEISTE PARADEN			
Rg	Spieler (Nation)	Par./W	Sp
1	Vincent Gerard (FRA)	44/135	5
2	Dominik Kuzmanovic (CRO)	41/128	4
3	Andreas Wolff (GER)	39/119	5
4	Andreas Palicka (SWE)	36/107	5
5	Tobias Thulin (SWE)	35/101	5
6	Mohamed Aly (EGY)	34/104	5
7	Kristof Palasics (HUN)	33/107	4
8	Torbjörn Bergerud (NOR)	33/113	5
9	Emil Nielsen (DEN)	33/105	5
10	Niklas Landin (DEN)	32/93	5

MEISTE 7M-PARADEN			
Rg	Spieler (Nation)	7M Par.	Sp
1	Tobias Thulin (SWE)	5	5
2	Dominik Kuzmanovic (CRO)	3	4
Torbjörn Bergerud (NOR)		3	5
4	Andreas Wolff (GER)	2	5
Mohamed Aly (EGY)		2	5
Kristof Palasics (HUN)		2	4
Gonzalo Perez de Vargas (ESP)		2	4
Daisuke Okamoto (JPN)		2	5
Klemen Ferlin (SLO)		2	4
Karim Handawy (EGY)		2	5

BESTE FANGQUOTE			
Rg	Spieler (Nation)	Fang-%	P/W
1	Roland Mikler (HUN)	40%	23/35
2	Tobias Thulin (SWE)	35%	35/66
3	Niklas Landin (DEN)	34%	32/61
4	Andreas Palicka (SWE)	34%	36/71
5	Rodrigo Corrales (ESP)	33%	22/45
6	Andreas Wolff (GER)	33%	39/80
7	Mohamed Aly (EGY)	33%	34/70
8	Vincent Gerard (FRA)	33%	44/91
9	Dominik Kuzmanovic (CRO)	32%	41/87
10	Gonzalo Perez de Vargas (ESP)	32%	32/68

MEISTE PARADEN			
Rg	Spieler (Nation)	Par./W	Sp
1	Gabriela Moreschi (BRA)	63/102	5
2	Johanna Bundsen (SWE)	53/92	5
3	Katrine Lunde (NOR)	50/65	5
4	Yara ten Holte (NED)	42/91	5
5	Marta Alberto (ANG)	40/104	5
6	Katharina Filter (GER)	40/94	5
7	Saeyoung Park (KOR)	38/108	5
8	Blanka Böde-Biro (HUN)	34/89	5
9	Laura Glauser (FRA)	32/69	5
10	Maja Vojnovic (SLO)	32/73	5

MEISTE 7M-PARADEN			
Rg	Spieler (Nation)	7M Par.	Sp
1	Johanna Bundsen (SWE)	4	5
2	Katharina Filter (GER)	4	5
3	Maja Vojnovic (SLO)	3	5
4	Mercedes Castellanos (ESP)	3	5
5	Sandra Toft (DEN)	3	5
6	Hatadou Sako (FRA)	3	3
7	Katrine Lunde (NOR)	2	5
8	Yara ten Holte (NED)	2	5
9	Blanka Böde-Biro (HUN)	2	5
10	Althea Reinhardt (DEN)	2	5

BESTE FANGQUOTE			
Rg	Spieler (Nation)	Fang-%	P/W
1	Renata Arruda (BRA)	48%	14/15
2	Katrine Lunde (NOR)	43%	50/65
3	Cléopatre Darfeux (FRA)	41%	7/10
4	Evelina Eriksson (SWE)	40%	19/29
5	Silje Solberg (NOR)	39%	27/43
6	Gabriela Moreschi (BRA)	38%	63/102
7	Johanna Bundsen (SWE)	37%	53/92
8	Althea Reinhardt (DEN)	36%	27/47
9	Sandra Toft (DEN)	32%	28/60
10	Laura Glauser (FRA)	32%	32/69

MEISTE 7M-TORE			
Rg	Spieler (Nation)	7MT/7MW	7M%
1	Mikkel Hansen (DEN)	14/17	82%
2	Bence Imre (HUN)	12/13	92%
Kosuke Yasuhira (JPN)		11/14	79%
Hugo Descat (FRA)		11/14	79%
5	Alexander Christoffersen Blonz (NOR)	10/12	83%
6	Lucas Pellas (SWE)	9/11	82%
7	Marko Grgic (GER)	9/12	75%
8	Aleix Gomez Abello (ESP)	8/10	80%
Dean Bombac (SLO)		8/10	80%
10	Hampus Wanne (SWE)	7/10	70%

MEISTE FELDTORE			
Rg	Spieler (Nation)	FT/T	Sp
1	Mathias Gidsel (DEN)	43/43	5
2	Simon Pytlick (DEN)	35/35	5
3	Aleks Vlah (SLO)	30/35	5
4	Renars Uscins (GER)	28/28	5
5	Dika Mem (FRA)	27/27	5
6	Ahmed Mesilhy (EGY)	26/26	5
Johannes Golla (GER)		26/26	5
8	Jahia Omar (EGY)	25/31	5
Naoki Fujisaka (JPN)		25/25	5
Blaz Janc (SLO)		25/25	5

STRAFENBILANZ			
Rg	Spieler (Nation)	Strafmin.	Sp
1	Shuichi Yoshida (JPN)	12	5
Zvonimir Srna (CRO)		12	4
3	Richard Bodo (HUN)	8	5
Oscar Bergendahl (SWE)		8	5
Blaz Blagotinsek (SLO)		8	5
Sota Takano (JPN)		8	5
Adrian Sipos (HUN)		8	5
8	Jahia Omar (EGY)	6	5
Jure Dolenc (SLO)		6	5
Ignacio Pizarro (ARG)		6	5

MEISTE 7M-TORE			
Rg	Spieler (Nation)	7MT/7MW	7M%
1	Bitna Woo (KOR)	12/16	75%
2	Alexandrina Cabral (ESP)	10/10	100%
3	Angela Malestein (NED)	10/15	67%
4	Carmen Campos (ESP)	9/9	100%
5	Alicia Toublanc (FRA)	9/12	75%
6	Nathalie Hagman (SWE)	8/11	73%
7	Vilma Nenganga (ANG)	7/9	78%
8	Juliana Machado (ANG)	6/7	86%
9	Kristina Jørgensen (DEN)	6/8	75%
10	Gabriela Bitolo (BRA)	6/8	75%

MEISTE FELDTORE			
Rg	Spieler (Nation)	FT/T	Sp
1	Lois Abbingh (NED)	25/26	5
2	Dione Housheer (NED)	23/23	5
Katrin Klujber (HUN)		23/27	5
Kyungmin Kang (KOR)		23/23	5
5	Viktoria Györi-Lukacs (HUN)	22/22	5
6	Pauletta Foppa (FRA)	21/21	5
Bruna de Paula (BRA)		21/21	5
Elizabeth Omoregie (SLO)		21/21	5
Ana Gros (SLO)		21/24	5
10	Tamara Horacek (FRA)	20/21	5

STRAFENBILANZ			
Rg	Spieler (Nation)	Strafmin.	Sp
1	Emily Bölk (GER)	12	5
2	Anne Mette Hansen (DEN)	10	5
Lara Gonzalez Ortega (ESP)		10	5
4	Tjasa Stanko (SLO)	8	5
Lynn Blohm (SWE)		8	5
Petra Füzi-Tovizi (HUN)		8	5
Tamires Araujo (BRA)		8	5
Giulia Guarieiro (BRA)		8	2
Meike Schmelzer (GER)		8	5
Miseul Han (KOR)		8	5

Statistik der Männer nach der Vorrunde

Stand: vor dem Spiel Spanien vs. Kroatien

BESTE 7M-KILLER-QUOTE			
Rg	Nation	7MT-Quote	7MT/W
1	Ungarn	93%	14/15
2	Dänemark	83%	15/18
3	Spanien	80%	8/10
4	Norwegen	79%	11/14
5	Japan	78%	14/18
6	Ägypten	76%	13/17
Frankreich		76%	13/17
8	Schweden	76%	16/21
9	Slowenien	76%	19/25
10	Deutschland	75%	9/12
11	Kroatien	67%	8/12
12	Argentinien	63%	10/16

STRAFENBILANZ TEAM			
Rg	Nation	Strafmin.	Sp
1	Slowenien	44	5
2	Kroatien	40	4
Argentinien		38	5
4	Japan	34	5
5	Ungarn	32	5
6	Norwegen	28	5
Schweden		28	5
8	Ägypten	26	5
9	Dänemark	24	5
10	Frankreich	22	5
Spanien		22	4
12	Deutschland	18	5

Statistik der Frauen nach der Vorrunde

BESTE 7M-KILLER-QUOTE			
Rg	Nation	7MT-Quote	7MT/W
1	Spanien	92%	22/24
2	Slowenien	89%	8/9
3	Angola	83%	15/18
4	Dänemark	82%	9/11
5	Frankreich	77%	10/13
6	Ungarn	75%	6/8
7	Schweden	71%	10/14
8	Deutschland	71%	10/14
9	Brasilien	69%	9/13
10	Norwegen	67%	14/21
11	Niederlande	65%	11/17
12	Südkorea	63%	17/27

STRAFENBILANZ TEAM			
Rg	Nation	Strafmin.	Sp
1	Dänemark	38	5
2	Slowenien	34	5
Spanien		34	5
4	Brasilien	32	5
5	Angola	28	5
Deutschland		28	5
Schweden		28	5
8	Ungarn	26	5
9	Norwegen	24	5
10	Frankreich	16	5
Niederlande		16	5
Südkorea		16	5



## Bilder der Woche Fotos – Impressionen – Schnappschüsse



**Nicht ganz so laut** wie die Franzosen bei ihrer Marseillaise, aber dennoch beeindruckend: Die deutschen Handballer singen die Nationalhymne während der Olympischen Spiele in Paris imago/Wolf



**Eine schöne Geste:** Die jeweilige Session, also der Beginn eines Wettkampfs, wurde von einem Prominenten eröffnet – das war nicht nur beim Handball so. Hier ist es Frankreichs Ex-Nationalspieler Olivier Girault



**Man kennt sich:** Domagoj Duvnjak tröstet Rune Dahmke nach dem Sieg Kroatiens gegen Deutschland. Beide spielen gemeinsam beim THW Kiel – Eurosport-Experte Pascal Hens schaut zu imago/PanoramiC/Wolf



**Schnell, erfolgreich – und akrobatisch:** Dänemarks Mathias Gidsel beweist bei Olympia einmal mehr seine Ausnahmestellung IHF Kollektiv



**Kaum zu glauben** – auch für Alina Grijseels nicht: Die DHB-Frauen retten sich mit nur einem Sieg in der Vorrunde ins Viertelfinale imago/Wolf



## Bilder der Woche



**Frankreichs Olympia-Organisatoren** haben viele herausragende Sportstätten kreiert – der Grand Palais fürs Fechten zählt sicher dazu imago/Zuma



**Ein Pferde-Fan:** US-Rapper Snoop Dog als Gast bei der Dressur



**Ein Sportfan:** Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron imago (2)



**Surfer auf Wolke sieben:** Er scheint in der Luft zu stehen, einen Arm triumphierend gen Himmel gereckt, sein Surfbrett aufrecht hinter ihm – ein Foto vom brasilianischen Wellenreiter Gabriel Medina auf Tahiti, das dem AFP-Fotograf Jérôme Brouillet gelungen ist, gilt schon jetzt als Ikone der diesjährigen Olympischen Sommerspiele. Die Aufnahme verbreitete sich innerhalb weniger Stunden weltweit und löste helle Begeisterung aus. „Dies könnte das beste Sportfoto aller Zeiten sein“, erklärte das australische Portal „News.com.au“ auf seiner Facebook-Seite. Die Zeitschrift „Time“ bezeichnete die Aufnahme als „das prägende Triumphbild der Sommerspiele 2024“ imago/Xinhua





# Reine Ansichtssache

**Mannschaftliche Geschlossenheit** – darauf baut die DHB-Auswahl im Viertelfinale gegen Frankreich

imago/Wolf

## **Fünf Spiele, nur ein Sieg: Nur mit Glück rutscht die Frauen-Nationalmannschaft in das Viertelfinale des olympischen Turniers – Bundestrainer Gaugisch richtet den Blick nach vorne – Jetzt wartet Frankreich**

**PARIS/LILLE (FRA)** Julia Behnke hat es schon vorher gewusst. Die deutsche Kreisläuferin verfügt anscheinend über hellseherische Fähigkeiten. Denn das Tagebuch, das alle Olympia-Teilnehmer bei ihrer Einkleidung vor den Olympischen Spielen in Düsseldorf vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) erhalten haben, hat die 31-Jährige kurzerhand umfunktioniert. Behnke hat in diesem Buch das olympische Turnier für sich schon einmal durchgespielt, als mentale Unterstützung sozusagen. Sie hat dabei Schritte und Ziele formuliert und sogar die Qualifikation der DHB-Frauen für das Viertelfinale und den damit verbundenen Umzug nach Lille schriftlich festgehalten. „Steht da schon alles drin“, sagte sie am Wochenende in Paris und lachte.

Blickt man heute auf die Bilanz der deutschen Mannschaft nach der Vorrunde, scheint der Optimismus von Behnke im Vorfeld enorm gewesen zu sein.

Optimismus, der nach fünf Spielen in zehn Tagen allerdings Realismus gewichen ist. Julia Behnke und die deutsche Mannschaft mussten lange um das Weiterkommen in die K.-o.-Phase des Turniers bangen. Erst am späten Samstagabend, nach dem 28:20-Sieg der Däninnen gegen Südkorea, stand der Einzug in das Viertelfinale fest. Deutschland war nach der eigenen Leistung von nur 2:8 Punkten in der Vorrunde auf Schützenhilfe angewiesen und musste sich nicht nur bei den Däninnen, sondern auch bei Schweden bedanken, das zuvor Slowenien mit 27:23 bezwungen hatte. Dadurch war Deutschland die beste Mannschaft im Dreier-Vergleich mit Slowenien und Südkorea. Mit nur einem Sieg gegen Slowe-

nien (41:22) wurde sie Vierter der Vorrundengruppe A und trifft nun am heutigen Dienstag um 13.30 Uhr auf Gastgeber und Olympiasieger Frankreich.

„Wir sind natürlich super glücklich“, sagte DHB-Vorstand Sport Axel Kromer, „wir haben gesagt, dass wir mit beiden Mannschaften nach Lille kommen wollen. Das ist uns gelungen: Wir sind mit beiden Mannschaften bei den Olympischen Spielen unter den Top Acht, das heißt, wir sind quasi im Endlauf eines 100-Meter-Rennens. Das ist eine super Sache“. Und Führungsspielerin Xenia Smits bemerkte: „Vorhin habe ich schon mal ganz kurz gedacht, das ist jetzt gegen Norwegen erst einmal das letzte olympische Spiel für die nächsten Jahre. Jetzt aber noch ein Spiel zu haben, ist was ganz Besonderes. Wir haben ganz lange dafür gekämpft und gearbeitet. Und jetzt dieses Viertelfinale spielen zu dürfen, ist schon ein Riesentraum.“

Bei der Bewertung der bisherigen fünf Partien der deutschen Mannschaft gibt es wohl zwei Denkansätze, die fast so ideologisch sind wie die Metapher vom halb vollen oder halb leeren Glas.

Zum einen ist da die historische Einordnung. Erstmals seit 16 Jahren, seit den Spielen von Peking 2008 in China, hat sich eine deutsche Frauen-Nationalmannschaft überhaupt wieder für Olympia qualifiziert. Gar erstmals seit 1996 stehen die DHB-Frauen wieder in einem olympischen Viertelfinale – zuvor war meist in der Vorrunde Endstation. Die zitierten Aussagen der Protagonistinnen und Protagonisten sind vor diesem Hintergrund nur allzu verständlich. Ihr Glas ist halb voll.

Zum anderen sind da die vier Niederlagen gegen Südkorea (22:23), gegen Schweden (28:31) sowie gegen Dänemark (27:28) und zum Abschluss die 18:30-Pleite gegen Norwegen. Bis auf Phasen in der Partie gegen Dänemark hat die deutsche Mannschaft nie ihre Leistungsgrenze erreicht. In allen Mannschaftsteilen und Erfolgsfaktoren des modernen Handballs – Torwart, Abwehr, Tempospiel, Angriffseffektivität – war Deutschland in diesen Matches weit von der Weltspitze entfernt. Kritiker – die also, bei denen das Glas halb leer ist – wunderten sich daher eher über die Qualifikation für das Viertelfinale.

### **Ein schlechter Start**

„Der Auftakt gegen Südkorea war sicher das Problem“, analysierte Bundestrainer Markus Gaugisch im Rückblick. Eine richtige Einschätzung. Nach einer langen und intensiven Vorbereitung auf die Olympischen Spiele mit Erfolgen gegen Ungarn und Brasilien erschütterte die knappe, aber verdiente Niederlage gegen die Asiatinnen das Selbstvertrauen der DHB-Spielerinnen. Sie wirkten im Nachgang und weiteren Turnierverlauf verunsichert.

Vor allem die vermeintlichen Führungsspielerinnen wie Xenia Smits, Alina Grijseels und Emily Bölk gerieten nach dieser nicht einkalkulierten und zuvor für nicht möglich gehaltenen Niederlage gegen Südkorea aus der Spur. Bölk scheiterte im Angriff zum Beispiel immer wieder am gegnerischen Block. Ihre Bewegungen und Sprungwürfe waren zu oft vorhersehbar. Die aktuelle Handballerin des Jahres wurde vom Bundestrainer im Verlauf sogar aus der Startformation genommen.



Frauen-Nationalmannschaft: Olympische Spiele 2024 – Hintergründe – Interviews

Alina Grijseels wirkte unterdessen nicht zu 100 Prozent fit. Sie wurde überdies nicht in der Deckung eingesetzt und konnte damit ihre Stärke im Tempospiel in der zweiten Welle nicht ausspielen.

Allein Xenia Smits steigerte sich in der Vorrunde, bestätigte ihren Status als Abwehrchefin und organisierte an der Seite von Annika Lott das Angriffsspiel der DHB-Sieben neu. Ihr Kampf und ihr Einsatzwille waren darüber hinaus vorbildlich. Sie entwickelte sich mit fortschreitender Turnierdauer zur absoluten Führungspersönlichkeit.

Solide waren auch die Stamm-Außen Antje Döll und Jenny Behrend.

Weil aber die deutsche Defensive zu oft zu langsam oder zu passiv war, litt auch die Torhüter-Leistung. Weder Sarah Wachter noch Katharina Filter genügten internationalen Ansprüchen bei Olympia. Nur im abschließenden Spiel der Vorrunde zeigte Filter, Deutschlands Nummer eins, ihre Klasse und parierte 14 zum Teil schwierige Bälle.

„Ich finde, wir sind dennoch auf dem richtigen Weg – dieser Weg ist lang und auch steinig, aber wir sind näher an die Weltspitze gerückt“, bilanzierte Smits, die nichts von ihrem Optimismus eingebüßt hat.

Zur Wahrheit gehört in der Tat auch, dass Deutschlands Mannschaft eine Entwicklung genommen hat. Nach Platz sieben bei der Europameisterschaft 2022 und Rang sechs bei der Weltmeisterschaft 2023 sind die Qualifikation für die Olympischen Spiele und das Erreichen des Viertelfinals als Erfolg zu werten. „Wir haben uns eine größere Stabilität erhofft“, gab DHB-Sportchef Kromer am Samstag zu, sagte aber auch: „Ich sehe aber auch die Entwicklung der Mannschaft und ihres Umfelds in den vergangenen Wochen und Monaten.“

Diese Entwicklung muss das DHB-Team nun, am Dienstag, gegen die Handballmacht Frankreich abermals nachweisen. Am Sonntag reisten Xenia Smits und Co. von Paris ins 220 Kilometer entfernte Lille. Der Umzug war ohne Frage ein guter Zeitpunkt, die jüngste Vergangenheit hinter sich zu lassen und neu anzufangen. Vor der K.-o.-Runde gibt es ohnehin nur den Blick nach vorne. Bis zu 27.000 Zuschauer werden im Fußballstadion in Lille dabei sein, für Olympia-Debütanten – und das sind sie im deutschen Team alle – eine große Herausforderung, an der man wachsen oder zerbrechen kann. „Eine Wahnsinns-Nummer. Und deshalb ist es auch wichtig, dass wir jetzt das, was die letzten Tage war, abschütteln und dass wir den Reset-Knopf drücken. Wir verlassen Paris, fahren nach Lille, das ist ein neuer Aufschlag“, sagte Bundestrainer Markus Gaußig, der schon berufsbedingt ein halb volles Glas haben muss...

OLAF BRUCHMANN

Der Spielplan			
DAS FRAUEN-TURNIER			
VR GRUPPE A		VR GRUPPE B	
1. Norwegen	8:2 140:110	1. Frankreich	10:0 159:124
2. Schweden	8:2 140:125	2. Niederlande	8:2 152:137
3. Dänemark	8:2 126:116	3. Ungarn	5:5 137:140
4. Deutschland	2:8 136:134	4. Brasilien	4:6 127:119
5. Südkorea	2:8 107:133	5. Angola	3:7 131:154
6. Slowenien	2:8 116:147	6. Spanien	0:10 111:143
Donnerstag, 25. Juli		Donnerstag, 25. Juli	
SLO – DEN	19:27	NED – ANG	34:31
GER – KOR	22:23	ESP – BRA	18:29
NOR – SWE	28:32	HUN – FRA	28:31
Sonntag, 28. Juli		Sonntag, 28. Juli	
KOR – SLO	23:30	BRA – HUN	24:25
SWE – GER	31:28	ANG – ESP	26:21
DEN – NOR	18:27	FRA – NED	32:28
Dienstag, 30. Juli		Dienstag, 30. Juli	
GER – SLO	41:22	NED – ESP	29:24
NOR – KOR	26:20	HUN – ANG	31:31
SWE – DEN	23:25	FRA – BRA	26:20
Donnerstag, 01. August		Donnerstag, 01. August	
KOR – SWE	21:27	NED – BRA	31:24
GER – DEN	27:28	ESP – HUN	24:27
SLO – NOR	22:29	ANG – FRA	24:38
Samstag, 03. August		Samstag, 03. August	
SLO – SWE	23:27	HUN – NED	26:30
NOR – GER	30:18	ESP – FRA	24:32
DEN – KOR	28:20	BRA – ANG	30:19
VIERTELFINALE			
Dienstag, 06. August			
VF 1 - Norwegen – Brasilien		21.30h	
VF 2 - Niederlande – Dänemark		09.30h	
VF 3 - Schweden – Ungarn		17.30h	
VF 4 - Frankreich – Deutschland		13.30h	
Info: Die Vorrunde fand in der Arena Paris Sud 6 statt, ab dem Viertelfinale wird das Turnier in Lille, rund 220 Kilometer nordöstlich von Paris ausgetragen.			
HALBFINALE			
Donnerstag, 08. August			
HF 1 - Sieger VF1 - Sieger VF2		16.30h	
HF 2 - Sieger VF3 - Sieger VF4		21.30h	
FINALE			
Samstag, 10. August			
Platz 3/4: Verlierer HF 1 - Verlierer HF 2		10.00h	
Finale: Sieger HF 1 - Sieger HF 2		15.00h	



## Frauen-Nationalmannschaft: Olympische Spiele 2024 – Hintergründe – Interviews



Derzeit „nur“ Zuschauer in Paris: Die Reservisten Mia Zschocke, Dinah Eckerle und Amelie Berger (v.l.)

imago/Wolf

# Zwischen Familie und Sport

**Nationaltorhüterin Dinah Eckerle schafft einen bemerkenswerten Spagat und vereint Hochleistungssport und Familienleben – In Paris ist die 28-Jährige jedoch nur Zuschauerin**

**PARIS (FRA)** Es war ein kleiner Herzschmerz-Moment. Denn zur Abreise nach Paris vor über zwei Wochen hatte Dinah Eckerle ein Bild mitbekommen, dass das olympische Emblem in seinen Farben zeigt, in diesem Emblem wurden die Ringe allerdings durch Handabdrücke ihrer Tochter Ida Mavie ersetzt. Unumstritten ein schönes Geschenk, das die deutsche Torhüterin bei fast durchgängig sieben Wochen Abwesenheit von ihrer Familie verständlicherweise aber mit einem weinenden Emoticon kommentierte, als sie ein Foto davon auf ihrer Instagram-Seite postete.

„Für mich ist das wahrscheinlich schwerer als für sie. Sie hat zuhause ihre Routine und Menschen um sich, die sie kennt“, sagte die 28-jährige Eckerle vor der Abreise nach Frankreich. „Doch das ist eine einmalige Gelegenheit, die ich unbedingt mitnehmen möchte. Ich glaube, das wird sie mir später nicht übelnehmen.“

Sicher nicht. Dafür wird die Erfurterin später Bilder von der französischen Hauptstadt, von einer farbenfrohen Eröffnungsfeier, von berühmten Athletinnen und Athleten oder mit Bundesinnenministerin Nancy Faeser vorzeigen und von einem absoluten Höhepunkt ihrer Karriere berichten können.

Und sie kann das Resultat ihrer harten Arbeit genießen, das für die im März 2023 geborene Tochter

wahrscheinlich ohnehin mit viel Stress und wenig Zeit mit ihrer Mutter verbunden gewesen wäre. „Und ich weiß ja, dass sie in guten Händen ist“, sagt Eckerle, die Dank Videoanrufen und Ähnlichem aus dem olympischen Dorf in Paris auch nicht gänzlich von der Heimat getrennt ist.

Doch diese Chance wollte sich Eckerle nicht entgehen lassen. Selbst wenn sie aktuell hinter Katharina Filter und Sarah Wachter nur zur Reserve gehört – und das Team durch ihre Anwesenheit und auch ihre Musikauswahl unterstützt. Eckerle ist Kabinen-DJ der deutschen Frauen-Nationalmannschaft. Aber: Anders als ihr männliches Pendant in der DHB-Auswahl, Joel Birlehm, ist Eckerle eben mit in Frankreich und hat so auch Zutritt zum olympischen Dorf.

Dafür hat sie viel investiert. Denn die Schwangerschaft stellte sie mental wie physisch auf die Probe. Nicht zuletzt, weil sie lernen musste, die Veränderungen des eigenen Körpers anzunehmen. „Du bist es als Sportlerin gewohnt, Einfluss und Kontrolle über deinen Körper zu haben. Und die musst du komplett loslassen“, sagt Eckerle rückblickend. „Du veränderst dich, wirst breiter, deine Muskulatur wird lockerer. Doch das ist normal und das musste ich an mir selbst akzeptieren.“

Dinah Eckerle kämpfte sich zu-

rück, trainierte oft und lange individuell, stieg bereits drei Monate nach der Geburt ins Teamtraining ein und stellte auch ihre Ernährung um. „Das hatte ich mir, ehrlich gesagt, leichter vorgestellt“, berichtet Eckerle, die als Handballerin in ihrem Alltag zwar relativ flexibel ist, bei der sich aber genauso der veränderte Schlafrythmus, Hormon-Schwankungen, physische Veränderungen und Erschöpfung bemerkbar machten.

Allerdings war da ja zum Glück auch die Familie, die ihr den Rücken stärkte: Ihr Mann, der Ex-Fußballprofi Florian Neuhold, der auch jetzt, wenn sie mit der Nationalmannschaft unterwegs ist, die Verantwortung übernimmt. Sowie die familienartigen Strukturen in Erfurt und bei ihrem dortigen Verein, dem Thüringer HC, die ein gewichtiges Argument waren, als sie sich vor der vergangenen Saison entschied, von Team Esbjerg aus Dänemark in ihre Heimat zurückzukehren.

Zurück dorthin, wo sie mit 16 Jahren als jüngste Spielerin der Bundesliga in die Geschichte einging, damals wie heute unter Herbert Müller trainierte. Dorthin, wo es im Club eine Kita gibt oder, wenn nötig, die Physiotherapeutin bei der Kinderbetreuung einspringt. „Es ist ohne Frage ein Mehraufwand, aber man kann das wuppen“, sagt die 28-Jährige.

Trotzdem bleibt die Situation von Eckerle eine Seltenheit. Die meisten Profisportlerinnen warten bis zum Karriereende, bevor sie sich dem Muttersein widmen. Wenngleich Leichtathletin Gesa Krause, Beachvolleyballerin Laura Ludwig und Fußballerin Almuth Schult prominente Beispiele dafür sind, dass sich Kinder und Leistungssport miteinander verbinden lassen. Was den Handball angeht, haben es etwa Torhüterin Tess Wester und das Schiedsrichterinnen-Duo Tanja Kuttler/Maike Merz „vorgemacht“.

Öfter aber werden Geschichten erzählt wie die von Eckerles DHB-Kollegin Maren Weigel, die sich mit 29 Jahren entschlossen hat, ihre Karriere zu beenden, um eine Familie zu gründen. Gleiches gilt für die Norwegerin Stine Oftedal, die sich nach Olympia mit ihrem Verlobten Rune Dahmke in Kiel eine Zukunft aufbauen möchte. „Das verstehe ich natürlich“, sagt Eckerle. „Der Körper ist unser Kapital. Und eine Schwangerschaft ist unberechenbar. Da weißt du nicht, was passiert – bei der Geburt und allem, was danach kommt. Das war auch für mich eine kleine Überraschungstüte.“ Bei Dinah Eckerle ging alles gut – und die Herzschmerz-Momente gehören eben dazu. Beim Abschied – und sicher auch beim Wiedersehen...

**CAROLIN PAUL/OLE**



## Frauen-Nationalmannschaft: Olympische Spiele 2024 – Hintergründe – Interviews

# Fotos mit Simone Biles und Serena Williams

**Annika Lott im Fokus: Die Spielmacherin, künftig in Brest tätig, über die Vorrunde, weitere Ziele und das Leben im olympischen Dorf**

**Wie beurteilen Sie die Auftritte der deutschen Mannschaft nach der Vorrunde bei den Olympischen Spielen in Paris?**

Annika Lott (Foto): Ich finde, wir haben uns gesteigert und zum Teil gut gespielt. Die Ergebnisse spiegeln das nicht wider, das weiß ich. Uns hing vor allem die Niederlage gleich zu Beginn gegen Südkorea im Nacken. Die tat echt weh.

**Gegen Dänemark und auch gegen Schweden hat das Team toll gekämpft. Warum hat es für Sie und die deutsche Mannschaft aber nicht zu einem Sieg gegen die Skandinavier gereicht?**

Das ist eine gute Frage. Mit einem Tor am Ende gegen Dänemark zu verlieren, ist sehr ärgerlich. Wir haben in dieser Partie viel in Unterzahl gespielt, da ist es für Dänemark im Angriff natürlich leichter, erfolgreich zu sein. Gegen Schweden waren wir lange ebenbürtig, verlieren dann mit drei Toren. Und gegen Norwegen am Samstag war es dafür sehr deutlich. Zu deutlich. Trotzdem bin ich stolz auf unsere Mannschaft – denken Sie zum Beispiel an den hohen Sieg gegen Slowenien.

**Sehen Sie eine Entwicklung innerhalb der Mannschaft, wenn Sie die Vorrunde bilanzieren?**

Ja, definitiv. Wir wollten mit Dänemark und Schweden die Top-Nationen schlagen. Das ist uns nicht gelungen, aber wir waren sehr dicht dran, das sieht man ja an den Endergebnissen. Es fehlte uns nur ein einziges Tor gegen Dänemark, drei gegen Schweden. Das ist ärgerlich. Aber ich glaube, wir können auf diese starke Leistung weiter aufbauen und uns weiter als Team entwickeln, wenn wir zusammenstehen.

**Anfangs kamen Sie von der Bank, gegen Dänemark haben Sie begonnen. Sind Sie nun die Nummer eins auf der Rückraum Mitte?**

Wir sind eine Mannschaft und alle sind wichtig, jede Spielerin muss ihre Rolle ausfüllen. Gegen Dänemark habe ich begonnen, aber das war eine taktische Ausrichtung, die wir nach den Video-Analysen zuvor festgelegt haben. Danach wird bekanntgegeben, wer anfängt. Ich habe die zurückliegenden Spiele gut gespielt. Deswegen habe ich mich gut vorbereitet gefühlt. Ich bin mit viel Energie in die Partie gegangen und habe mich gefreut, dass ich mehr Spielzeiten bekommen habe.

**Abseits der Partien: Olympia ist für alle im deutschen Team eine neue Erfahrung. Es ist das größte Sportereignis der Welt. Wie erleben Sie das Ganze?**

Es ist unglaublich spannend und aufregend. Olympia ist mit nichts zu vergleichen, was ich bisher kennengelernt habe. Welt- und Europameisterschaften im Handball sind etwas völlig anderes. Das Olympische Dorf allein ist mega-cool. Diese vielen Nationen und Menschen zusammen, die vielen Sportler und Athletinnen – das ist einfach fantastisch. Das muss man sich gerade nach einer Niederlage immer wieder in den Kopf rufen, dass man bei Olympia dabei ist. Daraus kann man wieder Energie ziehen.



**Selbst die deutlich erfahreneren DHB-Männer sagen, sie hätten ab und an einen „Fanboy-Moment“ im olympischen Dorf. Dann machen sie ein Selfie mit einem anderen Sportler. Hatten Sie so einen Moment auch schon?**

(lacht) Ja. Es ist toll, wenn man dann die ganz großen Sportler, wie zum Beispiel die Turnerin Simone Biles, beim Mittagessen sieht. Ich konnte auch mit Tennisspielerin Serena Williams ein Foto machen, die war immer im Dorf. Das war natürlich schon ganz cool...

**Sie haben bei der Einkleidung durch den DOSB Tagebücher erhalten. Schreiben Sie da rein? Sind Sie ein Typ dafür?**

Es stimmt, wir haben diese Tagebücher erhalten, aber ich schreibe kein Tagebuch, das mache ich nicht. Ich erhalte meine Erinnerung und verarbeite die Ereignisse für mich anders.

**Dann lassen Sie uns nach vorne blicken: Wie weit geht die Reise noch für die deutsche Frauen-Nationalmannschaft?**

Erst einmal weiter bis nach Lille (grinst). Nein, im Ernst: Wir müssen die Spiele aus der Vorrunde genau analysieren und dann unsere Lehren daraus ziehen. Wir haben die Chance, mit Frankreich einen großen Gegner zu schlagen, und ja, wir wollen die großen Handball-Nationen ärgern und weiter zu ihnen aufschließen. Dann werden wir sehen, ob wir es sogar weiter als bis ins Viertelfinale schaffen oder nicht. Ich denke aber, wir tun gut daran, nur von Spiel zu Spiel und von Schritt zu Schritt zu denken. **OLAF BRUCHMANN**

### OL-TAGEBUCH

## Frühstück mit einer Legende

### 10. Tag

Der Frühstücksraum im „Hotel Nude“ ist brechend voll. Edwin Moses, der beste 400-Meter-Hürden-Läufer der Historie ist auf Einladung des Reiseveranstalters Vietentours, mit dem auch ich in Paris bin, zu Gast. Moses, mittlerweile 68 Jahre alt, referiert über seine Zeit als Teilnehmer an Olympischen Spielen und über die Erfindung des 13er-Schrittes zwischen den Hürden, der ihn zu 122 siegreichen Rennen in Folge führte. Ich höre gespannt zu und vergesse zu essen!

## Das Ufo in Nanterre

### 12. Tag

Wie ein Ufo liegt die „La Defense Arena“ im Stadtteil Nanterre zwischen den Häusern. In dieses Rugby-Stadion mit schließbarem Dach haben die Veranstalter das olympische Schwimmbecken gesetzt. Die Stimmung unter den 17.000 Zuschauern ist grandios, als Superstar Leon Marchand über 200 Meter Lagen sein viertes Gold holt. Die Lautstärke ist an der Schmerzgrenze. Sogar Staatspräsident Emanuel Macron ist hingerissen und umarmt Marchand innig.

## Willkommen zu Hause

### 13. Tag

Nach fast zwei Wochen kennen wir uns. Der Wirt im kleinen Bistro „Solluna“ gleich neben meinem Hotel begrüßt mich freundlich: „Bonjour, comment allez-vous? Comme toujours?“ – Hallo, wie geht's, dasselbe wie immer? Ich bekomme eine große Portion Pommes und ein Bier. Das habe ich mir zum Feierabend und zum Abschied hier in Paris auch verdient. Morgen Früh (Montag) verlasse ich die Hauptstadt und reise mit den Handballern nach Lille weiter. Au revoir, Paris! **OLE**



Frauen-Nationalmannschaft: Olympische Spiele 2024 – Hintergründe – Interviews

Norwegen ist zwei Klassen besser

Norwegen - Deutschland
30:18 (14:8)

Norwegen		Deutschland	
Solberg 10/7	-	Wachter	-
Lunde 7/6	-	Filter 27/14	-
Kristiansen	2	Grijseels	-
Aardahl	1	Schmelzer	- 2
Skogrand	2	Antl	2
Moerk	2	Smits	2 2
Oftedal	4	Bölk	3
Brattset	2	Lott	1
Breistoeel	2	Maidhof	1
Ingstad	3	Döll	3/1
Jacobsen	-	Behrend	2
Herrem	2	Leuchter	3
Solberg-Isaksen	2	Behnke	-
Reistad	8/2	Stockschläder	1
Trainer: Hergeirsson	-	Trainer: Gaugisch	-
SR: Konjicanin / Konjicanin (BIH)			
Zuschauer: 5.714			
Spielfilm: 1:3 (7.), 7:3 (14.), 11:6 (23.), 14:8 – 16:12 (37.), 22:15 (45.), 25:16 (54.), 30:18			
6	Zeitrafen [min]	4	
2/4	Siebenmeter [T/V]	1/4	
NOR: Skogrand und Moerk verfehlen das Tor. GER: Maidhof (2x) und Grijseels vergeben.			

Aufstellung: Spieler/Tore/7m-Tore/Zeitrafen (in Min);  
Torhüter: Gegentore/Paraden; Fett: Beste Spieler

PARIS (FRA) Nach gutem Beginn, Deutschland führte mit 3:0 (5.), kam Norwegens Tempo- und Tormaschine richtig ins Laufen. Die DHB-Frauen hatten der Präzision und der Wucht des Medaillenfavoriten wenig entgegensetzen. Bereits nach 16 Minuten (3:7) musste Markus Gaugisch eine Auszeit nehmen. Die zeigte aber wenig Wirkung. Deutschland konzentrierte sich auf seine Deckungsarbeit, machte das Zentrum dicht – verhaßt Norwegen aber dadurch zu vielen Chancen über außen, die Camilla Herrem oder Marit Jacobsen eiskalt nutzten. Im Angriff produzierte Deutschland zudem viele Fehler, vor allem Viola Leuchter wirkte im rechten Rückraum überfordert. Ihren Fehlversuch verwandelte Norwegen in einen schnellen Gegenstoß zum 19:14. Eine Szene, die sich mit anderen deutschen Spielerinnen in ähnlicher Art und Weise wiederholte. Immerhin: Torhüterin Katharina Filter hielt stark und kam am Ende auf 14 Paraden. Als Norwegen sich auf 26:16-Tore absetzte, war der Widerstand der deutschen Mannschaft aber endgültig gebrochen.

OLE

Starker Kampf bleibt unbelohnt

Deutschland - Dänemark
27:28 (12:15)

Deutschland		Dänemark	
Wachter 4/0	-	Toft 9/3	-
Filter 22/10	-	Reinhardt 16/8	-
Grijseels	-	Iversen, S.	1 2
Schmelzer	-	Elver	1
Antl	1	Hansen	1 2
Smits	4	Heindahl	-
Bölk	3	Haugsted	- 2
Lott	2	Tranborg	- 2
Maidhof	5/3	Jørgensen	4
Döll	4	Østergaard	4
Behrend	6	Burgaard	-
Leuchter	-	Höjlund	7
Behnke	2	Friis	5
Stockschläder	-	Iversen, R.	5
Trainer: Gaugisch	-	Trainer: Jensen	-
SR: Biro/Kiss (HUN)			
Zuschauer: 5.722			
Spielfilm: 1:3 (5.), 6:5 (9.), 10:13 (25.), 12:15 – 16:17 (38.), 20:19 (43.), 21:26 (52), 24:28 (57.), 27:28.			
6	Zeitrafen [min]	8	
3/3	Siebenmeter [T/V]	0/1	
DEN: Jørgensen scheitert an Filter			

Aufstellung: Spieler/Tore/7m-Tore/Zeitrafen (in Min);  
Torhüter: Gegentore/Paraden; Fett: Beste Spieler

PARIS(FRA)Markus Gaugisch überraschte mit einer neuen Anfangsformation. Der Bundestrainer besetzte Xenia Smits im linken Rückraum, Anika Lott auf der Mitte und Julia Maidhof auf Halbrechts. Im Zusammenspiel mit Lisa Antl am Kreis zeigte die Veränderung Wirkung – 4:4 stand es nach acht Minuten. Deutschland zeigte Emotionen, Willen und Kampf und bot dem Favoriten bis Ende der ersten Halbzeit Paroli. Dann zog Dänemark auch Dank der starken Rikke Iversen am Kreis auf 13:10 (25.) weg. Nach dem Wechsel glichen die DHB-Frauen jedoch wieder aus. Jetzt kam auch Torhüterin Katharina Filter besser ins Spiel und Jenny Behrend traf sogar zum 20:19 (43.). Dann der Einbruch: Durch zu viele Fehler und das Auslassen einiger Chancen ging Dänemark auf 26:21 (52.) weg, in dieser Phase nahm Spielmacherin Mia Höjlund die DHB-Defensive auseinander. Von diesem Rückstand erholte sich Deutschland nicht mehr, obwohl es bewundernswert kämpfte. Rechtsaußen Behrend hatte 15 Sekunden vor dem Ende sogar den Ausgleich auf der Hand, vergab aber gegen Sandra Toft im dänischen Tor.

OLE



„Es war ein hartes Spiel gegen Dänemark, und ich bin gleichzeitig enttäuscht und auch stolz auf meine Mannschaft. Wir haben das ganze Spiel über gekämpft und hatten am Ende die Chance, einen Punkt zu holen. Ich vergebe aber die Chance und das ist wirklich hart.“

Jenny Behrend  
(Nationalspielerin)

Ein historisch hoher Erfolg

Deutschland - Slowenien
41:22 (16:19)

Deutschland		Slowenien	
Wachter 4/4	-	Vojnovic 10/3	-
Filter 18/8	-	Pandtic 29/8	-
Grijseels	1	Klemencic	3
Schmelzer	1	Gros	6/1
Antl	2	Omeregic	5
Smits	7	Spreitzer	- 2
Bölk	1	Stanko	-
Lott	7	Abina, A.	1
Maidhof	6/2	Mavsar	1
Döll	6	Ljepoja	- 2
Behrend	3	Varagic	5
Leuchter	2	Lazovic	1
Behnke	3	Svetik	-
Stockschläder	2	Abina, E.	-
Trainer: Gaugisch	-	Trainer: Adzic	-
SR: Garcia/Paolantoni (ARG)			
Zuschauer: 5.852			
Spielfilm: 3:3 (8.), 4:5 (13.), 11:6 (22.), 14:7 (25.), 16:9 – 19:9 (34.), 23:12 (38.), 29:15 (45.), 35:18 (53.), 41:22.			
4	Zeitrafen [min]	8	
2/3	Siebenmeter [T/V]	2/2	
GER: Grijseels scheitert an Vojnovic			

Aufstellung: Spieler/Tore/7m-Tore/Zeitrafen (in Min);  
Torhüter: Gegentore/Paraden; Fett: Beste Spieler

PARIS (FRA) Der Begriff Befreiungsschlag trifft es wohl am besten. Der 41:22-Sieg der DHB-Frauen gegen Slowenien war Balsam für die geschundene deutsche Handball-Seele. Nach zwei Niederlagen besiegte Deutschland Slowenien hochverdient. Es war sogar der höchste Sieg einer deutschen Frauen-Mannschaft bei Olympia überhaupt. Nur 15 Minuten hielt das Team um Superstar Ana Gros dagegen, dann setzte sich die deutsche Kraft, Schnelligkeit, Spielintelligenz und Konsequenz durch. Bereits zur Pause war die Partie beim 16:9 eigentlich entschieden. Deutschland gelang nach einer wiederholt verkrampften und fehlerhaften Anfangsphase nahezu alles – Bodenpässe an den Kreis, Durchbrüche im Rückraum, Würfe von außen. Nach der Elf-Tore-Führung Anfang der zweiten Halbzeit (22:11/35.) wechselte Bundestrainer Markus Gaugisch viel durch, er brachte Lisa Antl am Kreis und auf Linksaußen Johanna Stockschläder, dazu auch Sarah Wachter im Tor. Dem Spielfluss schadete das nicht – Deutschland stand weiter voll auf dem Gaspedal.

OLE

Fragen · Wünsche · Anregungen

Leserservice Handballwoche

Telefon: 0800 2050 7606

leserservice@handballwoche.de







## Olympische Spiele 2024: Hintergründe – Interviews – Stories

# „Die Perlen“ zieht es nach Europa

**Angola: Das Frauen-Nationalteam vom afrikanischen Kontinent hat in Paris Akzente gesetzt, aber das Viertelfinale verpasst – Die Perspektive für die zum Teil starken Spielerinnen ist dennoch gut**

**PARIS (FRA)** Am Ende flossen Tränen bei „As Perolas“ (die Perlen). Mit versteinerten Mienen verließen die Angolanerinnen die Arena Paris Sud. Nichts wurde es mit dem Traum vom zweiten olympischen Viertelfinale in der Verbandsgeschichte, dabei war Afrikas Rekordmeister diesem doch so nahe gewesen. „Wir sind alle sehr traurig. Wir wollten weiterkommen. Wir haben hart gekämpft, aber es hat nicht geklappt. Aber so ist der Sport, das Verlieren gehört dazu“, sagte Natalia Santos nach der 19:30-Niederlage im letzten Vorrundenspiel gegen Brasilien.

Ein Punkt hätte Angola zum Weiterkommen gereicht, dem Vorhaben aber stand eine ehemalige Bundesligaspielerin im Wege: die überragende brasilianische Torfrau Gabriela Moreschi, die bis Juni noch für den deutschen Meister SG BBM Bietigheim gespielt hatte. 17 angolansische Würfe wehrte die bis dato beste Torfrau des Turniers ab.

„Es war unsere eigene Schuld, wir haben versagt. Wir haben es nicht geschafft, die brasilianische Defensive und Torfrau zu überwinden. Wir haben Fehler gemacht und mussten darunter leiden“, sagte Santos nach dem un-

glücklichen Olympia-Aus, das auch noch von einer schweren Knieverletzung von Kapitänin Albertina Kassoma vom rumänischen Champions-League-Teilnehmer Rapid Bukarest überschattet wurde.

Schon zum Olympia-Start beeindruckte das Team des spanischen Trainers Carlos Viver mit einer starken Vorstellung gegen die Niederlande, am Ende stand aber eine 31:34-Niederlage, nachdem Angola lange auf Augenhöhe gewesen war. Im zweiten Spiel zeigte der Afrikameister dann seine beste Turnierleistung, fertigte Spanien mit 28:21 ab, was vor allem Coach Viver freute, war er doch bis 2021 Spaniens Nationaltrainer gewesen.

Für Angola war es der 14. Sieg bei Olympischen Spielen gegen eine europäische Mannschaft. Die Hoffnungen auf einen ähnlichen Erfolg wie 2016, als man in Rio de Janeiro ins Viertelfinale einzog, waren groß. „Es ist ein unglaubliches Gefühl, mir fehlen die Worte, um es zu beschreiben. Wir haben sehr hart gearbeitet und die Belohnung war wirklich verdient, insbesondere nach unserer Niederlage gegen die Niederlande, als mehr drin war“, sagte Kassoma noch

nach dem doppelten Punktgewinn gegen Spanien.

Kassoma absolvierte ihre dritten Spiele, bereits zum fünften Mal lief Azenaide Carlos unter den fünf Ringen auf, die sogar die Ehre hatte, Angolas Fahne bei der Eröffnungsfeier zu tragen. Auch sie spielt in Rumänien, für Brasov, den Ex-Club von Meike Schmelzer.

Insgesamt fünf Angolanerinnen stehen in der rumänischen Liga unter Vertrag. „Wir haben uns bewusst für einen Wechsel nach Europa entschieden, um uns zu entwickeln“, sagte Kassoma: „Natürlich haben wir in Angola gute Mannschaften, die die kontinentalen Wettbewerbe in Afrika dominieren, aber ich denke, dass das Niveau in Europa besser ist, wo man gegen die besten Spieler der Welt spielen kann. Das hat uns geholfen, noch besser zu werden, weil man neue Dinge lernt“, sagte Angolas Kapitänin.

Nachdem bei früheren Turnieren nach spätestens drei Spielen die Kräfte erheblich nachgelassen hatten, gab es in Paris diesen Einbruch erst im letzten Spiel gegen Brasilien. Zwei Tagen nach dem Sieg gegen Spanien stand Angola vor der nächsten Sensation, führte lange gegen Ungarn, nach 60 Mi-

nuten stand ein 31:31. „Für uns ein beachtliches Ergebnis, auch wenn sogar ein Sieg drin war“, sagte Trainer Viver. Wie alle Teams in Gruppe B war Angola gegen Frankreich chancenlos, kassierte ein 24:38. In den letzten Vorrundenspieltag ging man dennoch als Vierter, mit einem Punkt Vorsprung auf Brasilien. Doch dann war der Ofen aus und Moreschi zu stark.

Dennoch setzte Angola beträchtliche Akzente: „Unser Geheimnis ist, dass wir auf dem Platz alles geben, und dass am Ende die Ergebnisse kommen. Unser Team ist ziemlich neu, mit jungen Spielerinnen, aber wenn wir das Feld betreten, spielen wir immer mit Freude. Wir spielen hart, versuchen zu gewinnen, aber wir vergessen unsere Freude nicht“, meinte Kassoma.

Das erkennt auch die Konkurrenz. Per Johansson, Trainer der Niederlande, sieht für die Zukunft großes Potenzial: „Wenn mehr dieser physisch starken und gut ausgebildeten Spielerinnen nach Europa kommen, ist bei einer WM oder bei Olympia sogar ein Halbfinale für Angola möglich.“ Und in Paris waren schon einige Spielervermittler vor Ort, um diese Wege zu bahnen. **BJÖRN PAZEN**



**Überzeugte in Teilen** auch gegen die Weltelite: Angola um seine Spielerinnen Liliame Mario (l. Bild) und Azenaide Carlos

imago/Xinhua (2)



## Schiedsrichter Hintergründe – Interviews – Stories



Bei den Olympischen Spielen gemeinsam mit Robert Schulze im Einsatz: Schiedsrichter Tobias Tönnies (r.), hier im Streitgespräch mit Dänemarks Nationaltrainer Nikolaj Jacobsen imago/Wolf

# Aufsteiger, Absteiger und Aufhörer

Es ist viel Bewegung in den Schiedsrichterkadern des Deutschen Handballbundes vor der anstehenden Spielzeit

**DORTMUND/PARIS (FRA)** Wenn die ersten und zweiten Bundesligen der Männer und Frauen ab Ende August in die Saison starten, müssen bzw. dürfen sich Teams und Fans an so manch neues Gesicht auf dem Feld gewöhnen. Vier Aufsteiger in den Nachwuchskader, drei Aufsteiger in den Elite-Anschlusskader und je zwei Aufsteiger in den Elite-Anschluss- und Bundesligakader: Im Schiedsrichterwesen herrschte viel Bewegung.

Sogabes nach der Saison 2023/24 zwar keinen sportlichen Absteiger aus dem Elitekader, doch haben gleich zwei Teams ihre Karriere beendet: Sebastian Grobe/Adrian Kinzel sowie Christian Hannes/David Hannes hängten die Pfeifen an den sprichwörtlichen Nagel. Gerade mit Grobe/Kinzel verliert der Kader viel Erfahrung. Die beiden Niedersachsen piffen seit 2012 in der 1. Männer-Bundesliga und leiteten 442 Spiele für den Deutschen Handballbund.

Es sei einfach „der richtige Moment“ gekommen, begründete Kinzel die Entscheidung. „Wir hätten sicherlich noch weitermachen können, aber zwei anspruchsvolle Jobs, unsere Familien und das Pfeifen nicht nur unter einen Hut zu bringen, sondern auch allen Seiten gerecht zu werden, ist extrem komplex – und kräftezehrend.“

Während der Abschied von Grobe/Kinzel intern seit Anfang des Jahres angekündigt war, kam das Karriereende von Hannes/Hannes überraschender. „Sie haben uns nach dem Saisonende mitgeteilt, dass sie sich aus persönlichen Gründen dazu entschieden haben, aufzuhören“, sagte Jutta Ehrmann-Wolf, Leiterin Schiedsrichterwesen im Deutschen Handballbund. Damit endet auch die internationale Karriere des Duos.

Grobe/Kinzel freuen sich noch auf einen letzten Einsatz: Sie leiten im August das Abschiedsspiel von Niclas Ekberg und Steffen Weinhold

in Kiel. Auf dem Sommerlehrgang Ende Juli verabschiedeten die Schiedsrichter zudem Sascha Wild, der aus beruflichen und privaten Gründen bereits zur Halbserie aufgehört hatte. Sein Partner Fabian Baumgart pfeift weiter.

„Mit Sascha haben wir einen Schiedsrichter verloren, der das Schiedsrichterwesen zusammen mit seinem Partner die letzten Jahre mitgeprägt hat und auch auf internationaler Bühne erfolgreich war“, sagt Ehrmann-Wolf und ergänzt: „Einer alten Tradition folgend, wird ein so verdienter Schiedsrichter natürlich auf dem Lehrgang ordentlich verabschiedet.“

Die freien Plätze im Elitekader nehmen Julian Fedtke und Niels Wienrich sowie Markus Kauth und Andre Kolbein, die aus dem Anschlusskader aufsteigen. Da sich während der Saison zudem das Schiedsrichterteam Dinges/Schmack auflöste – Tobias Schmack musste beruflichen Gründen aufhören, Philipp Dinges pfeift mit Baumgart im Elitekader weiter –, gab es im Unterbau des höchsten Kaders drei freie Plätze, die Sophia Janz/Rosana Sug, Fabian Friedel/Rick Herrmann und Leo Bona/Malte Frank einnehmen.

Mit 17 Teams im Elitekader, vier Gespannen im Elite-Anschlusskader und 15 Duos im Bundesligakader geht das Schiedsrichterwesen des Deutschen Handballbundes in die neue Spielzeit. Aus dem Bundesligakader abgestiegen sind Alexander Kittel/Lars Scharfe. Aufsteiger in den Bundesligakader sind Paul Kijowski/Lukas Strüder (3. Liga) und Moritz Hartmann/Nils Hennekes aus dem Nachwuchskader. Der Nachwuchskader wird in der nahenden Spielzeit, der Saison 2024/25, insgesamt sieben Gespanne umfassen – darunter auch vier Aufsteiger, die dann ihre ersten Schritte auf Bundesligaebene machen werden.

JULIA NIKOLEIT

## Klarstellungen statt Änderungen

Anpassungen im Regelwerk treten zum 1. Juli in Kraft

**PARIS (FRA)** Der Weltverband IHF hat zum 1. Juli 2024 Änderungen im Handball-Regelwerk vorgenommen. Anders als vor zwei Jahren, als beispielsweise die Anwurfzone eingeführt wurde, handelt es sich dieses Mal jedoch nicht um große Einschnitte. „Das Wort Regeländerung trifft es nicht“, sagt deshalb auch Kay Holm (Foto), Schiedsrichter-Lehrwart des Deutschen Handballbundes, der in Paris bei den Olympischen Spielen als Delegierter im Einsatz ist. „Es sind vielmehr Ergänzungen und Anpassungen, die der Klarstellung dienen sollen.“

So wurde beispielsweise im Regelwerk verankert, dass ein absichtliches Fußspiel, das unmittelbaren Einfluss auf die Spielsituation hat, in jedem Fall mit einer Zeitstrafe zu ahnden ist. „In der Auslegung auf dem Feld war das bereits Usus, aber jetzt ist es auch im Regelwerk unmissverständlich formuliert“, sagt Holm.

Auch bezüglich der Fußstellung bei einer Wurf- ausführung wurde Klarheit geschaffen. Der Werfer müsse laut Regel



15:1 „bei der Wurfausführung mit einem Teil desselben Fußes ununterbrochen den Boden berühren, bis der Ball die Hand verlassen hat. „Der Ausdruck“ desselben Fußes („the same foot“) ersetzt dabei die Formulierung „eines Fußes“ („a foot“). „Jetzt ist schriftlich auch glasklar formuliert, dass ein Wechsel des Standfußes nicht erlaubt ist“, erläutert Holm weiter.

Zudem wurden unter anderem die Abstufung im Strafmaß bei Provokationen, Überreaktionen und Simulation (Schauspielerei) fixiert und eine Klarstellung für das passive Spiel vorgenommen. Ein neuer Einschub im Regelwerk stelle klar, so Holm, „dass erst die Vollendung des fünften Passes regelwidrig ist.“

JN



## Bundesliga Hintergründe – Interviews – Stories



**Tim Freihöfer** (linkes Bild) traf im Test in Lübbenau neun Mal für die Füchse Berlin. Und Routinier Tobias Reichmann (rechtes Bild)? Hat sich bestens eingefügt ins für ihn neue Team



Füchse/Lächler/Gansser

# Ohne Fleiß kein Preis

**Füchse Berlin: Der Hauptstadtclub bereitet sich auf die lange Saison und die Teilnahme an der Champions League vor – Reichmann und Herburger sind schnell integriert – Die Ziele sind hoch**

**BERLIN** Schwitzen auf dem Laufband, schwitzen auf dem Fahrrad, schwitzen im Krafraum – bei den Füchsen Berlin ist die Saisonvorbereitung und damit die den meisten Handballern mutmaßlich unliebsamste Zeit im Jahr in vollem Gange. Immerhin haben die Hauptstadtler mittlerweile Station in den nahegelegenen Spreewelten in Lübbenau bezogen, wo in der Freizeit auch mal ins kühle Becken gesprungen oder die Wasser-rutsche sondiert werden kann.

Und auch der Ball, der in dieser Phase eher seltener zum Einsatz kommt, flog bereits, wobei die Testspiele bei Fünftligist HC Vorpommern-Greifswald (46:26), Bezirksligist VfL Blau-Weiß Neukloster (52:33) und Regionalligist TSG Lübbenau (49:27) keine großen Herausforderungen darstellten. „Wir haben einige Konstellationen ausprobiert und standen in einer offensiven Deckungsformation, was gut funktioniert hat“, sagt Trainer Jaron Siewert zufrieden. „Im athletischen Bereich haben wir Akzente gelegt, auch im Entscheidungstraining hatten wir gute Einheiten.“

Die Integration „der Neuen“ sei ebenso wenig zu bemängeln. Tobias Reichmann kennt das Prozedere mit seinen 36 Jahren schließlich gut und hat in seiner Geburtsstadt in Paul Drux und Fabian Wiede auch einige langjährige Kollegen aus der DHB-Auswahl im Kader, viele der übrigen Akteure kennt er aus der Bundesliga. „Mit seiner Routine und seiner Erfahrung wird er schnell eine wichtige Rolle spielen“, sagte Siewert zuversichtlich. „Er kann sportlich wie menschlich dieses Jahr ein wichtiger Faktor sein.“

In der vergangenen Saison hat der Rechtsaußen bei den Rhein-Neckar-Löwen seine immer noch beeindruckende Sprungkraft und Treffsicherheit unter Beweis gestellt. Und seine Abgeklärtheit vom Siebenmeterstrich dürfte für die Füchse nach dem Abgang von Routinier Hans Lindberg ein weiteres Plus sein, einmal ganz abgesehen von Reichmanns lockerer wie professioneller Art.

Der zweite Neankömmling tritt ebenfalls in große Fußstapfen. Der österreichische Kreisläufer Lukas Herburger, der von den Ka-

detten Schaffhausen an die Spree gewechselt ist, soll nicht nur Pausen für Max Darj und Mijajlo Maršenic am Kreis schaffen, sondern gleichermaßen die von Marko Kopljär hinterlassene Lücke im Abwehrverbund füllen.

„Es ist immer ein Verlust, wenn jemand geht. Besonders wenn es sich um so verdiente Akteure handelt“, weiß Kapitän Drux. „Aber wir werden das gut lösen, weil andere in die Rolle reinwachsen werden.“ Der 29-Jährige selbst laboriert momentan noch an einer Meniskusverletzung und verbringt viel Zeit im Wasserkanal oder bei anderen Reha-Übungen.

Ähnlich ergeht es dem von Kooperationspartner VfL Potsdam verpflichteten Halbrechten Max Beneke, der nach einer Knieverletzung noch kürzertreten muss.

Dazu fehlen aktuell noch die Olympia-Teilnehmer Max Darj, Lasse Andersson und Mathias Gidzel. Mit Blick auf das letzte Testturnier vor dem Pflichtspielauftritt am 24. und 25. August in Halle/Westfalen, wo sich die Füchse mit den Top-Clubs THW Kiel, Veszprem und HBC Nantes messen,

hofft Siewert dann allerdings auf einen vollständigeren Kader.

Denn nach zwei Final4-Teilnahmen und der Vizemeisterschaft in der vergangenen Spielzeit wollen die Berliner auch in diesem Jahr wieder ganz oben angreifen. „Wir wollen in allen Wettbewerben die bestmögliche Leistung zeigen und so lange wie möglich dabei sein“, sagt der 30-Jährige. Schließlich haben sich alle seine Spieler für die Karriere als Leistungssportler entschieden, dafür wird auch das schweißtreibende Athletiktraining gerne in Kauf genommen. „Da muss ich nicht wie beim Esel die Karotte vorne hinhängen. Die Champions League ist ein Riesenanreiz, das ist das Größte. Da will sich jeder präsentieren.“

Ähnlich sieht es Paul Drux: „Die Belastung wird hoch sein, aber wir haben ambitionierte Ziele. Wie genau die aussehen, werden wir noch formulieren, aber wir wollen nicht weniger. Wir wollen wieder oben mitspielen.“

Bis es richtig losgeht und Punkte vergeben werden, heißt es aber zunächst: weiter schwitzen.

**CAROLIN PAUL**



## Bundesliga: Hintergründe – Interviews – Stories

# Wohlfühlen, um gut zu spielen

THW Kiel: Der schwedische Rückraumspieler Karl Wallinius über seine Strategien, die Zeit auf der Bank bestmöglich zu nutzen – Die persönliche Entwicklung ist das größte Ziel

**KIEL** Er ist kein Spieler, der immer von Anfang an auf der Platte steht. Karl Wallinius verbringt oftmals viel Zeit auf der Ersatzbank. Wie der schwedische Rückraumspieler in Diensten des Rekordmeisters THW Kiel mit dieser Rolle umgeht? „Das Wichtigste ist es, der Mannschaft zu helfen“, sagt der Nationalspieler, der aktuell bei den Olympischen Spielen in Paris im Einsatz ist, ganz professionell in einem Interview mit dem Podcast „Auf der Platte“ des Senders Radio Bob.

„Natürlich will man immer spielen. Daher ist das schwierig. Aber ich versuche immer, das Beste zu geben. Und wenn ich Spielzeit bekomme, versuche ich der Mannschaft mit meinen Fähigkeiten zu helfen. Es ist die Entscheidung von Filip Jicha (Trainer; Anm. d. Red.) wer spielt. Natürlich ist das schwer. Aber man muss weitermachen, hart trainieren und versuchen, zu lernen.“

Der 25-Jährige hat trotz seines jungen Alters gelernt, mit den Tiefen einer Profi-Karriere umzugehen, „früher war ich darin ganz schlecht“. Bei seinem Ex-Verein Lugi HF im schwedischen Lund hatte das Team einen Mental-Coach. „Der hat mir gesagt: Du sollst nicht gut spielen, um dich wohlfühlen, sondern du sollst dich wohlfühlen, um gut zu spielen.“ Daher sei es wichtig, neben dem Sport abschalten zu können. „Ich versuche dann einfach, mit Freunden zusammen zu sein, zu lachen oder mit jemandem etwas zu spielen.“

Weiterer Ausgleich zum Sport ist das Informatik-Studium, das er in Teilzeit von zu Hause aus absolviert: „Es macht Spaß, neben dem Handball etwas zu machen. Das ist gut für meinen Kopf, wenn ich zum Beispiel eine schlechte Woche oder ein schlechtes Training hatte. Dann beschäftige ich mich mit dem Studium und kann den Kopf ein bisschen abschalten.“

Wallinius kam über einen Umweg zum Handball. „Als ich Kind war, hat mein Vater in Schweden American Football gespielt. Ich wollte das immer probieren. Aber er hat gesagt, dass das zu gefährlich ist. Dann war Handball nah. Handball fand ich richtig geil, das wollte ich weitermachen.“ Wallinius lernte in der Jugend-Abteilung von Lugi HF das Handballspielen. Er versuchte auch andere Sportarten wie Fußball, Tennis und Floorball. „Als Kind hat man am Anfang eben vier verschiedene Sportarten ausgeübt. Aber Handball hat mir einfach mehr Spaß gemacht als Fußball“, blickt er zurück.

Rund um seinen 16. Lebensjahr fasste er den Entschluss, sich kom-

plett auf Handball zu fokussieren. Mit Erfolg: Bereits im Alter von 17 Jahren gab der 1,99 Meter große Athlet in der höchsten schwedischen Liga, der Handbollsligan, sein Debüt. Inspirieren ließ er sich von Spielern, die ihre Profikarriere ebenfalls bei Lugi begannen und später in der Bundesliga durchgestartet sind. „Ich war als Kind immer bei den Spielen und habe zum Beispiel auf Simon Jeppsson und Kim Ekdahl du Rietz geschaut“, erzählt er.

Wallinius hat noch nicht den Status seiner Idole erlangt. Vergangene Saison gelangen ihm in der Bundesliga 43 Tore. Damit steht er mannschaftsintern auf Rang zwölf. Auch die Wurfquote des Rückraumspielers ist mit bislang

55,13 Prozent noch ausbaufähig. 13 Spieler des THW hatten einen höheren Wert.

„Handball ist physisch, aber auch sehr viel mental. Wenn du richtig viel Selbstvertrauen hast, dann kann dir niemand etwas anhaben“, weiß er. Bezüglich seiner sportlichen Ziele drückt er sich vage aus: „Ich habe immer gesagt, ich will probieren, so gut zu werden wie ich kann. Ich habe nicht irgendwelche Medaillen als Ziele. Natürlich haben wir als Mannschaft Ziele und wollen die verschiedenen Pokale gewinnen. Aber für mich persönlich ist die persönliche Entwicklung das Ziel.“ Vielleicht steht er dann irgendwann häufiger von Anfang an auf der Platte. **OLIVER JENSEN**



**43 Treffer in der Bundesliga** gelangen dem schwedischen Nationalspieler Karl Wallinius in der abgelaufenen Saison für den deutschen Rekordmeister THW Kiel  
imago/Koch



## Bundesliga: Hintergründe – Interviews – Stories

# Wir wollen oben angreifen

SG Flensburg-Handewitt: Der Sportliche Leiter Ljubomir Vranjes im Interview über Saisonziele und Verbesserungspotenziale – Stabilisierung und Weiterentwicklung im Fokus

**Herr Vranjes, wie sehen Sie die SG Flensburg-Handewitt für die neue Saison aufgestellt?**

Ljubomir Vranjes: Sehr gut. Es ist ja fast dieselbe Mannschaft wie im vergangenen Jahr. Wir haben nur Teitur Einarsson gegen Niclas Kinkelöcke getauscht, der mehr Größe, mehr Abwehrstärke und mehr Erfahrung mitbringt. Wir müssten normalerweise taktisch variabler und deshalb leistungsmäßig auch stärker sein.

**Die vergangene Saison lief bei fünf neuen Spielern und einem neuen Trainer unter „Umbruch“. Welchen Titel würden Sie für die bevorstehende Spielzeit wählen?**

Vielleicht Stabilisierung und Weiterentwicklung. Wir haben ein Jahr hinter uns, in dem wir viel gelernt haben. Es gab Sachen, in denen wir uns verbessert haben und Sachen, in denen Stillstand herrschte. Ja, es war unter dem Strich eine gute Saison. Aber wir wollen noch mehr. Wir wollen hungrig sein. Wir wollen Magdeburg und Berlin, die vor uns sind, jagen.

**Das hört sich nach einer aggressiven Zielsetzung an.**

Wir haben eine sehr, sehr gute Mannschaft und wollen oben angreifen. Das heißt konkret: Wir wollen unbedingt in beide Final4 einziehen und uns für die Champions League qualifizieren. Meiner Überzeugung nach ist die SG eine Mannschaft, die Meister werden kann. Allerdings ist die Bundesliga so stark, dass wir auch Vierter oder Fünfter werden können.

**In welchen sportlichen Bereichen muss sich die SG verbessern?**

Noch einmal: Wir müssen uns stabilisieren und weiterentwickeln. Wir haben besonders Potenzial im Zusammenspiel Abwehr/Torwart und im Gegenstoß. Wir wollen die Verantwortung auf mehrere Spieler verteilen.



Flensburgs Sportlicher Leiter Ljubomir Vranjes

imago/Bildbyran

**Und was noch?**

Wir brauchen ganz einfach eine höhere Konstanz, besonders auswärts. Das Team hat Spiele auf sehr hohem Niveau gezeigt. Aber leider nicht beständig. Und: Unser tiefstes Niveau war zu tief. 18 Minuspunkte in der Liga – das ist zu viel, um unsere Ziele zu erreichen.

**Wie ist die nationale Konkurrenz einzuschätzen?**

Die Magdeburger sind uns ein, zwei Schritte voraus, weil sie ihre Reise ein paar Jahre früher begonnen haben. Die Berliner haben eine gute Konstanz und besitzen fantastische Spieler. Mal abwarten, wie sie mit der Belastung Champions League zurechtkommen.

**Und was ist mit dem Erzrivalen THW Kiel?**

Wir müssen den THW genauso auf der Rechnung haben wie Magdeburg, Berlin und Melsungen. Die Kieler haben mit Andi Wolff eine Verpflichtung getätigt, die sie hundertprozentig weiter nach vorne bringen wird. Sie hatten ähnlich wie wir viel Zeit, um über

ihre Fehler nachzudenken. Sie werden wissen, wo sie sich verbessern müssen.

**Im Sommer 2025 laufen fünf Verträge aus, unter anderem von beiden Rechtsaußen und von Jim Gottfridsson.**

Wir sind ständig im Dialog mit allen Spielern und wollen wissen, wie die Situation sich entwickelt. Was will der Spieler? Was wünscht sich der Trainer? Wie beurteilen die Ärzte und Physios die Lage? Was gibt das Budget her? Ein Sportlicher Direktor muss vieles im Auge behalten. Auf der einen Seite wollen wir Kontinuität, auf der anderen Seite suchen wir junge, charakterstarke Spieler, die sich mit ihrem Herzen an die SG binden wollen.

**Wie ist denn der Stand bei Jim Gottfridsson, der in sein zwölftes Jahr geht?**

Wir haben schon vor Weihnachten mit ihm über seine Zukunft gesprochen. Er hat seine Wünsche geäußert, wir haben unsere Sichtweise erläutert. Nach Olympia werden wir uns wieder zusammen

hinsetzen und dann werden wir sehen, wohin die Reise geht.

**Johannes Golla ist ein zentrales Puzzlestück der SG. Sein Vertrag läuft bis 2026. Er wird die eine oder andere Anfrage eines anderen Clubs vorliegen haben...**

Nennen Sie mir einen Club, der ihn nicht haben möchte. Johannes ist hier, hat noch zwei Jahre Vertrag und fühlt sich bei der SG wohl. Er ist aber auch ein Spieler, der eine Entwicklung bei sich selbst und der Mannschaft sehen will. Gemeinsam wollen wir um Titel spielen und gewinnen.

**Die SG möchte Erfolg und steht deshalb unter Druck. Da ist es schwierig, jungen und unfertigen Spielern eine Chance zu geben. Wie ist es um die Nachwuchsförderung bestellt?**

Den meisten Druck machen wir uns selbst, denn wir haben hohe Erwartungen und wollen natürlich Erfolg haben. Der Druck von außen wird immer da sein, aber wenn du bei der SG spielst, dann ist dir auch bewusst, was das bedeutet. Wir wollen die Zusammenarbeit mit der Flensburg Akademie noch weiter intensivieren, deshalb wird Simon Hennig (Trainer A-Jugend; Anm. d. Red.) oft bei uns sein. Es werden auch immer wieder Spieler aus unserem Nachwuchs bei den Trainingseinheiten des Profikaders dabei sein. So können auch Trainer Nicolej Krickau und sein Assistent Anders Eggert an der Förderung und Entwicklung mitwirken. Hoffentlich werden wir in Zukunft die Entwicklung sehen, dass wir eigene Nachwuchsspieler im Umfeld der Profis an die Bundesliga heranführen können. Und falls die Talente diesen Schritt nicht auf Anhieb schaffen, dann können sie vielleicht ein, zwei Jahre bei unseren Partnern DHK Flensburg, SønderjyskE oder Lübeck-Schwartau spielen.

**HOLGER PETERSEN**



## Bundesliga: Hintergründe – Interviews – Stories



**Übungen zum Teambuilding** (großes Foto) gehörten ebenso zum Trainingslager des TVB Stuttgart wie intensives Krafttraining (im kl. Bild oben Neuzugang Bruno Reguart Massana). Trainer Michael Schweikardt (kl. Bild unten) hatte alle Zeiten und Termine im Blick TVB Stuttgart/Laurenz Dietz

# Jung, dynamisch, spannend

**TVB Stuttgart: Im Trainingslager im österreichischen Zell am Ziller legen die Schwaben die Grundlagen für die neuen Saison – Fünf Zugänge müssen integriert werden**

**STUTTGART** Michael Schweikardt sitzt zufrieden am Pool des Hotels im österreichischen Zell am Ziller. Hier bereitet sich der TVB Stuttgart bereits zum sechsten Mal auf die neue Saison vor – und es fehlt dem Team an absolut nichts: „Wir haben hier eine Trainingshalle, die wir jederzeit nutzen können, wir haben Beachvolleyballfelder, einen Basketballcourt, Tennisplätze, eine Crossfit-Halle, Pools, Saunen und dazu noch ein herausragendes Essen, besser geht es einfach nicht“, sagt Schweikardt.

Die gemeinsame Zeit, in einem Trainingslager, war für die Schwaben selten so wichtig wie in dieser Sommervorbereitung. Es gilt, gleich fünf Neuzugänge zu integrieren. Mit Ausnahme von Königstransfer Lenny Rubin sind diese alle noch sehr jung und kennen die Bundesliga nur aus dem Internet: „Die jungen Ausländer werden natürlich zum Thema gemacht, aber ich finde das nicht so gravierend. Wir integrieren immer wieder neue Sportler und die ticken dann doch alle irgendwie gleich. Wir werden alles dafür tun, dass die Integration schnell vonstattengeht. Sportlich wird das sicher einige Zeit benötigen, aber dafür ist ja die Vorbereitung auch da“, gibt sich TVB-Trainer Schweikardt zuversichtlich.

Was dem Übungsleiter eher Sorgen bereitet, ist die Tatsache, dass man gleich vier verletzte Spieler mit ins Trainingslager genommen hat, die allesamt noch nicht am Mannschaftstraining teilnehmen konnten. Am längsten wird

das Trainerteam noch auf die Rückkehr von Spielmacher Max Häfner warten müssen nach dessen Kreuzbandriss. Rückkehrer Nico Schöttle könnte dagegen bald wieder voll einsatzfähig sein, auch beim Schweizer Nationalspieler Lukas Laube und bei Jonas Truchanovicius besteht die Hoffnung, dass sie zum Saisonstart wieder auf der Platte stehen: „Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass, wenn alle Spieler wieder gesund sind, wir mit das beste TVB-Team aller Zeiten haben. Aber klar, der Rehaprozess dauert noch an, und bis dahin bleibt es eine spannende Aufgabe, das alles hinzubekommen“, sagt Schweikardt.

„Spannend“, diesen Begriff hat man im Zillertal übrigens ziemlich oft gehört. Die HBL-Routiniers Adam Lönn, Sascha Pfattheicher, Jan Forstbauer, Marino Maric und Silvio Heinemann werden durch Youngsters ersetzt, die in der Bundesliga für viele weitgehend unbekannt sein dürften, die aber allesamt schon internationale Erfahrung sammeln konnten: „Klar, Lenny Rubin kennt man, der wird keine Eingewöhnung brauchen, aber auch Kreisläufer Gianfranco Pribetic hat mit Nexen schon European League gespielt, Spielmacher Bruno Reguart Massana kommt aus der Jugend des FC Barcelona und wurde 2022 U20-Europameister. Da steckt schon was dahinter“, sagt Michael Schweikardt.

Im Tor bekommt Miljan Vujovic Unterstützung vom Serben Luka Krivokapic, ein erst 22

Jahre alter Weltenbummler, was den Handball betrifft: Krivokapic kam in Portugal zur Welt, reifte handballerisch in Ungarn bei Pick Szeged und spielte zuletzt in der ersten spanischen Liga. In Nico Bacani (20) rückt dazu noch ein junger Rechtsaußen aus der zweiten Mannschaft ins Team, der bereits in der letzten Saison Erstligaluft schnupperte.

### Großer Schritt für Toskas

Den größten Schritt hat der erst 19 Jahre alte griechische Nationalspieler Achilleas Toskas zu gehen: „Klar, für Achilleas ist das ein Riesenschritt – aber er hat im Januar bereits bei der EM gespielt und konnte da super Erfahrungen sammeln. Er kommt aus einer nicht ganz so starken griechischen Liga und ist noch dazu der Jüngste im Team. Er ist ein Linkshänder, der sich auf der Position von Kai Häfner in Ruhe entwickeln soll“, sagt Schweikardt und gibt Toskas noch Zeit, wenn die in der Vorbereitung auch gar nicht wirklich vorhanden ist, da Häfner kurzfristig noch für die Spiele in Paris nachnominiert wurde. Das löste bei Schweikardt gemischte Gefühle aus: „Das muss man ihm natürlich gönnen. Als Trainer hätte ich Kai natürlich gerne in der Vorbereitung beim Team gehabt, um die Integration der Neuen und das Spielgefühl mit ihnen besser hinzubekommen. Das müssen wir jetzt eben in den letzten zwei Wochen der Vorbereitung komprimiert hinbekommen.“

**DANIEL RÄUCHLE**



Bundesliga: Der Spielplan 2024/25



Hinspiele		Rückspiele
1.	5. bis 8. September	18.
5.9.	TSV Hannover-B. – VfL Gummersbach	8.6.
5.9.	TBV Lemgo Lippe – MT Melsungen	4./5.6.
5.9.	Rhein-Neckar Löwen – THW Kiel	6.-9.3.
6.9.	FA Göppingen – HSV Hamburg	24.-27.4.
6.9.	SG Flensburg-H. – HC Erlangen	8./9.2.
7.9.	SC Magdeburg – HSG Wetzlar	24.-27.4.
7.9.	ThSV Eisenach – Füchse Berlin	15./16.5.
8.9.	SC DHfK Leipzig – TVB 1898 Stuttgart	8.6.
8.9.	1. VfL Potsdam – SG BBM Bietigheim	20.-23.3.
2.	12. bis 15. September	19.
12.9.	MT Melsungen – 1. VfL Potsdam	8.6.
12.9.	THW Kiel – FA Göppingen	17.-20.4.
13.9.	HC Erlangen – ThSV Eisenach	17.-20.4.
14.9.	SG BBM Bietigheim – Rhein-Neckar Löwen	13.-16.2.
15.9.	HSV Hamburg – SC Magdeburg	1.-4.5.
15.9.	VfL Gummersbach – TBV Lemgo Lippe	1.-4.5.
15.9.	HSG Wetzlar – TSV Hannover-B.	20.-23.2.
15.9.	TVB 1898 Stuttgart – SG Flensburg-H.	24.-27.4.
15.9.	Füchse Berlin – SC DHfK Leipzig	27.2.-2.3.
3.	19. bis 22. September	20.
19.9.	TBV Lemgo Lippe – HSG Wetzlar	28./29.5.
19.9.	ThSV Eisenach – SG BBM Bietigheim	24.-27.4.
20.9.	HC Erlangen – TVB 1898 Stuttgart	18./19.5.
20.9.	1. VfL Potsdam – HSV Hamburg	3.-6.4.
21.9.	Rhein-Neckar Löwen – MT Melsungen	1.-4.5.
21.9.	SG Flensburg-H. – FA Göppingen	6.-9.3.
22.9.	TSV Hannover-B. – Füchse Berlin	17.-20.4.
22.9.	SC DHfK Leipzig – VfL Gummersbach	31.5.-1.6.
22.9.	SC Magdeburg – THW Kiel	8./9.2.
4.	26. bis 29. September	21.
26.9.	SC DHfK Leipzig – Rhein-Neckar Löwen	24.-27.4.
26.9.	THW Kiel – MT Melsungen	27.-30.3.
27.9.	FA Göppingen – TSV Hannover-B.	3.-6.4.
27.9.	ThSV Eisenach – SG Flensburg-H.	3.-6.4.
28.9.	HSV Hamburg – TBV Lemgo Lippe	17.-20.4.
29.9.	1. VfL Potsdam – SC Magdeburg	27.2.-2.3.
29.9.	SG BBM Bietigheim – VfL Gummersbach	6.-9.3.
29.9.	TVB 1898 Stuttgart – HSG Wetzlar	3.-6.4.
29.9.	Füchse Berlin – HC Erlangen	3.-6.4.
5.	5. bis 7. Oktober	22.
5.10.	TSV Hannover-B. – ThSV Eisenach	1.-4.5.
5.10.	THW Kiel – TVB 1898 Stuttgart	1.-4.5.
5.10.	MT Melsungen – SG BBM Bietigheim	3.-6.4.
6.10.	HC Erlangen – 1. VfL Potsdam	27.-30.3.
6.10.	TBV Lemgo Lippe – SC DHfK Leipzig	20.-23.3.
6.10.	HSG Wetzlar – Füchse Berlin	6.-9.3.
6.10.	VfL Gummersbach – SG Flensburg-H.	13.-16.2.
7.10.	SC Magdeburg – FA Göppingen	20.-23.2.
7.10.	Rhein-Neckar Löwen – HSV Hamburg	8./9.2.

Hinspiele		Rückspiele
6.	10. bis 14. Oktober	23.
10.10.	SG BBM Bietigheim – TBV Lemgo Lippe	18./19.5.
10.10.	TVB 1898 Stuttgart – MT Melsungen	20.-23.2.
11.10.	ThSV Eisenach – HSG Wetzlar	27.2.-2.3.
11.10.	HSV Hamburg – THW Kiel	31.5.-1.6.
12.10.	SG Flensburg-H. – SC Magdeburg	4./5.6.
12.10.	FA Göppingen – VfL Gummersbach	28./29.5.
13.10.	Füchse Berlin – Rhein-Neckar Löwen	8.6.
13.10.	1. VfL Potsdam – TSV Hannover-B.	28./29.5.
14.10.	SC DHfK Leipzig – HC Erlangen	15./16.5.
7.	17. bis 20. Oktober	24.
17.10.	HSG Wetzlar – HSV Hamburg	4./5.6.
17.10.	Rhein-Neckar Löwen – HC Erlangen	4./5.6.
18.10.	VfL Gummersbach – ThSV Eisenach	18./19.5.
18.10.	FA Göppingen – SG BBM Bietigheim	15./16.5.
19.10.	MT Melsungen – Füchse Berlin	28./29.5.
19.10.	THW Kiel – 1. VfL Potsdam	18./19.5.
20.10.	TSV Hannover-B. – SG Flensburg-H.	31.5.-1.6.
20.10.	SC Magdeburg – SC DHfK Leipzig	3.-6.4.
20.10.	TBV Lemgo Lippe – TVB Stuttgart	27.2.-2.3.
8.	24. bis 28. Oktober	25.
24.10.	SC DHfK Leipzig – MT Melsungen	6.-9.3.
24.10.	HSV Hamburg – TSV Hannover-B.	6.-9.3.
25.10.	SG Flensburg-H. – HSG Wetzlar	15./16.5.
25.10.	HC Erlangen – THW Kiel	20.-23.2.
26.10.	1. VfL Potsdam – VfL Gummersbach	24.-27.4.
27.10.	TVB 1898 Stuttgart – SC Magdeburg	27.-30.3.
27.10.	TBV Lemgo Lippe – Rhein-Neckar Löwen	3.-6.4.
27.10.	SG BBM Bietigheim – Füchse Berlin	1.-4.5.
28.10.	ThSV Eisenach – FA Göppingen	13.-16.2.
9.	31. Oktober bis 3. November	26.
31.10.	TSV Hannover-B. – TVB 1898 Stuttgart	13.-16.2.
31.10.	HSG Wetzlar – SG BBM Bietigheim	8./9.2.
1.11.	FA Göppingen – 1. VfL Potsdam	31.5.-1.6.
1.11.	Rhein-Neckar Löwen – ThSV Eisenach	27.-30.3.
2.11.	MT Melsungen – HC Erlangen	24.-27.4.
3.11.	Füchse Berlin – THW Kiel	24.-27.4.
3.11.	SG Flensburg-H. – SC DHfK Leipzig	17.-20.4.
3.11.	VfL Gummersbach – HSV Hamburg	27.2.-2.3.
3.11.	SC Magdeburg – TBV Lemgo Lippe	31.5.-1.6.
10.	25. September bis 17. November	27.
25.9.	TVB Stuttgart – VfL Gummersbach	8./9.2.
16./17.11.	SC DHfK Leipzig – FA Göppingen	27.-30.3.
16./17.11.	MT Melsungen – SC Magdeburg	13.-16.2.
16./17.11.	HC Erlangen – HSG Wetzlar	8.6.
16./17.11.	TBV Lemgo Lippe – ThSV Eisenach	8./9.2.
16./17.11.	SG BBM Bietigheim – TSV Hannover-B.	27.-30.3.
16./17.11.	1. VfL Potsdam – Rhein-Neckar Löwen	15./16.5.
16./17.11.	HSV Hamburg – Füchse Berlin	27.-30.3.
16./17.11.	THW Kiel – SG Flensburg-H.	20.-23.3.
11.	21. bis 24. November	28.
21.-24.11.	TSV Hannover-B. – SC Magdeburg	18./19.5.
21.-24.11.	FA Göppingen – Rhein-Neckar Löwen	27.2.-2.3.
21.-24.11.	Füchse Berlin – TVB 1898 Stuttgart	31.5.-1.6.
21.-24.11.	SG BBM Bietigheim – SC DHfK Leipzig	4./5.6.
21.-24.11.	SG Flensburg-H. – TBV Lemgo Lippe	27.-30.3.
21.-24.11.	HSG Wetzlar – 1. VfL Potsdam	17.-20.4.
21.-24.11.	VfL Gummersbach – THW Kiel	3.-6.4.
21.-24.11.	ThSV Eisenach – MT Melsungen	31.5.-1.6.
21.-24.11.	HSV Hamburg – HC Erlangen	13.-16.2.

Hinspiele		Rückspiele
12.	28. November bis 1. Dezember	29.
28.11.-1.12.	SC DHfK Leipzig – ThSV Eisenach	20.-23.2.
28.11.-1.12.	MT Melsungen – SG Flensburg-H.	27.2.-2.3.
28.11.-1.12.	SC Magdeburg – SG BBM Bietigheim	8.6.
28.11.-1.12.	HC Erlangen – FA Göppingen	1.-4.5.
28.11.-1.12.	TBV Lemgo Lippe – TSV Hannover-B.	24.-27.4.
28.11.-1.12.	Rhein-Neckar Löwen – VfL Gummersbach	20.-23.2.
28.11.-1.12.	TVB 1898 Stuttgart – HSV Hamburg	15./16.5.
28.11.-1.12.	1. VfL Potsdam – Füchse Berlin	8./9.2.
28.11.-1.12.	THW Kiel – HSG Wetzlar	13.-16.2.
13.	5. bis 8. Dezember	30.
5.-8.12.	TSV Hannover-B. – Rhein-Neckar Löwen	20.-23.3.
5.-8.12.	FA Göppingen – TBV Lemgo Lippe	8.6.
5.-8.12.	Füchse Berlin – SC Magdeburg	20.-23.3.
5.-8.12.	SG BBM Bietigheim – TVB Stuttgart	17.-20.4.
5.-8.12.	SG Flensburg-H. – 1. VfL Potsdam	1.-4.5.
5.-8.12.	HSG Wetzlar – MT Melsungen	18./19.5.
5.-8.12.	VfL Gummersbach – HC Erlangen	20.-23.3.
5.-8.12.	ThSV Eisenach – THW Kiel	8.6.
5.-8.12.	HSV Hamburg – SC DHfK Leipzig	18./19.5.
14.	11./12. Dezember	31.
11./12.12.	MT Melsungen – HSV Hamburg	20.-23.3.
11./12.12.	SC Magdeburg – VfL Gummersbach	15./16.5.
11./12.12.	HC Erlangen – SG BBM Bietigheim	31.5.-1.6.
11./12.12.	Füchse Berlin – TBV Lemgo Lippe	13.-16.2.
11./12.12.	HSG Wetzlar – SC DHfK Leipzig	1.-4.5.
11./12.12.	Rhein-Neckar Löwen – SG Flensburg-H.	18./19.5.
11./12.12.	TVB 1898 Stuttgart – FA Göppingen	4./5.6.
11./12.12.	1. VfL Potsdam – ThSV Eisenach	4./5.6.
11./12.12.	THW Kiel – TSV Hannover-B.	4./5.6.
15.	14. bis 16. Dezember	32.
14.-16.12.	TSV Hannover-B. – HC Erlangen	27.2.-2.3.
14.-16.12.	SC DHfK Leipzig – THW Kiel	28./29.5.
14.-16.12.	FA Göppingen – HSG Wetzlar	20.-23.3.
14.-16.12.	TBV Lemgo Lippe – 1. VfL Potsdam	20.-23.2.
14.-16.12.	SG BBM Bietigheim – HSV Hamburg	20.-23.2.
14.-16.12.	SG Flensburg-H. – Füchse Berlin	20.-23.2.
14.-16.12.	Rhein-Neckar Löwen – SC Magdeburg	17.-20.4.
14.-16.12.	VfL Gummersbach – MT Melsungen	17.-20.4.
14.-16.12.	ThSV Eisenach – TVB 1898 Stuttgart	20.-23.3.
16.	21. bis 23. Dezember	33.
21.-23.12.	MT Melsungen – TSV Hannover-B.	15./16.5.
21.-23.12.	SC Magdeburg – ThSV Eisenach	6.-9.3.
21.-23.12.	HC Erlangen – TBV Lemgo Lippe	6.-9.3.
21.-23.12.	Füchse Berlin – FA Göppingen	18./19.5.
21.-23.12.	HSG Wetzlar – VfL Gummersbach	27.-30.3.
21.-23.12.	TVB Stuttgart – Rhein-Neckar Löwen	28./29.5.
21.-23.12.	1. VfL Potsdam – SC DHfK Leipzig	13.-16.2.
21.-23.12.	HSV Hamburg – SG Flensburg-H.	8.6.
21.-23.12.	THW Kiel – SG BBM Bietigheim	27.2.-2.3.
17.	26./27. Dezember	34.
26./27.12.	SC DHfK Leipzig – TSV Hannover-B.	8./9.2.
26./27.12.	FA Göppingen – MT Melsungen	8./9.2.
26./27.12.	SC Magdeburg – HC Erlangen	28./29.5.
26./27.12.	TBV Lemgo Lippe – THW Kiel	15./16.5.
26./27.12.	SG Flensburg-H. – SG BBM Bietigheim	28./29.5.
26./27.12.	Rhein-Neckar Löwen – HSG Wetzlar	31.5.-1.6.
26./27.12.	TVB 1898 Stuttgart – 1. VfL Potsdam	6.-9.3.
26./27.12.	VfL Gummersbach – Füchse Berlin	4./5.6.
26./27.12.	ThSV Eisenach – HSV Hamburg	28./29.5.



## 2. Liga Hintergründe – Interviews – Stories

# Auf der Suche nach der eigenen Identität

**Bergischer HC: Vor dem Abstieg konnten Arnor Gunnarsson, Markus Pütz und Fabian Gutbrod ihren Club nicht mehr bewahren – Nun arbeiten sie in sportlicher Verantwortung an einer Erstliga-Rückkehr**

**SOLINGEN** Arnor Gunnarsson und Markus Pütz bilden das neue Trainergespann beim Bergischen HC. Fabian Gutbrod befindet sich in der Sportlichen Leitung. Als Trio hatten sie sechs Spieltage vor Ende der vergangenen Erstliga-Saison die Mannschaft von Jamal Naji und seinem Assistenten Peer Pütz, der mit Markus Pütz nicht verwandt ist, übernommen. Der BHC holte noch 7:5 Punkte, stieg als 17. der Tabelle aber trotzdem ab. Gelingt nach einem großen personellen Umbruch inklusive acht Zugängen der direkte Wiederaufstieg? Es gibt sogar noch etwas Wichtigeres.

**Seit gut zwei Wochen befindet sich der Bergische HC im Training. Sind Sie bislang zufrieden?**

Markus Pütz: Zu Beginn ging es erst einmal darum, uns zu finden. Wir haben ein komplett neues Deckungszentrum. Da brauchen wir Wiederholungen und Zeit, um das zu festigen, um Verständnis füreinander zu schaffen. Das war letztlich das Hauptaugenmerk in den ersten beiden Wochen – was dann auch für die Testspiele galt. Gegen Gummersbach wollten wir eine Verbesserung sehen im Vergleich zum Spiel gegen den TuS Opladen. Da hatten wir noch Abspracheprobleme, sodass die Räume teilweise relativ offen waren.

Arnor Gunnarsson: Das Tempospiel, an dem wir ebenfalls viel gearbeitet haben, ist uns oft auch schon gut gelungen. So wollen wir natürlich auch in der Saison Tore erzielen.

**Der BHC stand viele Jahre für ein gutes Abwehr-/Tempospiel. Im Angriff sah es zeitweise so aus, als wollte man den SC Magdeburg kopieren. Bleibt das so?**

Gunnarsson: Im Endeffekt spielen fast alle Mannschaften ein ähnliches System. Als wir im April die Mannschaft übernommen haben, haben wir nichts Neues gemacht, sondern einfach nur darauf einge-

wirkt, etwas mehr Geduld zu haben und nicht überhastet den Abschluss zu suchen.

Pütz: Wir brauchen die Ruhe, wollen auch über die Breite kommen. Ein Spiel nur auf Isolation auszurichten, würde auch nicht reichen, wir brauchen auch noch Rückraum-Qualität. Wir werden also versuchen, einen guten Mix zu finden.



**Dreifach hält besser:** Markus Pütz (v.l.), Arnor Gunnarsson und Fabian Gutbrod schafften noch in der 1. Liga eine Kehrtwende. imago/Nordphoto

**Dem BHC sind acht Spieler aus dem Erstliga-Kader erhalten geblieben. Acht Zugänge verstärken das Team, und in Soeren Servos bekommt ein Nachwuchstalent seine Chance. Welche Rolle wird er spielen?**

Pütz: Momentan fällt er leider mit einer Muskelverletzung aus. Grundsätzlich aber sehen wir in ihm sehr viel Potenzial. Wir werden ihn behutsam aufbauen, er wird aber auch noch seine Rolle in der A-Jugend und in der zweiten Mannschaft haben.

**Welchen Eindruck hinterlassen die Zugänge bisher?**

Gunnarsson: Nach so kurzer Zeit kann man nicht alles sehen. Das wird sich ändern, je mehr Testspiele wir bestreiten. Man kann aber

sagen, dass alle bisher herausragend trainieren und auch menschlich sehr gut zu uns passen.

**Ist der Kader komplett?**

Fabian Gutbrod: Nominell hätten wir noch einen Platz für einen Rückraum-Rechtshänder offen. Aber es muss eben auch passen. Wenn wir da aktiv werden, sind alle entscheidenden Personen

auch fest davon überzeugt, dass der Neue uns auch helfen wird. Generell haben wir keinen Handlungsbedarf, wenn alle Spieler auf den entsprechenden Positionen fit bleiben. Als Verantwortliche möchten wir aber trotzdem Voraussetzungen schaffen, damit es eben nicht auf eine Position ankommt. Es gilt, das Risiko zu minimieren.

**Wie groß ist die Aufregung im Trainerteam? Es ist ja die erste Saison in dieser Rolle auf Profilevel.**

Pütz: Uns haben die letzten sechs Spiele der vorigen Saison sehr dabei geholfen, Routinen zu setzen. Ich glaube also, das eigene Gefühl ist dadurch schon etwas entspannter. Ich kann sagen, dass bei mir ganz klar die Freude im Vordergrund steht. Es macht mir Spaß, mit Arnor zu arbeiten, weil wir uns wirklich sehr gut verstehen und ergänzen.

Gunnarsson: Dem kann ich mich nur anschließen.

**Ist der Erfolgsdruck da?**

Gunnarsson: Immer. Aber das bin ich gewohnt – es war während meiner gesamten Karriere so.

Gutbrod: Am Ende des Tages wird es Leute geben, die die Arbeit bewerten. Und in letzter Konsequenz wird es dabei um Punkte gehen. Ich werde aber nicht müde zu betonen, dass wir gerade mit Blick auf das, was wir hier über knapp zwei Jahre erlebt haben, die Art und Weise, wie die Mannschaft auftritt, bewerten müssen. Wenn die stimmt, wird am Ende das, was im Profisport zählt, auch gut sein. Es ist ein Herzenswunsch aller handelnden Personen, dass wir wieder zu unserer Identität finden. Deshalb war uns allen auch schnell klar, wie unsere Wunschlösung auf der Trainerposition aussieht.

**Woran sieht man, dass eine Mannschaft ihre eigene Identität verloren hat?**

Gutbrod: Wenn man die Spiele unter Jamal Naji und Peer Pütz gesehen hat, ist man relativ schnell zu dem Schluss gekommen, dass die Taktik keine Hilfe war, sondern eher ein Rucksack, den man mit sich rumgetragen hat. Es geht letztlich auch darum, eine Mannschaft von einer Sache, einer Idee zu überzeugen. Daran werden sich Arnor und Markus messen lassen müssen. Da ist schon ein bisschen was kaputtgegangen in letzten knapp zwei Jahren. Um es für den Zuschauer runterzubrechen: Es muss einfach wieder Bock machen, diese Mannschaft zu sehen.

**Wer sind die Favoriten in der 2. Liga?**

Pütz: Es wird fünf, sechs Mannschaften geben, die eine gute Rolle spielen können – wozu wir uns gerne zählen. Dresden, Minden, Lübbecke, Hamm und Balingen sehe ich auch im Kreis der Favoriten. Und ich rechne mit der einen oder anderen Überraschung.

**THOMAS RADEMACHER**

**Fragen · Wünsche · Anregungen**

Leserservice Handballwoche

Telefon: 0800 2050 7606

leserservice@handballwoche.de



## 2. Liga: Hintergründe – Interviews – Stories

# Fokus auf der Defensive

**VfL Eintracht Hagen: Übungsleiter Stefan Neff muss nicht lange suchen nach dem Schwerpunkt für die Vorbereitung auf die Saison 2024/25 – Ein Schnitt von mehr als 30 Gegentoren soll gesenkt werden**

**HAGEN** Platz sieben in der abgelaufenen Saison haben sie beim VfL Eintracht Hagen mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Zwar hatten sich die Südwestfalen nach einer verkorksten Hinrunde enorm gesteigert und früh die Punkte für den sicheren Klassenverbleib eingesammelt, doch es wäre sogar noch weitaus mehr möglich gewesen für die Mannschaft von Trainer Stefan Neff. Denn in den dann noch ausstehenden sechs Meisterschaftsspielen holte man nur noch einen Zähler (1:11 Punkte); und das, nachdem die Eintracht zuvor die Spitzenteams 1. VfL Potsdam und ASV Hamm-Westfalen bezwungen hatte.

Zu diesem Zeitpunkt rangierte Hagen auf einem sensationellen vierten Rang und schielte gar noch weiter nach oben. „Unsere Leistungsschwankungen in der vorigen Saison waren einfach zu groß. Wir hatten richtig tolle und erfolgreiche Phasen, allerdings

hatten wir auch längere Schwächephasen. Wir haben in jeder Partie über 30 Gegentore kassiert und damit ist der Arbeitsauftrag für die laufende Vorbereitungsphase auch klar“, sagt der 37 Jahre alte Übungsleiter Neff.

Seit nunmehr zweieinhalb Wochen befinden sich die Hager in den intensiven Trainingsmaßnahmen, um sich für den Saisonstart am 6. September daheim gegen den HSC 2000 Coburg zu rüsten. Die Festigung der Defensive steht dabei ganz oben auf der To-do-Liste des Trainers, der überdies vor allem die körperlichen Grundlagen für die nahenden Aufgaben schaffen und die Integration der Neuzugänge vorantreiben möchte.

### Hoffnungsträger Granlund

Linkshänder Jan von Boenigk, der bereits von 2015 bis 2018 bei der Eintracht spielte, kehrt nach jetzt sechs Jahren von Ligakonkurrent Hamm zurück und bedarf keiner

größeren Einarbeitung. Dagegen sind der finnische Nationalspieler Max Granlund, Max Oehler aus Bietigheim, Torhüter Pascal Bochmann (spielte zuvor für den EHV Aue) und Linksaußen Benedikt Israel aus der Reserve des VfL Gummersbach II noch gänzlich neu. „Der Prozess der Eingewöhnung geht aber sehr gut voran und wir werden schnell zu einer Einheit zusammenwachsen“, ist sich Neff sicher.

Besonders gespannt sein darf man in Hagen auf die Auftritte von Distanzschütze Granlund. Der Finne war zuletzt beim Tabellen sechsten der schwedischen Elitserien, Alingsås HK, aktiv und überzeugte vor allem bei seinen letzten Einsätzen für die Nationalmannschaft. Über diese wurden die Eintracht-Verantwortlichen auf den 26-jährigen aufmerksam. Er gilt als absolute Verstärkung für Abwehr wie Angriff.

Einige Sorgenfalten wirft derzeit aber die Verletztenliste auf.

Alexander Becker unterzog sich in der Sommerpause einer Knie-Operation und wird wohl die komplette Vorbereitungsphase verpassen. Auch Jan-Lars Gaubatz wird erst zum Saisonstart, nach überstandener Verletzung, zurück erwartet. Linksaußen Hakan Styrmisson zog sich zum Ende der vergangenen Spielzeit einen Kreuzbandriss zu und wird gar einen Großteil der Runde fehlen. Die Youngsters Josip Jukic und genannter Benedikt Israel müssen den Part auf dem linken Flügel folglich „allein“ stemmen.

Eine der Positiv-Überraschungen ist der junge Torhüter Sven Brockmeyer. Eigentlich war der Schlussmann für einen Platz in der Drittliga-Reserve gekommen, doch nach ersten Einheiten im Zweitligateam sieht die Sache vielversprechend aus. Stammkraft Maurice Paske fällt aktuell noch aus, sodass sich Brockmeyer auch weiter präsentieren kann.

**LARS HEPP**



**Hat die Marschroute abgesteckt:** Stefan Neff, Trainer des VfL Eintracht Hagen, möchte seine Mannschaft insbesondere über eine verbesserte Abwehrarbeit in (noch) höhere Gefilde führen  
imago/RHR-Foto



## 2. Liga: Hintergründe – Interviews – Stories



Zwei Neue beim TuSEM Essen im Gespräch: Trainer Daniel Haase (r.) und Torhüter Dennis Wipf

imago/Funke Foto Services

# Der nächste Umbruch

**TuSEM Essen: Der neue Trainer Daniel Haase muss aus einem deutlich verjüngten Kader schnellstmöglich eine Einheit formen – Das ist auf der Margarethenhöhe nicht immer ganz einfach**

**ESSEN** Einmal mehr muss TuSEM Essen vor dem Saisonstart einen Umbruch vollziehen. Nachdem Trainer Michael Hagemann und mit ihm auch einige Leistungsträger den Club von der Margarethenhöhe im Sommer verließen, muss Neu-Coach Daniel Haase aus einem deutlich verjüngten Kader nun schnellstmöglich eine Einheit formieren. Bis zum Saisonauftakt am 7. September beim Bergischen HC gibt es demzufolge noch viel zu tun.

„In Essen hat sich in den letzten sechs Jahren ja auch einiges getan, egal ob am Baldeysee oder in Rüttenscheid. Nur meinen Lieblingsbäcker in Holsterhausen gibt es nicht mehr“, sagt Haase mit ein wenig Verärgerung, sieht dies aber auch mit einem Augenzwinkern.

Ebenso die Annahme, dass er im „Dorf“ Margarethenhöhe bald wieder ungefragter Kritik ausgesetzt sein könnte: „Ich habe früher ja schon viele Jahre hier verbracht. Da kennt man den Putzmann und Hallenwart, aber auch die eine oder andere Oma, die dort herumläuft. Da muss man schon gucken, dass man sich ein bisschen von der Margarethenhöhe fernhält, wenn dir die Leute dann beim Bäcker Tipps geben, wie es richtig geht“, sagt der gebürtige Essener mit einem Schmunzeln.

Haase hat sich schnell wieder in seiner alten Heimat eingelebt, nachdem er die vergangenen sechs Jahre in der Exklave Kronau verbrachte. Dort schmiedete er bei den Rhein-

Neckar Löwen einige heiße Eisen und formte Talente für die Profimannschaft sowie für die deutschen Nationalteams.

Nun findet er in Essen zwar auch Talente vor, hat hier aber mit deutlich bescheidenerer Infrastruktur zu tun: „Es riecht schon noch so wie früher“, sagt Daniel Haase mit einem Lächeln, wenn er an die Trainingshalle denkt. „Damals war ich 15 Jahre alt, als mich Herbert Stauber zum Probetraining in das Handballleistungszentrum eingeladen hat“, sagt der heute 42-Jährige, sich zurückerinnernd. Viel verändert habe sich in der Halle nicht – den Geruch eingeschlossen.

### Reichlich Entwicklungspotenzial

Der TuSEM freilich verfügt über geringere Mittel als Haases Vorgängerverein. Nun findet der neue Trainer eine insgesamt recht junge Mannschaft vor, in der Dennis Szczeny mit seinen 31 Jahren der mit Abstand älteste Spieler ist. Die meisten Akteure haben noch nicht allzu viele Profijahre auf dem Buckel und weisen entsprechend noch reichlich Entwicklungspotenzial auf.

Da kann und will Haase ansetzen: „Wir haben ja im Prinzip eine ‚A-Jugend Plus‘. Sie ist jung und entwicklungsfähig.“ Der neue Cheftrainer will eng mit den ältesten Jugendmannschaften zusammenarbeiten und sich über einen kurzen Draht mit Jugendkoordinator Florian Buddenborg austauschen.

Zudem erweitert Haase sein Portfolio: „Gezieltes und besseres Scouting wird sicherlich auch zu meinen Aufgaben gehören. Wir wollen Nachwuchsspieler früh suchen und von der Sportlichen Leitung war es ein Wunsch, dass ich dahingehend meine Expertise und mein Netzwerk mit einfließen lassen kann.“ Der TuSEM könnte demzufolge künftig noch mehr potenzielle Tophandballer gen Essener Margarethenhöhe locken, um sie hier zu eben diesen auszubilden.

Daniel Haase hat mit seiner Mannschaft viel vor in den Wochen bis zum Saisonstart. Grundsätzlich will er das Augenmerk zunächst auf die Abwehrarbeit legen, zudem möchte er seine Mannschaft ein hohes Angriffstempo gehen sehen: „Wir wollen jeden Ballverlust des Gegners bestrafen. Ein bisschen Risiko wird sicherlich zu unserem Spiel dazugehören und das heißt auch, dass wir Fehler akzeptieren müssen. Das gehört zur Entwicklung dazu.“

Der Essener Coach ist zuversichtlich, dass im ersten Ligaspiel beim Bergischen HC seine Handschrift bereits erkennbar sein wird und der TuSEM ein unangenehmer Gegner sein kann. Das Miteinander sei jetzt schon gut, die Stimmung auch: „Eine spannende Zeit ist gestartet. Zum Auftakt habe ich viele motivierte Spieler beim Training gesehen und in lachende Gesichter geschaut.“

**JOSHUA WINDELSCHMIDT**





# Zwei Gleise? Drei Meinungen...

**Nicht so recht vom Fleck gekommen:** Aue (in blau) ist in 2024/25 zurück in der 3. Liga nach einem Jahr im Unterhaus, Hildesheim (in grün) scheiterte unlängst einmal mehr in der Relegation. Das Bild zeigt das Aufeinandertreffen beider Clubs in der Aufstiegsrunde im Frühjahr 2023 imago/Kruczynski

**Wer aus der 3. Liga hoch in die 2. Liga will, muss durch ein Nadelöhr. Besser gewappnet für den Kampf um den Klassenverbleib ist er trotzdem nicht zwingend – Sollten aus vier dritten Ligen zwei werden?**

**HAMBURG** Die Aufsteiger in die 2. Liga der Männer haben es immer schwerer. Der EHV Aue und der TuS Vinnhorst dominierten in der Spielzeit 2022/23 in der 3. Liga, mussten aber nur ein Jahr später, ohne (punktemäßig) echte Chance auf den Klassenverbleib, den unmittelbaren Weg zurück in die Drittklassigkeit antreten.

Ein Schicksal, das in der kommenden Saison der HSG Konstanz zumindest droht, zumal, wenn man ihre jüngere Historie betrachtet. Die HSG entwickelte sich zuletzt zu einer Fahrstuhlmannschaft und stieg dreimal postwendend wieder ab.

Das Bild war mal ein anderes: In den Spielzeiten 2016/17 bis 2018/19 schafften jeweils drei der vier Aufsteiger den Klassenverbleib in der 2. Liga. Als 2019 die Aufstiegsrelegation eingeführt wurde, änderten sich die Verhältnisse. Im Grundlagenvertrag zwischen DHB und HBL wurden seinerzeit drei Aufsteiger verabredet. Auch durch die Reduzierung der 2. Liga auf 18 Mannschaften sind es seit 2022 nur noch zwei.

„Aus sportlicher und wirtschaftlicher Perspektive ist diese Regelung mehr als sinnvoll und es besteht aus HBL-Sicht momentan kein weiterer Handlungsbedarf“, erklärt HBL-Spielleiter Andreas Wäschenbach auf Nachfrage.

Für die Spitzenteams der 3. Liga bringt das Probleme mit sich, zumal durch den aktuellen Modus erst im Juni klar ist, wer aufsteigt. Hildesheims Trainer Daniel Deutsch äußerte sich dazu vor dem verlorenen Relegationsfinale gegen Konstanz: „Durch die Professionalisierung der oberen Ligen geht die Schere auf Dauer immer weiter auseinander. Insofern muss die nächste Ebene nachziehen. Daher wünsche ich mir eine zweigleisige 3. Liga.“

## Im Wettbewerbsnachteil

Allein durch die Fernsehgelder ergeben sich Vorteile für die etablierten Zweitligisten. Was die 3. Liga angeht, so bestehen hier große sportliche Unterschiede, die in vielen deutlichen Ergebnissen münden und ein geringes Überraschungspotenzial mit sich bringen. „Das macht die Vermark-

tung unattraktiv“, stellt Deutsch fest.

Dazu komme die schlechte Planbarkeit. Selbst wer klar die Tabelle anführt, weiß erst nach der Relegation, ob er aufsteigen darf. Das mache es schwierig, Transfers zu tätigen, da Spieler nunmal wissen möchten, wo ihr künftiger Club spielt.

Wäre klar, der Meister steigt auf, stellte sich die Lage schon anders dar. „Ein, zwei Leute, die man holen kann, machen einen Unterschied“, so Deutsch weiter.

Unterstützung erhält der 42-Jährige von Emsdettens Sören Kress, der beim TVE für Scouting und die Kaderplanung zuständig ist. „Dass ein Aufstieg erst so spät feststeht, ist ein Wettbewerbsnachteil für die Drittligen.“ Um besser auf die Anforderungen in der 2. Liga vorbereitet zu sein, wünscht sich Kress größeren Wettbewerb. Eintracht Hildesheim und der TV Emsdetten gaben jeweils drei Zähler ab in der zurückliegenden Spielzeit, der TuS Ferndorf im Südwesten sogar nur einen. „Wir werden zu wenig gefordert. Siege wie gegen Groß-

enheidorn (46:27 und 43:21, Anm. d. Redaktion) machen wenig Spaß. Dadurch wird die Entwicklung von jungen Spielern gebremst. Eine zweigleisige Liga würde die Attraktivität steigern“, sagt Kress.

Dass dem wirklich so ist, bezweifelt Matthias Kohlstrung (HSG Rodgau Nieder-Roden), der als Vereinsvertreter in der Spielkommission zur 3. Liga sitzt. Wenn man sich an der aktuellen Einteilung orientiert, wären mit Emsdetten, Hildesheim, Vinnhorst und dem HC Empor Rostock zumindest vier aufstiegswillige Mannschaften in einer „neuen“ Nord-Staffel. Mit dem Wilhelmshavener HV und dem MTV Braunschweig kämen gegebenenfalls zwei weitere dazu. „Wenn nur der Meister aufsteigt, wären einige vor Weihnachten aus dem Rennen“, gibt Kohlstrung zu bedenken.

Deutsch ist sich bewusst, dass sein Wunsch nicht auf allgemeine Zustimmung stößt. Änderungen dürften daher nicht nach dem Prinzip „Nach mir die Sintflut“ vollzogen werden. Man müs-



### 3. Liga Hintergründe

se versuchen, alle mitzunehmen.

Werden die unterschiedlichen Wünsche nicht in Einklang gebracht, wird es keinen Konsens geben. „Man muss sich dem Thema aus allen Richtungen nähern. Es gibt viele Pros und Contras, die sorgsam miteinander abgewogen werden müssen“, unterstreicht Staffelleiter Andreas Tiemann.

#### Nicht nur eine Kostenfrage

Unterschiedliche Sichtweisen offenbaren sich schon mit Blick auf die Kosten. „Das ist kaum zu stemmen“, sagt Tim Gentges, Trainer des TV Aldekerk (Süd-West-Staffel). Er weiß, wovon er spricht. Die Frauen des Clubs treten ebenfalls in der 3. Liga an. Dort wird künftig in drei Staffeln gespielt. „Allein der Aufwand für Schiedsrichter und Bus ist dadurch an der Grenze des Machbaren.“

Eine Zweigliedrigkeit (bei den Männern) würde die Kosten weiter erhöhen. Laut Kohlstrung müsse folglich dann zwingend ein Lizenzierungsverfahren eingeführt werden, womit wiederum ein hoher administrativer Aufwand einherginge. „Für viele Vereine mit Tradition würde es das Aus bedeuten. Die sogenannten gallischen Dörfer verschwinden dann“, befürchtet Gentges.

Eine Sorge, die Robin John vom TSV Anderten teilt. Der Club spielte von 2007 bis 2010 in der 2. Liga. Zum Kader gehörte damals der heutige Nationalspieler Tim Hornke. Inzwischen hat man sich der Nachwuchsförderung verschrieben. 13 der 19 Spieler des Kaders der vergangenen Saison kommen aus der eigenen Jugend. Das würde sich nach Johns Einschätzung ändern. Seine Befürchtung: „Man würde uns regelmäßig die besten Talente wegholen.“

#### Was soll die 3. Liga sein?

Überdies wären da die zweiten Mannschaften der Bundesligisten. Für Kohlstrung stellt sich die Frage, ob diese in einer zweigleisigen 3. Liga überhaupt spielen dürften. Allein deshalb ist Sebastian Schneider, Geschäftsführer von Eintracht Hagen, gegen dieses Modell. „Wieder im Landes-

verband zu spielen, wäre schwierig. Unsere zweite Mannschaft ist für uns die Entwicklungsplattform der Talente aus der A-Jugend-Bundesliga.“

Zustimmung kommt von Melungens Arjan Haenen: „Das Niveau ist recht hoch, das macht die Sache sehr reizvoll. Für uns ist die 3. Liga in dieser Form eine super Möglichkeit, junge Spieler im Seniorenbereich zu integrieren und aufzubauen, damit sie im besten Fall den Sprung ins Bundesligateam schaffen.“ In einer zweigleisigen Liga mitzuspielen, wäre wiederum kaum ohne Profis möglich. „Das wollen wir nicht“, ergänzt Schneider. „Für mich stellt sich vielmehr die Frage: Was soll die 3. Liga sein? Der DHB müsste Stellung beziehen, ob diese eine Ausbildungsliga sein soll.“

Ein weiterer zu berücksichtigender Aspekt sind die Ziele der Aufsteiger. Beim TV Kirchzell beurteilen sie die Diskussion sehr nüchtern. „Uns wird es nicht betreffen, deshalb wollen wir uns dem gar nicht widmen“, sagt Jugendleiter Gottfried Kunz. „Für uns ist dann das Thema: Was wird aus der 4. Liga?“ Zumindest die Aufstiegsregelung würde sich dort ändern. Bisher gibt es aus den Landesverbänden zwölf Aufsteiger.

#### Ansätze aus allen Richtungen

Wenngleich er versuchen würde, sich mit seinem Club der Herausforderung zu stellen, glaubt Matthias Kohlstrung unter dem Strich nicht, dass eine zweigleisige Liga hilfreich für den Handball wäre.

Während die Anfrage an die Handball-Bundesliga unbeantwortet blieb, steht der Deutsche Handballbund der Idee nach Informationen der HANDBALLWOCHE dennoch offen gegenüber. Auf Anfrage äußert man sich allerdings zurückhaltend. „Dem DHB sind Diskussionen, die auf eine Änderung der Struktur der 3. Liga Männer abzielen, aus den zuständigen Gremien nicht bekannt“, teilt Pressesprecher Tim Oliver Kalle mit. Es seien verschiedenste Interessen



**Eine teils schmerzhaft Erfahrung:** Die Aufsteiger in die 2. Liga, wie hier Vinnhorst (in rot), haben so ihre liebe Mühe auf neuem Terrain imago/Eibner

auch der HBL zu berücksichtigen. „Interne und externe Impulse sind immer hilfreich und willkommen“, heißt es in der DHB-Mitteilung.

Für den Vorschlag von Braunschweigs Trainer Volker Mudrow dürfte das kaum gelten. Der einstige Lemgoer Meistermacher hat eine andere Idee: „Die 2. Liga sollte wieder zweigleisig werden.“

Seine Argumente: Alle Meister der 3. Liga gehen hoch und es gibt mehr Möglichkeiten für Ausbildungsvereine. Eine international starke 2. Liga zu haben, sei schön. „Aber was nützt das den Talenten“, fragt sich Mudrow. „Wenn man das Unterhaus teilt, gibt das auch Spätstartern die Möglichkeit, zum Leistungssport zu finden.“

**UWE SERRECK**



**Eine Szenerie, viele Blickwinkel:** Im weiten Rund der dritten Ligen gibt es diverse Meinungen zu etwa einer Zweigleisigkeit imago/Baumann



### 3. Liga/Oberliga Hintergründe - Interviews - Stories

# Aus einer anderen Ausgangsposition

## 3. Liga Nord-West: Yasmin Yusif-Hügler coacht das HLZ Ahlener SG erstmals von Saisonbeginn an

**AHLEN** Für den Nord-West-Drittligisten HLZ Ahlener SG hatte es im Finish der Saison 2023/24 noch geklappt mit dem Klassenverbleib. Unter dem Strich war es aber eine schlechte Saison für das Team. Bei lediglich acht Siegen und drei Unentschieden gab es 19 Niederlagen. Das soll sich freilich nicht wiederholen, was sich auch die 30 Jahre alte Trainerin Yasmin Yusif-Hügler geschworen hat.

„Ich bin in der vergangenen Saison in einer schwierigen Phase in die Position der Cheftrainerin gerückt. Wir hatten darauf gute, aber auch weniger gute Phasen. Der Spaß und meine eigene Überzeugung sind aber ungebrochen. Für mich war dann schnell klar, dass ich große Lust habe, als Cheftrainerin weiterzumachen“, sagt sie. Die A-Lizenzinhaberin ist die einzige Trainerin in den drei höchsten Männer-Spielklassen Deutschlands.

Ahlen hat seinen Torschützenkönig Moritz Frenzel (214 Treffer) verloren. Den Linkshänder zog es aus beruflichen Gründen zurück



**Nimmt mit dem HLZ Ahlener SG** einen neuen Anlauf in 2024/25: Yasmin Yusif-Hügler, hier im Gespräch mit ihrem Co. Felix Harbaum Toppmöller

in die Heimat. Frenzel hat sich dem Verbandsligisten HTV Hemmer angeschlossen. „Das ist eine Schwächung, die man nicht wegreden kann“, sagt Trainerin Yusif-

Hügler. „Trotzdem bin ich überzeugt, dass wir die Rechtsaußen-Position weiterhin stark besetzt haben. Wir dürfen und werden die

Verantwortung auf mehrere Schultern verteilen.“

Anhaltspunkte, wohin die Reise des Teams führt, könnte die Vorbereitung liefern. „Bisher bin ich

absolut zufrieden mit der Einstellung und der Courage aller Spieler“, sagt Yusif-Hügler. „Die Intensität und der Anspruch innerhalb der Mannschaft sind hoch. Wir werden jeden Punkt hart erarbeiten müssen, die Bereitschaft ist aber absolut da.“

Yusif-Hügler kann dabei auch auf David Wienczek bauen, der zum HLZ zurückgekehrt ist. Erst im Februar 2023 hatte man den Abgang des jüngeren Bruders des Ex-Nationalspielers Patrick Wienczek (THW Kiel) in Richtung Emsdetten verkünden müssen, nach vier Jahren im Club. Da der Mittelmann und Siebenmetergarant weiterhin in Ahlen lebte, war der Kontakt aber nie abgerissen. Unlängst ergab sich dann die Möglichkeit, die seinerzeit gute Zusammenarbeit wieder aufzunehmen. „Ich freue mich schon auf die bombastische Stimmung in der Ebert-Halle“, sagt Wienczek.

**FERDINAND JACKSCH**

# Vom Co. zum Chef und umgekehrt

## RL Hessen: ESG Gensungen/Felsberg strebt mit neuformiertem Trainerteam zurück in die 3. Liga

**GENSUNGEN** Im nordhessischen Schwalm-Eder-Kreis hat sich der Regionalligist ESG Gensungen/Felsberg den Aufstieg in die 3. Liga auf die Fahnen geschrieben, erneut, nachdem er das gleiche Ziel in der Serie 2023/24 verpasst hatte und dem TV Kirchzell den Vortritt lassen musste. Ein neuer Anlauf also ist angesagt, und das in nunmehr vertauschten Rollen mit dem 29 Jahre alten Cheftrainer Fynn Welch.

Der zuvor verantwortliche Coach Frank Eidam, der die Eder-taler vor zwei Jahren von Arnd Kauffeld übernommen hatte, tritt aus privaten Gründen etwas kürzer und agiert in Zukunft als Co-Trainer. Das Sagen hat beim nordhessischen Traditionsclub nun Eidams bisheriger Assistent – eben jener Fynn Welch. Was den

Lehrer aus Kassel und B-Lizenzinhaber zuversichtlich stimmt, dass das Team diesmal auf einem Auf-



**Rollentausch:** Frank Eidam (großes Bild) ist künftig Co-Trainer bei der ESG Gensungen/Felsberg, Fynn Welch (kl. Foto) steigt vom Assistenten zum Chefcoach auf

stiegsplatz einlaufen wird? „Die mannschaftliche Geschlossenheit sowie der Wille und der Glau-

ben an sich selbst“, antwortet der Chefcoach kurz und bündig. „Kampf und Aggressivität sowie

die Umsetzung aller Vorgaben“ zeichnen laut Welch das Team um Torjäger Vince Schmidt (zuletzt

191 Treffer) aus; die Mannschaft ist zusammengeblieben.

Zudem ist in Franco Rossel ein alter Bekannter ins Eder-tal zurückgekehrt. „Gefühlt war er nie ganz weg. Er ist ein echter Typ, der der Mannschaft in jeder Hinsicht guttun wird“, sagt der Technische Direktor der ESG, Tobias Rummeleit. Vor zwei Jahren hatte der Rückraumspieler, der auch Kapitän des Teams war, nach einer schweren Knieverletzung seinen Abschied von der ESG bekanntgegeben und sich seinem Heimatverein HSG Wesertal angeschlossen. Künftig spielt Rossel wieder für die ESG Gensungen/Felsberg. Als ärgste Widersacher im Rennen um den Aufstieg in die 3. Liga stuft der Club selbst die HSG Groß-Bieberau/Modau und die TSG Münster ein.

**FJ**



## Jugend-Handball U18-Europameisterschaft - Hintergründe

# Als Seriensieger zur EM

**U18-Europameisterschaft: Lediglich eine Niederlage in gut zwei Jahren Nationalmannschaft haben die 16 Auserwählten im Gepäck, die Deutschland bei den Titelkämpfen in Montenegro vertreten**

**PODGORICA (MNE)** Manchmal haben Niederlagen den größten Lerneffekt. Viele davon haben die DHB-U18-Auswahlspieler der Jahrgänge 2006 und 2007 nicht kassiert in ihrer bisherigen Nationalmannschaftszeit. Um genau zu sein: Eine in 23 Partien seit ihrem Debüt im Juni 2022 gegen Frankreich, in der U16.

Die besagte Niederlage liegt bereits über ein Jahr zurück: Zum Auftakt des European Youth Olympic Festival (EYOF) kassierte Deutschland im Juli 2023 ein 28:30 gegen Gastgeber Slowenien, für das man sich im Finale revanchierte (32:25). „Uns wurde in diesem Spiel und den anschließenden Gesprächen noch einmal deutlich, dass wir in jedem Spiel an unser Maximum müssen. Das war uns zwar vor der Partie auch klar, allerdings schweift ein solches Erlebnis ein Team zusammen, wenn man richtig damit umgeht“, schildert Kapitän Bennet Strobel (Foto links).

Die Mannschaft ist damit offenbar richtig umgegangen. Sie gewann das EYOF, zwischen den Jahren den Merzig-Cup und ist, wenn sie ab Mittwoch bei der U18-Europameisterschaft in Podgorica antritt, seit 14 Spielen un-

geschlagen. „Wir gehen mit einem guten Gefühl und gut vorbereitet in das Turnier“, sagt Bundestrainer Emir Kurtagic nicht nur wegen dieser Serie, sondern auch eingedenk seiner Eindrücke vom Vorbereitungslehrgang in Kamen-Kaiserau, wo eine gute Atmosphäre herrschte und die 16 EM-Fahrer von Tag zu Tag mehr Selbstvertrauen und Sicherheit bekamen.

Gegen zwei ihrer drei Vorrundengegner hat die deutsche Mannschaft im vergangenen Jahr bereits gespielt: Frankreich bezwang sie zweimal, von Polen trennte sie sich bei den Ruhr Games 31:31-Unentschieden. Nur mit Gastgeber Nordmazedonien gab es noch keine direkten Berührungspunkte. Emir Kurtagic spricht von einer „tückischen Gruppe“ und sagt: „Wir brauchen maximalen Respekt und werden vom ersten Tag an gefordert sein. Die Aufgabe von uns Trainern wird sein, den Jungs zu vermitteln, dass sie nichts Ungewöhnliches probieren, sondern sich nur auf ihre Stärken konzentrieren und diese abrufen sollen.“

Kurtagic und DHB-Talentcoach Carsten Klavehn haben ein 16 Mann starkes Aufgebot nominiert, aus dem elf Spieler auch vor

einem Jahr beim EYOF-Sieg mit-spielten. Kapitän Strobel und Linkshänder Leonard Zink gewannen dieses (erste) große internationale Turnier auch schon 2022. „Wenn wir die Breite unseres Aufgebotes einbringen, sind wir schwer zu schlagen. Auch wenn die Jungs bereits sehr verlässlich und aufgeräumt sind, darf man nicht vergessen, dass es noch ganz junge Kerle sind, bei denen auch der Kopf eine wichtige Rolle spielt“, hebt Coach Kurtagic hervor.

Bei aller Homogenität des Kaders gibt es im linken Rückraum in Jan Mudrow (Foto rechts) ein herausragendes Talent, das sich in der Saison 2023/24 in der 3. Liga beim MTV Braunschweig in den Mittelpunkt gespielt hat. Der Sohn des ehemaligen Nationalspielers Volker Mudrow (der 55-Jährige trainiert den MTV) erzielte in 33 Saisonspielen 141 Tore und hatte damit großen Anteil am Vorstoß der Niedersachsen in die Endspiele der Aufstiegsrunde zur 2. Liga – und das in seinem zweiten B-Jugend-Jahr. „Jan hat bereits große Verantwortung getragen und sich in einer Führungsrolle entwickelt. Er ist ein Beispiel dafür, dass du als Trainer mehr be-

kommst, als du dir vorstellen kannst, wenn du den jungen Leuten eine Chance gibst“, sagt Kurtagic und ermutigt die Vereinscoaches, dem Nachwuchs häufiger das Vertrauen zu schenken. Zehn der für die EM nominierten Spieler standen schon in der 3. Liga auf der Platte, sechs im Frühsommer im Endspiel um die deutsche A-Jugend-Meisterschaft.

Drei Schritte hat das DHB-Trainerteam „ausgegeben“, die nach und nach, mit voller Konzentration auf jedes einzelne Kapitel, abgearbeitet werden sollen: Hauptrunden-Einzug, Halbfinale, möglichst erfolgreiches Finalwochenende. „Das Verständnis dafür, dass es ein langes Turnier wird, welches wir als Team angehen müssen, ist wichtig“, unterstreicht

Kurtagic. Für den 43-Jährigen, der zur neuen Spielzeit Erstliga-Aufsteiger VfL Potsdam übernimmt, endet in Podgorica seine Zeit als U18-Coach des DHB.

Doch drehen sich Kurtagics Gedanken noch nicht um den Abschied: „Das wird wahrscheinlich erst nach dem Turnier kommen. Die Mannschaft und der DHB bekommen bei der EM noch einmal 100 Prozent Leidenschaft, maximale Energie, 100 Prozent Emir.“ **RENÉ WEISS**



### DIE VORRUNDENGRUPPEN

**Gruppe B:** Deutschland, Frankreich, Polen, Nordmazedonien

**Die Spiele der DHB-Auswahl:** Deutschland – Polen (Mittwoch, 7. August, 14.30h), Nordmazedonien – Deutschland (Donnerstag, 8. August, 12h), Deutschland – Frankreich (Samstag, 10. August, 19.30h)

**Gruppe A:** Kroatien, Slowenien, Serbien, Griechenland

**Gruppe C:** Dänemark, Norwegen, Tschechien, Ukraine

**Gruppe D:** Schweden, Ungarn, Schweiz, Israel

**Gruppe E:** Spanien, Portugal, Österreich, Rumänien

**Gruppe F:** Island, Montenegro, Färöer Inseln, Italien

### DER DEUTSCHE KADER

**Tor:** Anel Durmic (VfL Gummersbach), Daniel Guretzky (SC DHfK Leipzig); **Feld:** Elias Ciudad Benitez (Rhein-Neckar Löwen), Phileas Daniel (SC Magdeburg), Jan Grüner (Füchse Berlin), Laurin Karrenbauer (Rhein-Neckar Löwen), Paul Krügele (SG BBM Bietigheim), Julian Kusche (Füchse Berlin), Jan Mudrow (MTV Braunschweig), Tim Schröder (Füchse Berlin), Julien Spröbig (JANO Filder), Bennet Strobel (JSG Balingen-Weilstetten), Anton Voß (SC DHfK Leipzig), Moritz Wanjura (Füchse Berlin), Tom Wolf (MT Melsungen), Leonard Zink (TSV Burgdorf)



# Noch massig Potenzial

**HSG Bensheim/Auerbach: Platz zwei in der zurückliegenden Saison kam überraschend und machte glücklich – Zufrieden sind Heike Ahlgrimm und ihre Mannschaft indes noch lange nicht**

**BENSHEIM** In jedem Rückblick auf die vergangene Spielzeit kommt die HSG Bensheim/Auerbach als „die große Überraschung“ vor. Die Flames feierten fast schon sensationell hinter Abo-Meister Bietigheim die Vize-meisterschaft, landeten in der Endabrechnung sogar vor den höher gehandelten Teams aus Dortmund, dem Thüringer HC und Metzingen. „Das ist aber alles Schnee von gestern. Für uns zählt das Jetzt und Hier und da gilt es, sich für die kommenden Aufgaben zu rüsten“, betont Erfolgstrainerin Heike Ahlgrimm, die auch in der kommenden Runde viel vorhat. Zum einen möchte man sich in den höheren Tabellenregionen behaupten; und auch die neuerliche Europapokalreise darf gerne lange andauern.

Seit etwas mehr als einem Monat befindet sich das Team in den Vorbereitungen auf die anstehende Runde. „Wir wollen und müssen an einigen Stellschrauben drehen. Wir können uns nach wie

vor in allen Bereichen weiter steigern“, sagt Ahlgrimm. In der Abwehr kann die Mannschaft auf eine 6:0- und auf eine 5:1-Variante zurückgreifen. Zurzeit werden aber einige Überlegungen angestellt, weitere Optionen ins Portfolio zu nehmen. Außerdem ist Ahlgrimm auf der Suche nach Innenblock-Spielerinnen, die auch auf den Halbpositionen verteidigen können. „Bei mir wollen so viele Spielerinnen im Zentrum verteidigen, da müssen wir uns Gedanken machen“, sagt Ahlgrimm. Um diesen Zustand werden sie sehr viele Kolleginnen und Kollegen beneiden, was auch für die Entwicklung der Flames in sportlicher wie in personeller Hinsicht spricht.

## Versprechen an die Zukunft

In Nina Engel, Mathilda Ehlert, Jule Polsz und Editha Nukovic hat die HSG Bensheim/Auerbach vier vielversprechende neue Spielerinnen verpflichtet. Die aus Neckarsulm gekommene Engel (21)

soll den rechten Rückraum belegen, hinterließ in den ersten Tests gleich einen hervorragenden Eindruck. Spielmacherin Ehlert gehört dem Elitekader des DHB an und wechselte aus Waiblingen nach Hessen. In ihr sieht Ahlgrimm, als Aktive ebenfalls auf der Mittelposition beheimatet, ein herausragendes Talent mit grandioser Perspektive. „Es macht richtig Spaß mit ihr, sie bringt alles mit“, sagt die frühere Nationalspielerin. Kreisläuferin Nukovic, die von Absteiger SV Union Halle-Neustadt kam, zählte in den bisherigen Testspielen ebenfalls zu den auffälligeren Spielerinnen; sicherlich auch begünstigt durch das verletzungsbedingte Fehlen von Isabell Hurst (Bänderriss).

Torhüterin Marlene Wagner komplettiert die Riege der Neuzugänge, die Jugend-Nationalspielerin aus dem eigenen Nachwuchs soll die etablierten Keeperinnen Helen van Beurden und Vanessa Fehr unterstützen.

In der vergangenen Woche absolvierten die Flames einen Test bei Klassenrivale Dortmund. Auf beiden Seiten fehlten noch etliche Stammkräfte, letztlich setzte sich das Ahlgrimm-Team mit 31:29 (14:17) durch. „Gerade in Halbzeit eins hatte mir unser Abwehrspiel noch überhaupt nicht gefallen. Im zweiten Durchgang lief es dann besser für uns“, so die Trainerin. Vanessa Fehr wusste zu überzeugen, Lucie-Marie Kretzschmar traf aus dem Spiel heraus am besten. Am Wochenende absolvierte die Mannschaft einen gemeinsamen Trainingstag mit Zweitligist Mainz 05, danach kamen die Spielerinnen in den Genuss zweier freier Tage. In der kommenden Woche geht es dann richtig rund für die Flames. Zunächst stehen fünf Tage Trainingslager in Bad Blankenburg auf dem Plan, anschließend geht es zum Turnier in Blomberg, wo man auch auf Metzingen und Buxtehude trifft – eine Standortbestimmung. **LARS HEPP**



**Trainerin Heike Ahlgrimm** (in schwarz) hat ihr Team wieder um sich geschart – und allerhand Ideen, wie sich das Spiel der HSG Bensheim/Auerbach weiter verbessern lässt

imago/Eibner



Frauen-Handball: Bundesliga – Der Spielplan 2024/25

1. Bundesliga  
Alle Spiele und Termine im Überblick

Spieltag			Spieltag			Spieltag		
1.	4. bis 8. September		9.	27. Dezember		17.	12. bis 15. Februar	
4.9.	HB Ludwigsburg – FA Göppingen	:	27.12.	Buxtehuder SV – FA Göppingen	:	12.2.	VfL Oldenburg – Thüringer HC	:
7.9.	SU Neckarsulm – HSG Bensheim-A.	:	27.12.	VfL Oldenburg – BSV Sachsen Zwickau	:	12.2.	HSG Bensheim-A. – HSG Blomberg-Lippe	:
7.9.	Borussia Dortmund – Buxtehuder SV	:	27.12.	HSG Bensheim-A. – Bayer Leverkusen	:	13.2.	HB Ludwigsburg – Buxtehuder SV	:
offen	TuS Metzingen – VfL Oldenburg	:	27.12.	SU Neckarsulm – Borussia Dortmund	:	15.2.	SU Neckarsulm – FA Göppingen	:
8.9.	BSV Sachsen Zwickau – HSG Blomberg-Lippe	:	27.12.	Thüringer HC – HSG Blomberg-Lippe	:	15.2.	Borussia Dortmund – Bayer Leverkusen	:
8.9.	Bayer Leverkusen – Thüringer HC	:	27.12.	TuS Metzingen – HB Ludwigsburg	:	15.2.	TuS Metzingen – BSV Sachsen Zwickau	:
2.	11. bis 15. September		10.	29./30. Dezember		18.	19. bis 23. Februar	
11.9.	HSG Bensheim-A. – HB Ludwigsburg	:	29.12.	Borussia Dortmund – HSG Bensheim-A.	:	19.2.	FA Göppingen – HSG Bensheim-A.	:
14.9.	HSG Blomberg-Lippe – Bayer Leverkusen	:	29.12.	BSV Sachsen Zwickau – Buxtehuder SV	:	19.2.	HB Ludwigsburg – Borussia Dortmund	:
14.9.	Thüringer HC – Borussia Dortmund	:	29.12.	Bayer Leverkusen – VfL Oldenburg	:	22.2.	HSG Blomberg-Lippe – VfL Oldenburg	:
14.9.	FA Göppingen – BSV Sachsen Zwickau	:	29.12.	HB Ludwigsburg – HSG Blomberg-Lippe	:	22.2.	SU Neckarsulm – BSV Sachsen Zwickau	:
15.9.	Buxtehuder SV – TuS Metzingen	:	29.12.	TuS Metzingen – SU Neckarsulm	:	22.2.	Thüringer HC – Buxtehuder SV	:
15.9.	VfL Oldenburg – SU Neckarsulm	:	30.12.	FA Göppingen – Thüringer HC	:	23.2.	Bayer Leverkusen – TuS Metzingen	:
3.	21. September bis 13. November		11.	4./5. Januar		19.	15./16. März	
21.9.	HSG Bensheim-A. – VfL Oldenburg	:	4.1.	Buxtehuder SV – Bayer Leverkusen	:	15.3.	HSG Bensheim-A. – BSV Sachsen Zwickau	:
21.9.	SU Neckarsulm – Buxtehuder SV	:	4.1.	HSG Bensheim-A. – TuS Metzingen	:	15.3.	SU Neckarsulm – Bayer Leverkusen	:
21.9.	Borussia Dortmund – HSG Blomberg-Lippe	:	4.1.	HSG Blomberg-Lippe – FA Göppingen	:	15.3.	Thüringer HC – HB Ludwigsburg	:
21.9.	TuS Metzingen – Thüringer HC	:	4.1.	Thüringer HC – BSV Sachsen Zwickau	:	15.3.	TuS Metzingen – Borussia Dortmund	:
22.9.	Bayer Leverkusen – FA Göppingen	:	5.1.	VfL Oldenburg – Borussia Dortmund	:	16.3.	Buxtehuder SV – HSG Blomberg-Lippe	:
13.11.	HB Ludwigsburg – BSV Sachsen Zwickau	:	5.1.	SU Neckarsulm – HB Ludwigsburg	:	16.3.	VfL Oldenburg – FA Göppingen	:
4.	9. bis 13. Oktober		12.	8. bis 12. Januar		20.	19. bis 23. März	
9.10.	VfL Oldenburg – HB Ludwigsburg	:	8.1.	FA Göppingen – HB Ludwigsburg	:	19.3.	FA Göppingen – Buxtehuder SV	:
12.10.	Buxtehuder SV – HSG Bensheim-A.	:	8.1.	HSG Bensheim-A. – SU Neckarsulm	:	19.3.	HB Ludwigsburg – TuS Metzingen	:
12.10.	HSG Blomberg-Lippe – TuS Metzingen	:	11.1.	Buxtehuder SV – Borussia Dortmund	:	22.3.	HSG Blomberg-Lippe – Thüringer HC	:
12.10.	Thüringer HC – SU Neckarsulm	:	11.1.	HSG Blomberg-Lippe – BSV Sachsen Zwickau	:	22.3.	Borussia Dortmund – SU Neckarsulm	:
offen	BSV Sachsen Zwickau – Bayer Leverkusen	:	11.1.	Thüringer HC – Bayer Leverkusen	:	offen	BSV Sachsen Zwickau – VfL Oldenburg	:
13.10.	FA Göppingen – Borussia Dortmund	:	12.1.	VfL Oldenburg – TuS Metzingen	:	23.3.	Bayer Leverkusen – HSG Bensheim-A.	:
5.	16. bis 20. Oktober		13.	15. Januar bis 12. März		21.	29. März bis 2. April	
16.10.	HB Ludwigsburg – Bayer Leverkusen	:	15.1.	HB Ludwigsburg – HSG Bensheim-A.	:	29.3.	Buxtehuder SV – BSV Sachsen Zwickau	:
19.10.	BSV Sachsen Zwickau – Borussia Dortmund	:	18.1.	SU Neckarsulm – VfL Oldenburg	:	29.3.	HSG Bensheim-A. – Borussia Dortmund	:
19.10.	HSG Bensheim-A. – Thüringer HC	:	18.1.	Borussia Dortmund – Thüringer HC	:	29.3.	HSG Blomberg-Lippe – HB Ludwigsburg	:
19.10.	VfL Oldenburg – Buxtehuder SV	:	18.1.	TuS Metzingen – Buxtehuder SV	:	29.3.	Thüringer HC – FA Göppingen	:
19.10.	TuS Metzingen – FA Göppingen	:	19.1.	Bayer Leverkusen – HSG Blomberg-Lippe	:	30.3.	VfL Oldenburg – Bayer Leverkusen	:
20.10.	SU Neckarsulm – HSG Blomberg-Lippe	:	12.3.	BSV Sachsen Zwickau – FA Göppingen	:	2.4.	SU Neckarsulm – TuS Metzingen	:
6.	2./3. November		14.	22. bis 25. Januar		22.	2. bis 5. April	
2.11.	BSV Sachsen Zwickau – TuS Metzingen	:	22.1.	BSV Sachsen Zwickau – HB Ludwigsburg	:	2.4.	BSV Sachsen Zwickau – Thüringer HC	:
2.11.	HSG Blomberg-Lippe – HSG Bensheim-A.	:	22.1.	VfL Oldenburg – HSG Bensheim-A.	:	5.4.	Borussia Dortmund – VfL Oldenburg	:
2.11.	Thüringer HC – VfL Oldenburg	:	25.1.	Buxtehuder SV – SU Neckarsulm	:	5.4.	FA Göppingen – HSG Blomberg-Lippe	:
2.11.	Buxtehuder SV – HB Ludwigsburg	:	25.1.	HSG Blomberg-Lippe – Borussia Dortmund	:	5.4.	HB Ludwigsburg – SU Neckarsulm	:
3.11.	FA Göppingen – SU Neckarsulm	:	25.1.	Thüringer HC – TuS Metzingen	:	5.4.	Bayer Leverkusen – Buxtehuder SV	:
3.11.	Bayer Leverkusen – Borussia Dortmund	:	25.1.	FA Göppingen – Bayer Leverkusen	:	5.4.	TuS Metzingen – HSG Bensheim-A.	:
7.	30. Oktober bis 17. November		15.	1./2. Februar		<div>Ende der Hauptrunde: 5. April 2025.</div> <div>Nach einer einwöchigen Nationalmannschaftspause starten am Wochenende des 19./20. April die zu dieser Saison neu eingeführten Playoffs und Playdowns. Über Viertelfinal-, Halbfinal- und eine Final-Serie wird im Best-of-3-Modus Ende Mai der Deutsche Meister ermittelt.</div> <div>Der Verlierer des Playdown-Finals ist einziger Absteiger in die 2. Bundesliga, dafür steigt der Zweitliga-Meister in das Oberhaus auf.</div>		
30.10.	Borussia Dortmund – HB Ludwigsburg	:	1.2.	HSG Bensheim-A. – Buxtehuder SV	:			
30.10.	Buxtehuder SV – Thüringer HC	:	1.2.	SU Neckarsulm – Thüringer HC	:			
30.10.	TuS Metzingen – Bayer Leverkusen	:	1.2.	Borussia Dortmund – FA Göppingen	:			
16.11.	BSV Sachsen Zwickau – SU Neckarsulm	:	1.2.	HB Ludwigsburg – VfL Oldenburg	:			
16.11.	HSG Bensheim-A. – FA Göppingen	:	1.2.	TuS Metzingen – HSG Blomberg-Lippe	:			
17.11.	VfL Oldenburg – HSG Blomberg-Lippe	:	2.2.	Bayer Leverkusen – BSV Sachsen Zwickau	:			
8.	22. Dezember bis 29. Januar		16.	5. bis 8. Februar				
22.12.	Borussia Dortmund – TuS Metzingen	:	5.2.	Bayer Leverkusen – HB Ludwigsburg	:			
22.12.	FA Göppingen – VfL Oldenburg	:	5.2.	Thüringer HC – HSG Bensheim-A.	:			
22.12.	HSG Blomberg-Lippe – Buxtehuder SV	:	8.2.	HSG Blomberg-Lippe – SU Neckarsulm	:			
22.12.	Bayer Leverkusen – SU Neckarsulm	:	8.2.	Borussia Dortmund – BSV Sachsen Zwickau	:			
23.12.	BSV Sachsen Zwickau – HSG Bensheim-A.	:	8.2.	FA Göppingen – TuS Metzingen	:			
29.1.	HB Ludwigsburg – Thüringer HC	:	8.2.	Buxtehuder SV – VfL Oldenburg	:			



## Frauen-Handball: Bundesliga – Wechselbörse



**In Bewegung:** Während es DHB-Nationalspielerinnen Annika Lott (v. hinten) ins französische Brest zieht, wechseln Mareike Thomaier und Viola Leuchter nach Ludwigsburg, wo Jenny Behrend und Antje Döll schon seit längerem aktiv sind imago/Wolf

# Ludwigsburg fischt in Leverkusen

Der deutsche Meister sichert sich zwei deutsche Nationalspielerinnen in Mareike Thomaier und Viola Leuchter: Die bis dato feststehenden Wechsel in der Bundesliga in der Übersicht

### HB Ludwigsburg:

**Zugänge:** Mareike Thomaier (TSV Bayer 04 Leverkusen), Viola Leuchter (TSV Bayer 04 Leverkusen), Guro Nestaker (Storhamar HE/NOR), Johanna Bundsen (IK Sävehof/SWE), Nicole Roth (Thüringer HC), Julia Niewiadomska (SV Union Halle-Neustadt), Jenny Carlson (Brest Bretagne HB/FRA), Valentina Klemencic (RK Krim Ljubljana/SVN).

**Abgänge:** Inger Smits (CSM Bukarest/ROU), Gabriela Moreschi (CSM Bukarest/ROU), Kelly Dulfier (Györi Audi ETO/HUN), Klara Birtic (Podravka Vegeta Koprivnica/CRO), Melinda Szikora (Chambray Touraine HB/FRA), Isabelle Andersson (Ziel unbekannt).

### HSG Bensheim/Auerbach

**Zugänge:** Nina Engel (Sport-Union Neckarsulm), Matilda Ehler (VfL Waiblingen), Jule Polsz (HSV Solingen-Gräfrath), Edita

Nukovic (SV Union Halle-Neustadt).

**Abgänge:** Lilli Holste (Sport-Union Neckarsulm), Dionne Visser (Karriereende), Tabea Coors (1. FSV Mainz 05), Jill Kooij (erneutes Karriereende), Sophia Ewald (ESV Regensburg).

### Thüringer HC

**Zugänge:** Sharon Nooitmeer (Sport-Union Neckarsulm), Csenge Kuczora (Praktiker Vac/HUN), Anna Szabo (Budaörs KC/HUN), Rikke Hoffbeck Petersen (SønderjyskE Handbold/DEN), Christina Lövgren Hallberg (IF Hallby HK/SWE), Julie Holm (Viborg HK/DEN), Natsuki Aizawa (Hokkoku Bank Honeybee Ishikawa/JPN).

**Abgänge:** Annika Lott (Brest Bretagne Handball/FRA), Sara Saetre Rønningen (Karriereende), Nicole Roth (SG BBM Bietigheim), Johanna Stockscläder (Ziel un-

bekannt), Yuki Tanabe (Karriereende), Vilma Matthijs Holmberg (Chambray Touraine/FRA), Sonja Frey (Hypo Niederösterreich), Jennifer Rode (Karriereende).

### Borussia Dortmund

**Zugänge:** Alieke van Maurik (VOC Amsterdam/NED), Guro Berland Husebø (Follo HK/NOR), Deborah Lassource (Paris 92/FRA), Kelly Vollebregt (Neptunes de Nantes/FRA).

**Abgänge:** Zoë Sprengers (Nyköbing Falster Håndbold/DEN), Meret Ossenkopp (Kopenhagen Haandbold), Lyna Schwarz (ASC 09 Dortmund), Frida Rønning (Ziel unbekannt), Harma van Kreijl (CS Corona Brasov).

### TuS Metzingen

**Zugänge:** Selina Kalmbach (Frisch Auf Göppingen), Johanna Elinore Johansson (DVSC Schaeffler Debrecen/HUN), Katharina

Goldammer (TV Nellingen), Dr. Peter Woth (Co-Trainer wird zum Cheftrainer befördert), Loic van Vliet (VOC Amsterdam/NED), Nele Franz (HSG Blomberg-Lippe).

**Abgänge:** Maren Weigel (Karriereende), Dagmara Nocun (CS Gloria Bistrita-Nasaud/ROU), Marte Juuhl Svensson (Romerike Ravens/NOR), Werner Bösch (Cheftrainer GC Amicitia Zürich/SUI), Laura Godard (Ziel unbekannt), Kamilla Kantor (Karriereende), Anita Polácková (HSG Bad Wildungen Vipers).

### HSG Blomberg-Lippe

**Zugänge:** Maxi Mühlner (Buxtehuder SV), Amber Verbraeken (Sport-Union Neckarsulm), Dána Dögg Magnúsdóttir (BSV Sachsen Zwickau), Andrea Jacobsen (Silkeborg-Voel KFUM/DEN) **Abgänge:** Lisa Rajes (Karriereende), Ann Kynast (Frisch Auf Göp-



## Frauen-Handball: Bundesliga – Wechselbörse

pingen), Stefanie Kaiser (Sport-Union Neckarsulm), Leni Ruwe (Handball-Pause), Nele Franz (TuS Metzingen).

### VfL Oldenburg

**Zugänge:** keine.

**Abgänge:** Sophie Fasold (Buxtehuder SV), Jonas Schlender (Co-Trainer, künftig Cheftrainer HSV Solingen-Gräfrath), Luca Schumacher (Werder Bremen).

### TSV Bayer 04 Leverkusen

**Zugänge:** Rozemarijn Alderden (VOC Amsterdam/NED).

**Abgänge:** Mareike Thomaier (SG BBM Bietigheim/HB Ludwigsburg), Viola Leuchter (SG BBM Bietigheim/HB Ludwigsburg), Marla Mathwig (HL Buchholz 08-Rosengarten), Miranda Nasser (Ziel unbekannt), Mariana Ferreira Lopes (TAPPE-Békéscsabai Elore NKSE/HUN).

### Buxtehuder SV

**Zugänge:** Anika Hampel (HSG Bad Wildungen Vipers), Jolina Huhnstock (HSG Bad Wildungen Vipers), Levke Kretschmann (HL Buchholz 08-Rosengarten), Sophie Fasold (VfL Oldenburg), Isa Ternede (Füchse Berlin).

**Abgänge:** Maxi Mühlner (HSG Blomberg-Lippe), Marie Andresen (Karriereende), Sinah Hagen (Sport-Union Neckarsulm), Magda Kasparkova (Ziel unbekannt),

Mia Lakenmacher (Karriereende), Nyala Krullaars (Stella St. Maur/FRA).

### Sport-Union Neckarsulm

**Zugänge:** Iva van der Linden (Boden Handboll/SWE), Stefanie Kaiser (HSG Blomberg-Lippe), Lilli Holste (HSG Bensheim/Auerbach), Aleksandra Orowicz (SG 09 Kirchhof), Sinah Hagen (Buxtehuder SV), Johanna Fossum (Sola HK), Angunn Gudmestad (Aker Toppbandball), Lynn Holtman (Westfriesland SEW), Gernot Drossel (Co-Trainer, CG Amicitia Zürich/SUI).

**Abgänge:** Sharon Nooitmeer (Thüringer HC), Nina Engel (HSG Bensheim/Auerbach), Amber Verbraeken (HSG Blomberg-Lippe), Valentyna Salamakha (Karriereende), Marloes Hoitzing (BSV Sachsen Zwickau), Arwen Gorb (BSV Sachsen Zwickau), Agni Zygoura (Ziel unbekannt).

### BSV Sachsen Zwickau

**Zugänge:** Barbara Györi (MTK Budapest/HUN), Victoria Hasselbusch (HC Rödertal), Tereza Ekssteinová (DHK Banik Most/CZE), Marloes Hoitzing (Sport-Union Neckarsulm), Kaho Nakayama (Hokkoku Bank Honeybee Ishikawa/JPN), Arwen Gorb (Sport-Union Neckarsulm).

**Abgänge:** Caroline Martins (Mosonmagyaróvári KC/HUN), Ema



**Viel Talent für Frisch Auf Göppingen:** Lara Däuble verstärkt den Erstliga-Aufsteiger aus Baden-Württemberg  
imago/Lobeca

Hrvatina (Saint-Amand Handball/FRA), Diana Dögg Magnúsdóttir (HSG Blomberg-Lippe), Natasha Buhl (Ziel unbekannt, Schweden), Lea Grießer (HC Rödertal), Nora Jakobsson van Stam (Ziel unbekannt).

### Frisch Auf Göppingen

**Zugänge:** Celina Meißner (VfL Waiblingen), Ann Kynast (HSG Blomberg-Lippe), Gianina Bianco (Kurpfalz Bären), Lara Däuble (SG

Schozach-Bottwartal), Luisa Schulze (Vipers Kristiansand/NOR), Mariel Beugels (Lugi HF/SWE).

**Abgänge:** Anne Bocka (Karriereende), Pascale Wyder (Karriereende), Louisa Wolf (Karriereende), Selina Kalmbach (TuS Metzingen), Klara Schlegel (TAPPE-Békéscsabai Elore NKSE/HUN), Marlena Urbanska (Ziel unbekannt).

**ZUSAMMENGESTELLT VON RED**



**Prominente Transfers des Buxtehuder SV:** Anika Hampel (l. Bild) wechselt von den HSG Bad Wildungen Vipers in den hohen Norden – Kreisläuferin Maxi Mühlner (r. Bild) indes zieht es südwärts, sie hat sich der HSG Blomberg-Lippe angeschlossen  
imago/Eibner/Lobeca





## Frauen-Handball: 2. Liga - Hintergründe

# Zurück aus Griechenland

HSV Solingen-Gräfrath: Melina Fabisch steht im Kader des neuen Trainers Jonas Schlender

**SOLINGEN** Für den HSV Solingen-Gräfrath war nach einjährigem Gastspiel in der Bundesliga spätestens im Mai 2024 der Abstieg besiegelt. Bereits vier Monate zuvor hatten sich der Club und die langjährige Cheftrainerin Kerstin Reckenthäler (42) auf eine Vertragsauflösung zum Ende der Saison geeinigt. Schon zu diesem Zeitpunkt war klar, dass die ehemalige Nationalspielerin den Lokalrivalen Bergischen HC übernehmen wird, der gerade in die 2. Liga aufgestiegen ist. Die größten Erfolge der hauptamtlichen Lehrerin Kerstin Reckenthäler waren in Solingen der Aufstieg 2019 in die 2. Bundesliga und 2023 der Sprung in das Oberhaus des deutschen Frauen-Handballs.

Damit nicht genug, hatte sich in Pia Adams (28) ausgerechnet eine Solinger Schlüsselspielerin aus persönlichen Gründen nach der Saison 2023/24 für ihr Karriereende entschieden. Außerdem waren Lisa Kunert zum Bergischen HC und Jule Polsz zur HSG Bensheim/Auerbach gegangen.



Nun richtet sich in der 2. Liga der Blick nach vorne. Seit dem 1. Juli ist Jonas Schlender (29/Foto) der erste hauptamtliche Trainer in der Geschichte des HSV Solingen-Gräfrath. Zuvor war er vier Jahre als Co-Trainer beim Erstligisten VfL Oldenburg tätig. „Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung beim HSV Solingen-Gräfrath. Die zukünftigen Ambitionen des Vereins, talentierte Spielerinnen und den Gesamtverein zu entwickeln, passen perfekt zu meiner Vorstellung“, sagte der neue Kommandogeber des HSV voller Vorfreude auf die Aufgaben, die vor ihm liegen.

Große Freude herrscht in Solingen über die Rückkehr der Linkshänderin Melina Fabisch (31). Die Rückraumspielerin hat zuletzt zwei Jahre auf Leihbasis im Ausland gespielt. Zunächst in Italien und danach beim griechischen Erstligisten AEK Athen. Jetzt ist sie zurück und wird überdies – zusammen mit Geschäftsführer Stefan Bögel – die erste Herrenmannschaft des HSV trainieren. „Nach fast

zwei tollen Jahren im Ausland bin ich glücklich, wieder das HSV Trikot zu tragen. Als zukünftige Trainerin der 1. Herren wartet zudem eine anspruchsvolle Aufgabe, auf die ich mich ebenfalls sehr freue“, sagt Fabisch.

Außerdem ist die 22 Jahre alte Spielmacherin Jessie van de Ruit vom Mitabsteiger Bad Wildungen Vipers beim HSV Solingen-Gräfrath angekommen. Davor war sie ganze 13 Jahre beim niederländischen Spitzenclub VOC Amsterdam. Sie hat beim HSV einen Vertrag bis zum 30. Juni 2026 unterzeichnet. Mit der 19 Jahre alte Linkshänderin Patricia Nikolic vom zukünftigen Ligakonkurrenten HC Leipzig haben sich die Solingerinnen ein ganz großes Talent geangelt. Sie wurde beim TSV Bayer 04 Leverkusen ausgebildet und durchlief dort den kompletten Nachwuchsbereich. Aufgrund ihrer Leistungen wurde sie zudem in die U19/20 Nationalmannschaft berufen. Von seiner bisherigen Wirkungsstätte VfL Oldenburg hat der neue Trainer Jonas Schlender die 19 Jahre alte Torhüterin Liv-Stine Eckardt quasi mitgebracht.

**FERDINAND JACKSCH**

# Ein Österreicher soll es richten

HSG Bad Wildungen: Bei den Vipers hat jetzt Peter Schildhammer das Sagen

**BAD WILDUNGEN** Nach dem Abstieg aus der Bundesliga ist in der neuformierten Mannschaft der nordhessischen HSG Bad Wildungen Vipers schon richtig Musik drin. Darauf deutete jedenfalls die Saisoneroöffnung zum Ende der zurückliegenden Woche in der Konzertmuschel direkt am Bad Wildunger Kurpark hin. Zuvor hatten die Nordhessinnen schon ein Trainingslager im Sportpark Rabenberg im sächsischen Erzgebirge hinter sich gebracht.

Dort hatte der neue Trainer der Vipers die Kommandos gegeben. Seit 1. Juli 2024 ist der gebürtige Österreicher Peter Schildhammer der Verantwortliche an der Seitenlinie. In Bad Wildungen hat er für zwei Jahre mit der Option auf eine weitere Saison unterschrieben. Der 36-Jährige kann zahlreiche Erfahrungen im Handball vorweisen, die die Verantwortlichen in

der Kurstadt offensichtlich von den Qualitäten des A-Lizenzinhabers überzeugten.

Als Spieler konnte Schildhammer neben der österreichischen Staatsmeisterschaft seine Führungsqualitäten auch als mehrmaliger Tor-schützenkönig in der höchsten Spielklasse der Alpenrepublik sowie als Mannschaftskapitän des Clubs Union St. Pölten unter Beweis stellen.

Und so sieht seine bisherige Trainerlaufbahn aus: Peter Schildhammer begann 2019 als Co-Trainer in der 2. Frauen-Bundesliga in Österreich beim UHC Hollabrunn. Von 2020 bis 2023 trainierte er dann als Chefcoach die Frauenmannschaft von Union APG Korneuburg, mit der er in der Saison 2020/21 ungeschlagen aus der



2. Liga in die Bundesliga des Nachbarlandes aufstieg. Zuletzt stand er beim österreichischen Männer-Zweitligisten WAT Fünfhaus an der Seitenlinie. Nun zog es

ihn wieder in den Frauen-Handball zurück – nach Deutschland, um genau zu sein.

In Bad Wildungen soll der in Ausbildung zum EHF-Mastercoach befindliche Schildhammer eine neue und engagierte Mannschaft formen, die eines Tages wieder in Richtung Erstklassigkeit gehen will. Schließlich residierten die Vipers vor ihrem Abstieg schon zehn Jahre im deutschen Oberhaus. „Ich freue mich sehr darauf, Teil der Vipers-Familie zu werden und mit einem jungen, talentierten Team etwas Neues aufbauen zu können. Ich brenne darauf loszulegen und mit harter

Arbeit, Herz, Disziplin und Leidenschaft gemeinsam mit der Mannschaft und den tollen Fans Erfolge feiern zu können“, sagte der Österreicher zu seinen Plänen an seiner neuen Wirkungsstätte.

Die HSG Bad Wildungen Vipers starten am Sonntag, 1. September, um 16 Uhr, auswärts in die erste Runde des DHB-Pokals und damit in die Spielzeit 2024/25. Es geht dabei in den Norden Niedersachsens zum Ligarivalen Handball-Luchse Buchholz 08-Rosengarten, ehe eine Woche später der Auftakt der Punktrunde beim FSV Mainz 05 für die HSG angesagt ist. Neu dabei sind in Bad Wildungen Anita Polackova (TuS Metzingen/Foto), Dana Gruner (TuS Lintfort), Fiona Adam (Borussia Dortmund II), Nina Strohmeier (HSG Blomberg-Lippe II) und Julia Hertha aus der Jugend der HSG Blomberg-Lippe.

**FJ**



## Frauen-Handball: 3. Liga / Oberliga – Hintergründe



Könnte vor einer großen Zukunft im Handball stehen: Die 18 Jahre junge Marleen Kern Weiss

# Das nächste Juwel

## 3. Liga Süd: Bei der SG Kappelwindeck/Steinbach reifen die Talente – Aktuell ist es Marleen Kern, die auch schon im DHB-Trikot spielt

**KAPPELWINDECK** Dass Arnold Manz die Frauen-Bundesliga intensiv im Blick behält, hat nicht nur etwas mit seiner seit Jahrzehnten gelebten Handball-Leidenschaft, sondern auch etwas mit einer gewissen Emotionalität zu tun. Der langjährige Trainer und jetzige Sportliche Leiter der SG Kappelwindeck/Steinbach will wissen, wie sich die Spielerinnen machen, die einst bei ihm in der „Handball-Provinz“ eine steile Entwicklung einleiteten. Laetitia Quist, Zoe Ludwig (beide HSG Blomberg-Lippe), Stephanie Elies (Frisch Auf Göppingen) und Ariane Pfundstein (TSV Bayer 04 Leverkusen) – alle haben einst im Schwarzwald gespielt. „Wir treten den Beweis an, dass auch kleinere Vereine ohne Leistungszentrum tolle Nachwuchsarbeit leisten können“, sagt das Trainer-Urgestein.

Das gelingt trotz geografisch schwieriger Randlage im Südwest-Zipfel Deutschlands zehn Minuten vor Grenze zu Frankreich. „Mit unserer guten Infrastruktur, Konstanz auf den Trainerpositionen und Spielerinnen aus unserer Umgebung schaffen wir es seit Jahren, in der 3. Liga gut mitzumischen“, ergänzt Manz.

Die Liste mit Quist, Ludwig, Elies und Pfundstein könnte bald Zuwachs erhalten. Marleen Kern ist die nächste Kandidatin, der eine ähn-

liche Zukunft winkt. Die 18-Jährige hat bereits Anfragen aus höheren Ligen erhalten, sich zunächst aber dafür entschieden, bei der SG weiter Spielpraxis und Erfahrungen zu sammeln, in der Heimat ihre Abiturprüfungen abzulegen und auch etwas Privatleben auszukosten. „Wir machen uns nichts vor: Marleen ist die längste Zeit bei uns gewesen. So ist das eben“, ist sich Manz bewusst, dass das nächste funkelnde Talent wohl bald in die größere Handballwelt aufbricht.

Mit der U18-Nationalmannschaft wird die aus Ottenhöfen stammende Linkshänderin das bereits in wenigen Tagen auf dem Weg zur Weltmeisterschaft in China tun. „Keine einfache Situation in der Saisonvorbereitung. Wir werden Marleen nach der WM in unser Trainingslager mitnehmen, ihr dort aber die benötigte Zeit zur Regeneration geben“, berichtet Manz, der sich bei der Belastungssteuerung in enger Abstimmung mit DHB-Trainer Gino Smits befindet. Kern kennt diese Art der Saisonvorbereitung. Im vergangenen Sommer nahm sie an der U17-Europameisterschaft teil und ließ in der 3. Liga eine starke Runde mit im Schnitt 45 bis 50 Einsatzminuten pro Partie, guter Entwicklung im körperlichen Bereich und 101 Saisontoren folgen. **RENÉ WEISS**

## Jung, jünger – St. Tönis

### RL Nordrhein: Ein Club baut auf die Jugend

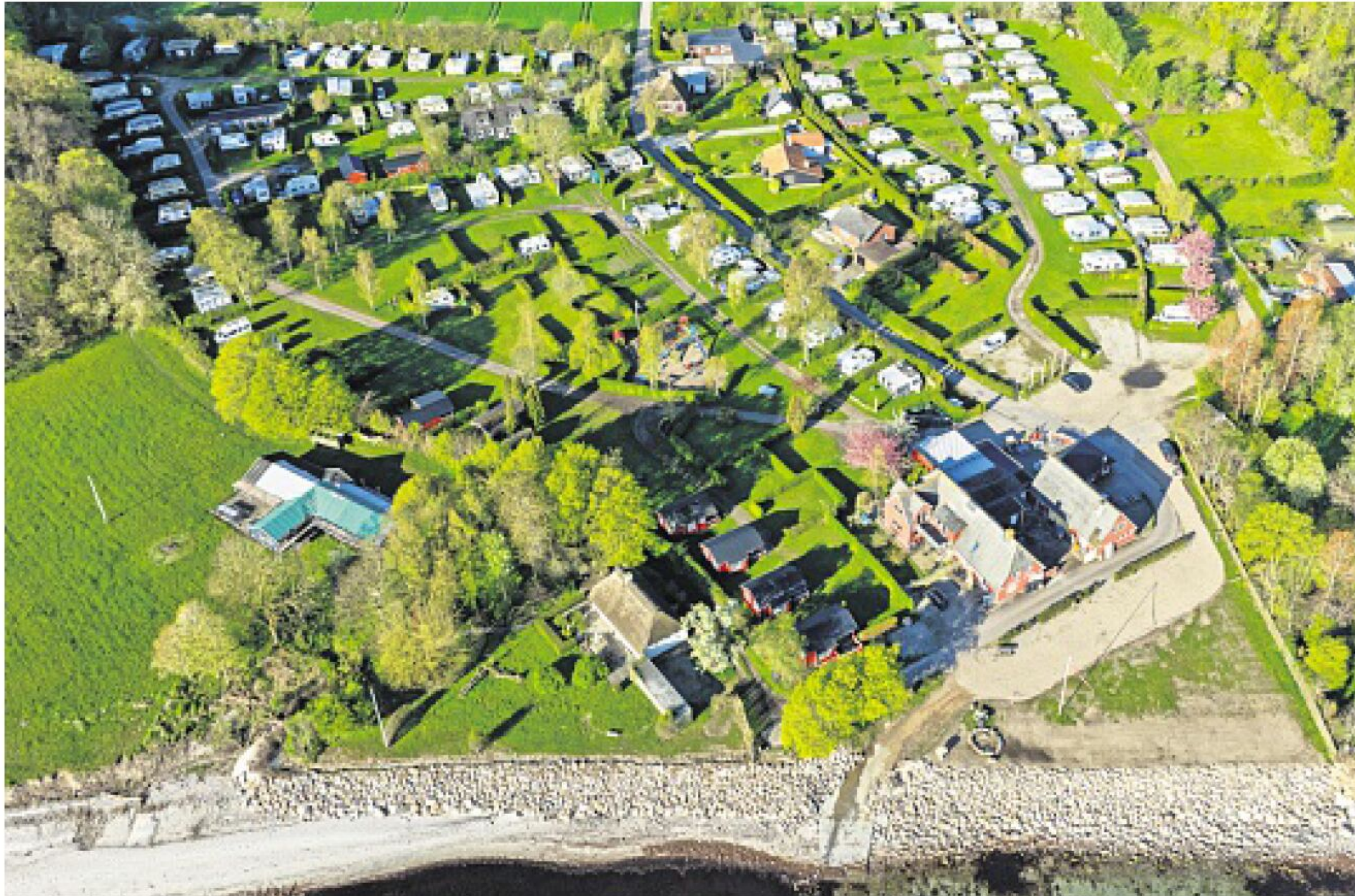
**TÖNISVORST** Wenn sie bei der Turnerschaft St. Tönis „Jung gegen Alt“ spielen, gehören die Akteure des Jahrgangs 2003 fast schon zu „Alt“. Mit einem Durchschnittsalter von „gefühlte 22 Jahren“, wie Trainer David von Essen sagt, geht das Team in die Saison 2024/25 in der Regionalliga Nordrhein.

Die Abgänge von Lena Beckers, Naomi Akeredolu, Johanna Neng, Kyara Balve und Katarina Angenendt, die viele Jahre für den Club spielten, haben einen Umbruch eingeleitet. „Mit unserer Lage ist es nicht einfach, Spielerinnen von außerhalb zu bekommen“, sagt Coach von Essen. Doch verfolgt die Turnerschaft ohnehin die Philosophie, auf eigene Talente zu setzen und diesen eine Perspektive zu bieten. In 2023/24 sammelten die meisten A-Jugendlichen schon Spielpraxis im Aktivenbereich. „Jetzt wird’s noch jünger“, kündigt von Essen an. In Anni Mouson und Neela Schepermann werden zwei Talente aus dem starken 2008er-Jahrgang (B-Jugend) ins Training des Teams eingebunden.

Der älteste Nachwuchs hat unlängst erstmals nach vier Jahren die Bundesliga-Qualifikation verpasst, ihm kam dabei viel Verletzungsspech in die Quere. „Das ist unglücklich gelaufen“, sagt von Essen. Gefördert und gefordert werden die jungen Spielerinnen trotzdem, etwa, wenn sie sich körperlich starken Gegnerinnen im Erwachsenenbereich erwehren müssen. „Die Körperlichkeit und die Geduld sind Faktoren, an die sie sich gewöhnen müssen. Das ist ein ganz normaler Prozess“, sagt von Essen. Er weiß, dass es mit seinen Youngsters nicht einfach werden wird, den sechsten Platz aus der Vorsaison zu wiederholen; zumal in einer schwierigen Spielzeit, nach der die Regionalliga Nordrhein durch vermehrten Abstieg von 14 auf zwölf Mannschaften reduziert wird. **RW**



## Stars von gestern Was macht eigentlich Stefan Schröder?



Naldmose Strand Camping, der Campingplatz von Stefan Schröder, aus der Vogelperspektive

shz (3)

# Frischlucht statt Halle

Ex-Nationalspieler Stefan Schröder hat dem Handball den Rücken gekehrt und einen Campingplatz an der dänische Ostsee-Küste übernommen

**FYNHAV (DEN)** Das Telefon klingelt – mal wieder. Stefan Schröder steigt in sein Golfcart, wenige Minuten später ist er zurück. „Der Handwerker hatte eine Frage“, sagt der ehemalige Profi-Handballer, der das Leben in der Halle gegen ein Leben an der frischen Luft eingetauscht hat. Schröder, einst Nationalspieler, deutscher Meister und Champions-League-Sieger, ist seit April „glücklicher Besitzer“ eines Campingplatzes. Er mäht stundenlang Rasen, backt Brötchen, kocht Kaffee, hält die sanitären Anlagen in Schuss, macht Reparaturen, koordiniert Buchungen. Der 42-Jährige weiß: „Von außen betrachtet wirkt das extrem ungewöhnlich.“

Auf der dänischen Insel Als, ungefähr eine Dreiviertelstunde nordöstlich von Flensburg, liegt direkt an der Ostsee der Platz Naldmose Strand Camping – das neue Zuhause von Schröder, der in seiner Laufbahn fünf Jahre für die SG Flensburg-Handewitt und danach 14 Jahre für den HSV Hamburg auf der Rechtsaußenposition wirbelte. Bis heute hält er mit 21 Toren den Rekord für die meisten Treffer in einem Bundesligaspiel. Als

Handballer bezeichnete Schröder sich selbst als „wieselflinken Stinker“.

Eigentlich schien Schröders Zukunft nach der aktiven Karriere im Jugendbereich des HSVH zu liegen, wo er als Funktionär und Trainer in den vergangenen Jahren einiges aufgebaut hatte. „Ich habe mit dem Handball mein Hobby zum Beruf gemacht“, sagt Schröder. Aber irgendwann habe er sich die Frage gestellt: „Will ich das wirklich noch 25 Jahre machen?“

### Die Idee kam in Australien

Da er in seiner Kindheit viel Zeit auf Campingplätzen verbracht und später viele Länder im Wohnmobil bereist hatte, entstand bei einer Australien-Reise aus einer Weinlaune heraus gemeinsam mit seiner Freundin die Idee, selbst einen Platz zu betreiben. „Der Gedanke war am nächsten Morgen immer noch da. Wir haben dann entschieden, das ernsthaft zu verfolgen“, sagt Schröder.

Über einen Makler für Campingplätze wurde er auf den 50.000 Quadratmeter großen Platz Naldmose Strand Camping mit seinen 140 Stellplätzen, elf Hütten

und einer Ferienwohnung an der Ostsee aufmerksam. „Wenn man sich einen 300-Kilometer-Radius von Hamburg setzt, kommt man irgendwann halt auch über die Grenze“, sagt Schröder lachend. Seine Dänischkenntnisse seien zwar begrenzt, doch das falle nicht so sehr auf. Die Anzahl deutscher Gäste beziffert der ehemalige Handballprofi auf 80 Prozent. „Es gibt zwei Dauercamper, die seit mehr als 50 Jahren hier sind“, sagt Schröder staunend.

Zwei potenzielle Gäste kommen in das Rezeptions- und Café-Gebäude, das Schröder in Eigenregie umgebaut hat, und erkundigen sich, ob es noch Kapazitäten gebe. Noch ja, aber die Hochsaison steht an. Da werden die Tage für Schröder bei nahezu voller Auslastung noch länger. 14 bis 15 Stunden Arbeit seien schon jetzt keine Seltenheit, sagt der 42-Jährige.

Die Tage starten mit dem Backen der Brötchen und der Kontrolle der Toiletten. „Und dann geht es vom Rasenmähen über ausgefallenen Strom bis hin zum Hüttenputzen und Bettwäsche-Mangeln. Das ist übrigens sehr beruhigend, das kann ich nur emp-

fehlen“, sagt der zweimalige deutsche Handballmeister (2004 mit der SG Flensburg-Handewitt, 2011 mit dem HSV Hamburg), während die Kaffeemaschine rauscht. Jeder Tag sei „auch ein bisschen ein Abenteuer“.

„Ein Campingplatz bringt ein paar Spielzeuge mit sich“, sagt Schröder und meint sein Golfcart, seinen Aufsitzrasenmäher und den Traktor, der hin und wieder zum Einsatz kommt. Seinen Platz will Schröder in den kommenden Jahren Stück für Stück modernisieren und „auf gesunde Beine stellen. Die Menschen dürfen dabei aber nie in den Hintergrund geraten“, betont er. Urlauber würden mit einer „guten Grundstimmung“ nach Naldmose Strand Camping kommen. „Meine Aufgabe ist es, diese auszubauen oder mindestens zu bewahren.“ Und das, so Schröder, sei eine „tolle Aufgabe“.

Eine, die ihn ebenso ausfüllt wie es der Handball viele Jahre konnte. Dass er wieder einen Beruf gefunden hat, der ihn nicht nur zeitlich, sondern auch emotional ausfüllt, weiß der 42-Jährige zu schätzen.

**JANNIK SCHAPPERT**



Stefan Schröder an der Rezeption seines Campingplatzes



Auch die Kaffeezubereitung gehört zu Schröders Aufgaben



# Die Besten im Sand

Deutsche Meisterschaft: 12 Monkeys verteidigen Titel – Brüder Ismaning erstmals seit 2017 golden

**CUXHAVEN** Am Ende standen alle Medaillengewinner Spalier für den – erfolgreichen – Titelverteidiger: Die 12 Monkeys gewannen am Nordseestrand ihre zweite deutsche Meisterschaft in Folge. Gegen die BHC Sand Devils setzte sich das Team aus Köln in zwei Sätzen durch (23:14, 26:24). Die Bronzemedaille sicherte sich der letztjährige Vizemeister Beach & Da Gang U21 gegen die Otternasen.

Bei den Frauen triumphierten – zum ersten Mal seit 2017 – die Brüder Ismaning. Das Team um Weltmeisterin Carolin Hübner entschied das Endspiel gegen die Beach Unicorns mit 2:0 (23:22, 20:16) für sich. Platz drei ging an die Sand Devils Youngsters. Sie gewannen das kleine Finale gegen das Überraschungsteam Despos, das im Viertelfinale den Titelverteidiger Beach Bazis rausgeworfen hatte.

Gleich über Doppel-Gold durfte sich Severin Henrich freuen: Der Abwehrspezialist gewann mit den 12 Monkeys als Spieler und mit den Brüdern als Trainer den Titel. „Finale zu spielen, macht Spaß“, sagte der 22-Jährige im Anschluss lachend und schwärmte von dem „Gefühl und der Anspannung, die man hat“.

Die 12 Monkeys waren als Titelverteidiger einer der großen Favoriten, mussten in Cuxhaven jedoch auf die Nationalspieler Tim Krauth und Matthew Wollin verzichten. „Wir haben ein bisschen gebraucht, bis wir reingekommen sind, aber es bedeutet mir sehr viel, dass wir auch unter den erschwerten Bedingungen zeigen konnten, dass wir immer noch die beste Mannschaft sind“, sagte ein erfreuter Henrich.

In der Gruppenphase verloren die 12 Monkeys noch gegen die Sand Devils, im Endspiel ließen sie dem Rekordmeister gerade im ersten Satz keine Chance. „Wir haben uns immer mehr gefunden“, begründet Henrich. Im Viertelfinale setzten sich die Kölner gegen die

Nordlichter durch, das Halbfinale holte man gegen die Otternasen im Shootout. „Wir haben einander vertraut. Und auch, wenn wir insgesamt noch eine junge Truppe sind, können wir alle Beachhandball spielen. Das war ausschlaggebend.“

In Oliver Middell (bester Torhüter) und Tobias Zeyen (bester Verteidiger) stellte der alte und neue Champion zwei Mitglieder des Allstar-Teams, zudem wurde Kari Klebinger gemeinsam mit Marc Kunz (Beach & Da Gang) Torschützenkönig; beide erzielten 122 Punkte. Als „Most Valuable Player“ des Turniers wurde Lennart Wörmann von Vizemeister BHC Sand Devils ausgezeichnet.

Bei den Frauen ging der Titel der wertvollsten Spielerin ebenfalls an den Zweitplatzierten: Celina Männich von den Beach Unicorns erhielt die Trophäe. Die beste Torhüterin kam in Emma Pape von den drittplatzierten Sand Devils Youngsters. Die Brüder Ismaning stellten in Christine Königsmann (130 Punkte) die Torschützenkönigin und in Hübner die beste Verteidigerin.

„Das ist ein unfassbar geiles Gefühl, auf nationaler Ebene die beste Mannschaft in diesem Jahr zu sein“, jubilierte Hübner. Für die 20 Jahre alte Welt- und Europameisterin war es der erste Titelgewinn in Cuxhaven. „Davor hätten wir alle nicht geglaubt, dass wir mit dem ersten Platz nach Hause gehen, weil einige Stammkräfte gefehlt haben. Das macht den Sieg natürlich umso schöner.“ So waren unter anderem die Nationalspielerinnen Kirsten Walter und Michelle Schäfer nicht dabei.

Die Brüder trotzten den Ausfällen und arbeiteten sich in das Turnier. „Am Anfang ist nicht alles zusammengelaufen, aber wir haben uns von Spiel zu Spiel gesteigert“, sagte Hübner. Im Viertelfinale bezwang das Team aus Ismaning die ebenfalls zum erweiterten Favoritenkreis gehörenden CAI Iranhas in einem knappen

Spiel in zwei Sätzen, im Halbfinale bewahrte man die Nerven im Shootout gegen die Sand Devils Youngsters.

„Wir hatten alle total Bock, hatten eine lockere Atmosphäre und eine super Stimmung“, fasste Hübner zusammen. „Das ist ein Schlüssel für den Erfolg.“ Dank des Titelgewinns geht die Saison für die Brüder noch einmal in die Verlängerung: Gemeinsam mit den 12 Monkeys reisen sie zum EHF Champions Cup. Die „Champions League des Beach-Handballs“ wird vom 10. bis 13. Oktober auf Porto Santo (Portugal) ausgespielt.

**JULIA NIKOLEIT/JASPER KILP**



Die beiden deutschen Meister auf einem Bild Michael Hinz/DHB

## DIE DM IM ÜBERBLICK

Ranking Männer	Ranking Frauen
1. 12 Monkeys Köln	1. Brüder Ismaning
2. BHC Sand Devils	2. Beach Unicorns
3. Beach & Da Gang U21	3. Sand Devils Youngsters
4. Otternasen	4. Despos
5. Beachmopeten	5. Beach Bazis
6. Beach & Da Gang	6. Dickes B Berlin
7. SG Schurwald	7. CAI Iranhas
8. Nordlichter	8. Strandgeflüster Minden
9. Beach Tigers Geislingen	9. Flying Ducks
10. Beach Raptors Minden	10. Beach Tigers Geislingen

# HANDBALLWOCHE

## Anzeigenschlusstermine der nächsten Ausgaben:

Ausgabe	Erscheinungstermin	Anzeigenschluss
Nr. 33	13.08.2024	06.08.2024
Nr. 34	20.08.2024	13.08.2024
Nr. 35	27.08.2024	20.08.2024
Nr. 36	03.09.2024	27.08.2024

SH Bundesliga Vorschau Herren

SH Bundesliga Vorschau Damen

Telefon: 0461 808-2028

E-Mail: [anzeigenverkauf@handballwoche.de](mailto:anzeigenverkauf@handballwoche.de)



# Dänisch-französisches Insiderwissen

Dänemarks Nationalspieler Mikkel Hansen und Henrik Möllgaard kennen Frankreichs Hauptstadt bestens, sie haben lange bei Paris Saint-Germain gespielt. Das Duo stellt seine Lieblingsplätze vor

**PARIS (FRA)** Es gibt sicher viele Möglichkeiten, eine Stadt zu erkunden. Der Klassiker: ein Reiseführer, traditionell für die Hosentasche und modern als App auf dem Handy.

Für eine Weltstadt wie Paris gibt es dann natürlich jede Menge Angebote. Möchte man sich gleichzeitig auch in Sachen Sport bestens informieren – also wo am Eiffelturm bzw. unter den fünf Ringen was abgeht –, ist das Magazin „Paris.24“ wärmstens zu empfehlen; übrigens auch mit Interviews mit der DHB-Kapitänin Emily Bölk sowie ihrem Pendant bei den deutschen Männern, Johannes Golla.

Man kann sich natürlich auch Tipps von Einheimischen holen oder von Menschen, die einst vor Ort gelebt haben. Was diese Option angeht, empfiehlt die Redaktion der HANDBALLWOCHE ein Instagram-Format der dänischen Männer. Wie auf dem Kanal „Haandboldherrerne“ zu verfolgen ist, haben sich die Olympiasieger und Weltmeister Mikkel Hansen und Henrik Möllgaard zu einem amüsanten und kurzweiligen Insidertreffen zusammengesetzt. Dabei sollten sie ihre Favoriten in der Stadt der Städte abgeben. Es ging um Lieblingsorte, Museen, Märkte, Parks und natürlich auch Kulinarisches.

Die beiden Paris-Experten – Hansen spielte von 2012 bis 2022 bei Paris St. Germain, drei Jahre davon (2015 bis 2018) gemeinsam mit Kumpel Möllgaard – sollten sich möglichst zu jeder Kategorie auf einen Ort einigen. Der Name sollte auf ein Stück Papier geschrieben werden, dann wurde geschaut, ob es eine Übereinstimmung gibt. Das gelang nicht immer – aber auf eine unterhaltsame Art und Weise.

„Ich bin nervös“, sagt Möllgaard, als es losgeht. „Warum?“, will Hansen wissen. „Weil du sicherlich eine Erwartungshaltung

hast, dass ich das hier besser kann, als es der Fall ist. Aber das ist nur fair.“

Beide haben sichtlich Spaß, es wird viel gelacht.

Die erste Frage zielt auf das beste Croissant der Hauptstadt ab.

Hier fällt die berühmte Markthalle La Grande Épicerie bzw. die Bäckerei dort vor der Tür. Wobei Mikkel Hansen zunächst nichts einfällt und er meint, sie sollten einfach Möllgaards Vorschlag nehmen. „Auf keinen Fall“, sagt

der Letztgenannte, jetzt gänzlich im Wettkampfmodus.

Weiter geht es sodann in der Kategorie bester Kaffee. Hansen: „Wir trinken beide sehr viel Kaffee und haben natürlich einige Cafés ausprobiert, aber ich sage ‚Dreamin’ Man‘.“ Möllgaard hingegen nominiert das Café „Broken Arm“. „Das ist auch gut. Dort kann man auch noch direkt nebenan ein bisschen Klamotten shoppen“, wirft Hansen ein. Möllgaards trockene Replik: „Wenn man es sich leisten kann.“ Hansen, wohl einer der bestbezahlten Handballer des Planeten, guckt ihn verwirrt an, lacht und sagt: „Jetzt hör aber auf.“

Bei den Museen können sich die beiden gar nicht auf ein bestimmtes festlegen. Was in Paris zugegebenermaßen auch schwierig ist. Kunstliebhaber Hansen gibt die Richtung vor und hat gleich vier Empfehlungen: „Pompidou, Fondation Louis Vuitton und Palais de Tokyo – und der Louvre darf natürlich auch nicht fehlen.“

In Sachen Restaurant einigen sich Hansen und Möllgaard auf „Le Petit Marché“. In ihren Augen zwar „nicht die beste Adresse“ an der Seine, doch spielt „gemütlich“ und hygge für Dänen nunmal eine große Rolle. Möllgaard: „Ich habe es dort geliebt!“

Einigkeit herrscht auch beim besten Markt – „Aux Puces“ – sowie auch beim bestem Park: „Place des Vosges“. Dazu muss man wissen, dass sich in Frankreich Märkte großer Beliebtheit erfreuen, seien es Markthallen mit Speisen, Obst, Gemüse, Fisch, und so weiter, aber auch Flohmärkte und Straßenmärkte. Zu guter Letzt: Laut Hansen und Möllgaard gibt es den besten Croque Monsieur – ein französisches Sandwich – im „Buvette“ im Herzen des Stadtteils Montmartre. Na dann, bon appétit!

**RUWEN MÖLLER**



**Stellen auf dem Instagram-Kanal „Haandboldherrerne“ ihre Lieblingsplätze in Paris vor:** Dänemarks Nationalspieler Henrik Möllgaard (l.) und Mikkel Hansen  
imago/Ritzau

## PARIS-TIPPS VON HANSEN UND MÖLLGAARD

**Bestes Croissant:** La Grande Épicerie (Bäckereiabteilung vor der Tür)

**Bester Kaffee:** Dreamin' Man und Broken Arm

**Bestes Museum:** Pompidou, Fondation Louis Vuitton und Palais de Tokyo (und natürlich der Louvre)

**Bestes Restaurant:** Le Petit Marché (und Septime)

**Bester Markt:** Aux Puces

**Bester Park:** Place des Vosges

**Bester Croque Monsieur:** Buvette



## Weltspiegel: Hintergründe – Stories

# Kielce holt Cordalija

Internationale Personalien: Polnischer Vizemeister reagiert auf Wolff-Abgang mit der Verpflichtung eines großen Talents

### Ein 20-Jähriger folgt Andreas Wolff nach

Auf der Suche nach dem Nachfolger für seinen zum THW Kiel abwandernden Torhüter **Andreas Wolff** ist Industria Kielce ein Rohdiamant ins Netz gegangen: **Bekir Cordalija** – mit seinen erst 20 Jahren bereits von Damir Doborac ins Nationalteam Bosnien-Herzegowinas berufen – erhält bei Polens Vizemeister einen Dreijahresvertrag. Cordalijas Transfer vom bosnischen Erstligisten RK Vogošća zu einem der besten Vereine Europas schlug in der heimischen Presse hohe Wellen: Er sei beispiellos, vom größten Transfer in der Geschichte des Handballs im Land ist gar die Rede. Kielce verfügt mit ihm, dem Kroaten **Sandro Mestric** und **Milosz Walach** über ein spannendes Trio zwischen den Pfosten. An Cordalija, der bei 2,05 Metern Größe 120 Kilogramm auf die Waage bringt und als eines der größten Torwarttalente des gesamten Balkans gilt, sollen auch zwei Bundesligisten Interesse gehabt haben.

Indessen sind die Tage von **Haukur Thrastarson** in Kielce gezählt: Der Vertrag des isländischen Spielers, der 2020 als großes Talent mit vielen Hoffnungen in die Wojwodschafft Heiligkreuz gekommen war, wurde in gegenseitigem Einvernehmen aufgelöst. Der Mann aus Selsfoss wurde immer wieder durch Verletzungen ausgebremst. Er soll künftig bei Dinamo Bukarest zusammen mit **Yoav Lumbroso**, einem weiteren Neuzugang, auf der Rückraummitte die Fäden ziehen. Der rumänische Meister muss auf dieser Position die Abgänge von **Luka Cindric** und **Lazar Kukic** kompensieren.

### Nielsen zurück nach Dänemark

GOG hat für die kommende Saison seine Kreisposition mit **Andreas Nielsen** verstärkt. Der 26-jährige Däne kehrt nach Intermezzi bei Eurofarm Pelister sowie zuletzt beim schwedischen Erstligisten Önnared in die Heimat zurück. In erster Linie soll er im Mittelblock agieren und dort Ikone **Frederik Clausen** ersetzen.

### Benfica in 2024/25 mit Hanusz

Neben der Vertragsverlängerung seines spanischen Spielers **Ander Izquierdo (24; Foto 1)** bis 2026 gab der portugiesische Ligadritte Benfica Lissabon die Verpflichtung von **Egon Hanusz** bekannt, mit dem sich Izquierdo künftig die Position teilt. Der zwei Jahre ältere Ungar kommt nach drei Spielzeiten beim TVB Stuttgart für ein Jahr zu den Adlern. Zudem stößt der erst 17 Jahre

alte Kreisläufer **Aldo Pagliotta** von Ademar Leon zu den Rothemden. Der Youngster erhält einen Zweijahresvertrag.

### Abrahamsson folgt Martingo

Vizemeister FC Porto hat das Arbeitspapier seines Halblinken **Fabio Magalhaes (36)** um eine Saison verlängert und für ein Jahr den schwedischen Torhüter **Sebastian Abrahamsson (34)** von Önnareds HK verpflichtet. Der Routinier hatte in den zurückliegenden sechs Jahren für den schwedischen Club und dort unter **Carlos Martingo** gespielt, der künftig als Assistent von Trainer **Magnus Andersson** in Porto fungiert.



### Belgien setzt auf Hamani

Belgien hat seinen neuen Nationaltrainer vorgestellt: Nachfolger des Franzosen **Yérime Sylla** (nun Coach des chinesischen Frauen-Nationalteams) wird dessen Landsmann **Chef Hamani (Foto 2)**, der auch weiterhin an der Seitenlinie des Erstligaaufstiegers Tremblay agieren wird. Hamani steht vor der delikaten Herausforderung, mit den roten Wölfen die Qualifikation für die EM 2026 zu schaffen und gleichzeitig mit Tremblay die Klasse zu halten.

### Stühlerücken nach Andersson-Absage

Nachdem sich das Engagement des eigentlich als neuem Übungsleiter vorgesehenen Schweden **Magnus Andersson** (stattdessen Rückkehr zum FC Porto; s.o.) zerschlagen hatte, war der Pays d'Aix Université Club gezwungen, sich um einen anderen Trainer zu bemühen: So wird nun der ehemalige Coach **Philippe Gardent** Sportdirektor und sein bisheriger Assistent **Eric Forets** übernimmt den Posten des Übungsleiters. **Benjamin Pavoni**, zuletzt Coach des Zweitligisten Valence, wird neuer Co-Trainer.



### Vardar tätigt seine achte Verpflichtung

Vardar Skopje hat den erfahrenen Torhüter **Miguel Espinha Ferreira (30)** für eine Saison, mit Option auf Verlängerung, unter Vertrag genommen. Der Portugiese verbrachte die letzte Saison beim spanischen Erstligisten Cuenca und wird sich bei den Rot-Schwarzen die Position zwischen den Pfosten mit **Vasil Gogov** teilen. Er ist bereits der achte Neuzugang des nordmazedonischen Vizemeisters und ersetzt **Martin Tomovski**, der seine Karriere in Potsdam fortsetzt.

OLIVER SCHULZ

#### Redaktionsleitung:

Olaf Bruchmann (verantwortlich)  
Tel. +49 (0) 4101 535 5455  
olaf.bruchmann@handballwoche.de

#### Redaktion:

Niklas Groß  
Tel. +49 (0) 4101 535 5456  
niklas.gross@handballwoche.de

#### Anschrift der Redaktion:

HANDBALLWOCHE GmbH  
Beim Umspannwerk 2  
22844 Norderstedt

#### E-Mail der Redaktion:

redaktion@handballwoche.de

#### Verlag:

HANDBALLWOCHE GmbH  
Fördestraße 20  
24944 Flensburg

Internet: www.handballwoche.de

#### Leserservice:

Tel. 0800-2050 7606\*  
Fax 0800-2050 7607\*  
\* gebührenfrei

leserservice@handballwoche.de

#### Anschrift Leserservice:

HANDBALLWOCHE GmbH  
Leserservice  
Postfach 1553  
24905 Flensburg

#### Anzeigen:

Stefan Berthold (komm.)

#### Anzeigenverkauf:

Tel. 0461-808-2028  
Fax 0461-808-2039  
anzeigenverkauf@handballwoche.de

#### Vertriebsleitung:

Axel König

#### Druck:

Druckzentrum Schleswig-Holstein  
Fehmarnstraße 1, 24782 Büdelsdorf

**Geschäftsführung:** Jürgen Muhl

**HANDBALLWOCHE** erscheint wöchentlich, Einzelpreis: Euro 3,90 (Sonderheft: Euro 5,90). Monatsabonnementspreis Euro 16,80. Jahresabonnementspreis inkl. Vorauszahlungerrabatt (52 Ausgaben): Euro 191,50 inkl. Sonderhefte. Abonnement EPaper mtl. Euro 8,20.

Abonnementkündigungen sind dem Leserservice vier Wochen vor Monatsende bzw. zum Ende der Mindestlieferzeit schriftlich mitzuteilen. Lieferung ins Ausland oder per Streifenbandzeitung auf Anfrage.

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-ROM. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos.

Für Ausfälle durch höhere Gewalt oder Störungen des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Auflagen IVW-geprüft.

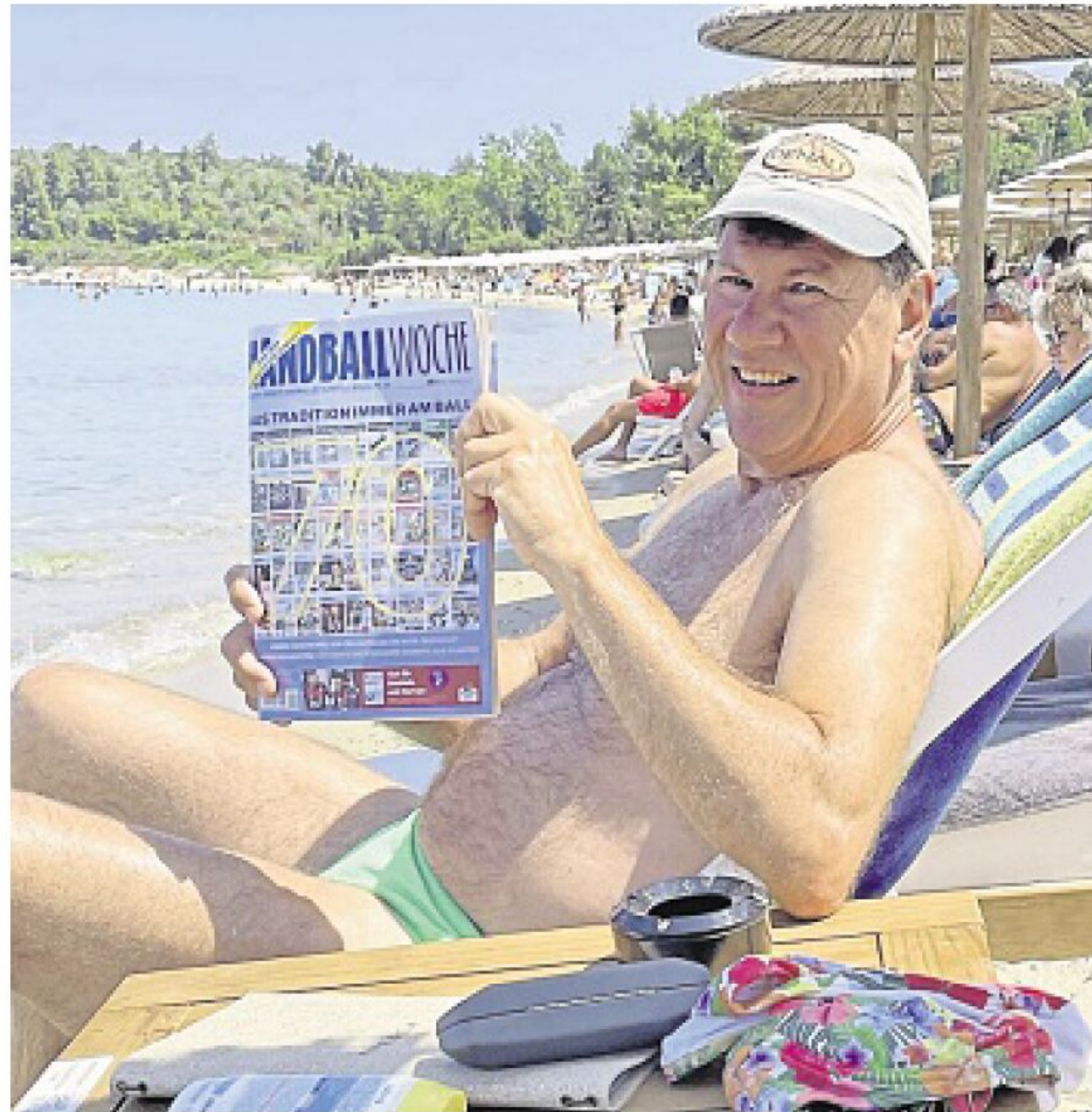


## Abpiff Geschichten – Hintergründe – Persönliches

### GESEHEN

**Die perfekte Reiselektüre:** Sechs Wochen lang war Heinz Bauer, B-Lizenztrainer des TV Fürth und seit 30 Jahren Abonnent unserer Zeitschrift, mit dem Auto unterwegs durch die Handball-Nationen Slowenien, Kroatien, Albanien und Mazedonien, sein Weg führte ihn bis nach Griechenland. Vor allem unser Jubiläumsheft 70 Jahre HANDBALLWOCHE hat Bauer dabei nach eigener Aussage „von vorne nach hinten und wieder nach vorne“ gelesen. Die HW-Redaktion sagt Danke für diese Treue und für das Foto

Privat

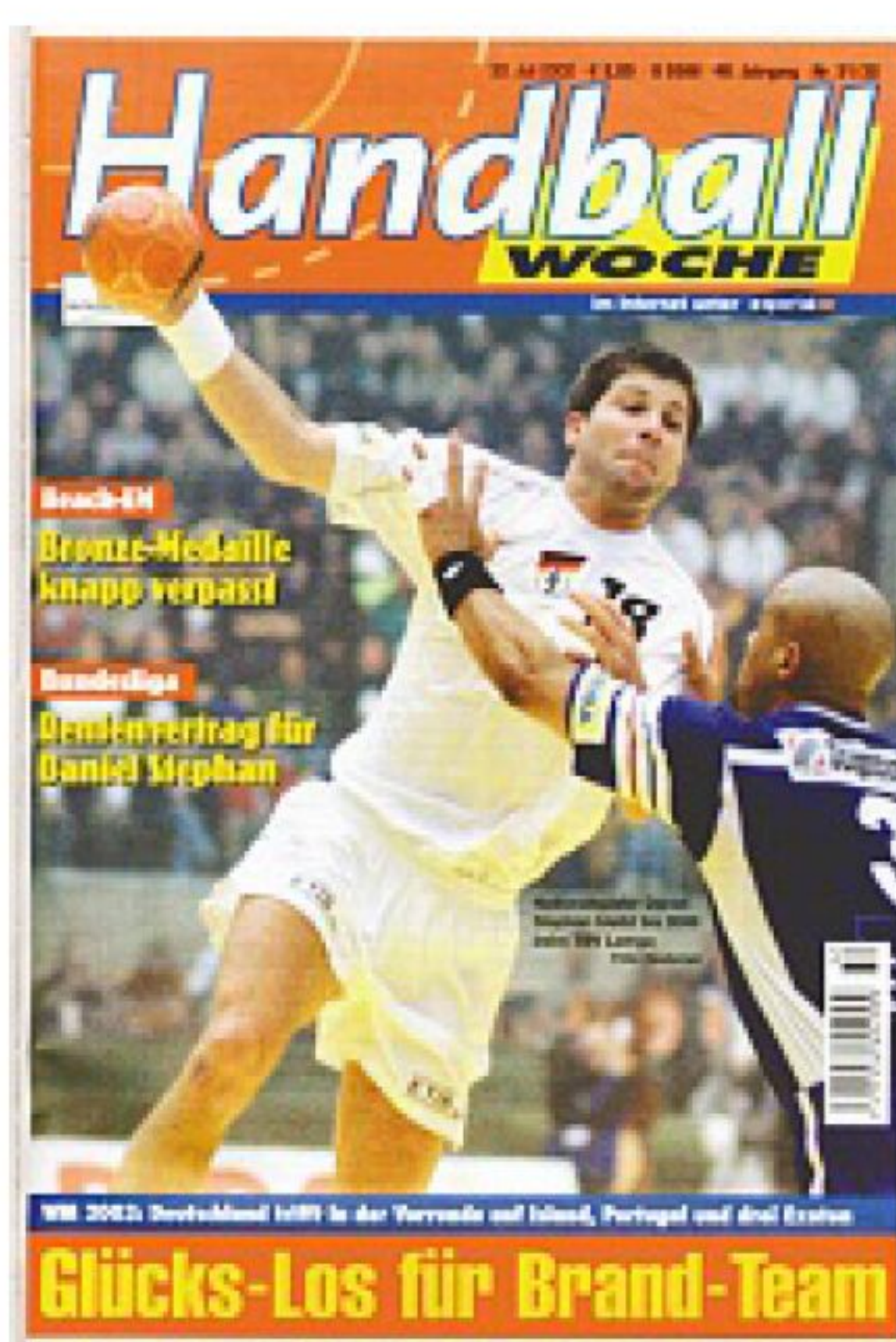


### GESAGT

„Ich bin ein junger Kerl, ich bin auf Social Media unterwegs und sehe auch Sachen, die über mich gesagt und geschrieben werden. Ich war sehr frustriert und sauer, weil ich gedacht habe, ich habe mir meinen Platz hier bei Olympia verdient. Das haben vielleicht andere anders gesehen, und deswegen wollte ich einfach zeigen, dass ich hier zurecht bin, dass ich dem Team helfen kann.“

**David Späth** (Deutscher Nationaltorhüter nach seinem Gala-Auftritt gegen Spanien in Richtung seiner Kritiker in den sozialen Netzwerken)

### GELESEN



Die Handballwoche Nr. 31/32 vom 30. Juli 2002

#### Losglück für das DHB-Team

Strahlende Gesichter bei Bundestrainer Heiner Brand und Co.: Bei der Auslosung der Vorrunden der WM in Portugal 2003 war Fortuna den Deutschen hold. In Viseu trifft die DHB-Auswahl auf Island, Katar, Australien, Grönland und Gastgeber Portugal.

#### Deutsche Frauen auf Rang vier

Bei den zweiten Europameisterschaften im Beach-Handball verpassen die deutschen Frauen nur knapp die Bronzemedaille. Freuen darf sich hingegen die russische Mannschaft. Sie gewinnt im südspanischen Cadiz zum ersten Mal den EM-Titel.

### Gefragt

**Mark Schober**  
(DHB-Vorstand)

#### Welche Eindrücke haben Sie von den olympischen Handballturnieren in Paris?

Mark Schober (Foto): Organisatorisch ist das richtig gut. Ich bin begeistert von der Atmosphäre und der Stimmung. Ich bin hier viel zu Fuß und in den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs, bewege mich wie unsere Fans und habe mit Tickets die Partien besucht. Das ist hier für alle Fans ein richtig gutes Event.

#### Das gilt über den Handball hinaus, oder?

Absolut. Die Stimmung in der Stadt ist großartig mit Menschen aus allen Nationen – genauso, wie man sich das vorstellt und wie wir es 2021 während der Corona-Spiele vermisst haben. Alles ist zugänglich.



#### Als Ausrichter mehrerer Europa- und Weltmeisterschaften im Jahrzehnt des Handballs haben Sie sich sicher vielfältig inspirieren lassen können.

Wir haben in Paris ein tolles Deutsches Haus mit einer genialen Fanzone. Dort kommen Fans, Sponsoren und Partner zusammen – in Summe jeden Tag mindestens 3.000 Menschen. Auch hierfür geht ein großes Lob an den Deutschen Olympischen Sportbund und dessen Vermarktungstochter DSM.

#### Was lässt sich für Länderspiele und Turniere in Deutschland übernehmen?

Ich fand die Animation im Umfeld der Spiele mit sehr viel Musik richtig gut. Die Fans singen hier viel mit, auch weil Texte auf der Video-Wall zu sehen sind. Das funktioniert sehr gut und ist eine spannende Geschichte, die man ausprobieren könnte. Die nötige Infrastruktur haben wir auch in den deutschen Arenen. Ich finde sonst auch organisatorisch weitere Aspekte spannend. **RED/DHB**



# Bleiben Sie am Ball!

## Mit Europas größter Handball-Zeitschrift

Es gibt viele gute Gründe, jetzt die Handballwoche zu lesen...

- ✓ Bequeme Lieferung nach Hause
- ✓ Inklusive aller Sonderhefte
- ✓ Eine attraktive Prämie für Sie!



Ihr Geschenk:  
der Select Handball  
Ultimate

Offizieller Spielball der Euro-  
pean Handball Federation.

Handgenäht, fantastische Griffigkeit,  
weicher Ballkontakt, hervorragend  
ausbalanciert. (Abbildung ähnlich.)



**JA,** ich bestelle die Handballwoche

für mindestens 6 Monate zum Preis von zzt. monatlich 16,80 € inkl. MwSt. und Versand  
Das Abonnement wird danach mit monatlicher Kündigungsfrist weitergeführt.

Mein Geschenk dazu: der Select Handball Ultimate.

Name/Vorname

Geburtsdag

Straße/Hausnummer

Telefon (für Rückfragen, z.B. zur Zustellung)

PLZ/Ort

E-Mail-Adresse

Ich zahle: ☐ per Rechnung ☐ per SEPA-Lastschriftmandat:

Kontoinhaber

Bank

**DE** Ihre BLZ Ihre Kto.-Nr.

☐ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mir schriftlich, telefonisch und per E-Mail interessante Angebote des sh:z unterbreiten.

**sh:z-Vertrauensgarantie:** Eine Weitergabe Ihrer Daten an andere Unternehmen erfolgt nicht. Ihre Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden. Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter [www.shz.de/datenschutzhinweise](http://www.shz.de/datenschutzhinweise). Sie können diese Bestellung innerhalb von zwei Wochen nach Lieferbeginn schriftlich widerrufen. Alle Informationen unter [www.shz.de/agb](http://www.shz.de/agb).

Datum

Unterschrift

EIA/AWB/LWL/LWLEIG06

**Gleich bestellen!**

Telefon: 0800 2050 7606

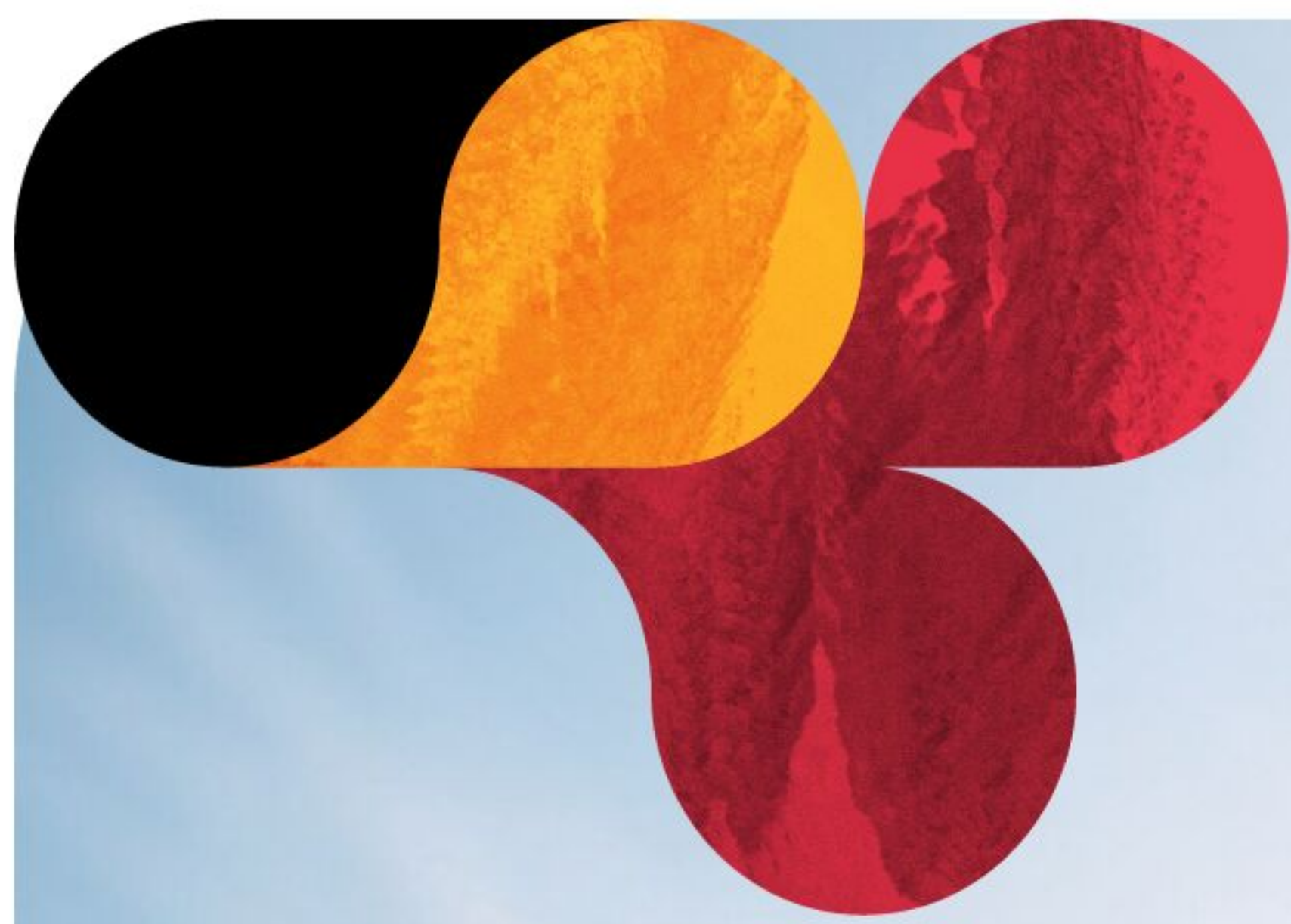
Fax: 0800 2050 7607

(kostenfrei)

[www.handballwoche.de](http://www.handballwoche.de)

Gleich ausschneiden und einsenden an: Handballwoche, Leserservice, Postfach 1553, 24905 Flensburg





TEAM



FAN  
ZONE

TICKETS  
SICHERN

Team D Fan Zone im  
Deutschen Haus in Paris:  
26.7.-11.8.2024

Tickets  
gibt  
es hier



TEAM



Top Partner



Allianz



Sparkasse

